

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Keinen zurücklassen

› Titelthema: Integration
durch Ausbildung



- › Wirtschaft im Gespräch:
Ministerin Karin Prien
- › Dieselfahrzeuge:
Königsweg blaue Plakette?

Volkswagen für Selbstständige.

Inklusive Wartung- und Verschleiß-Aktion¹

Unser Programm
für Ihren
Erfolg.

Inklusive
Erlebnisabholung.

Golf Trendline 1,0 TSI 63 kW (85 PS) 5-Gang

Kraftstoffverbrauch l/100 km innerorts 5,9/ außerhalb 4,1/ kombiniert 4,8/ CO₂-Emission, kombiniert 108 g/km.

Ausstattung: Klimaanlage, Multifunktionsanzeige „Plus“, Müdigkeitserkennung, Radio „Composition Colour“, Start-Stopp-System mit Bremsenergie-Rückgewinnung u.v.m

GeschäftsfahrzeugLeasingrate mtl.

139,00 €²

inkl. Wartung und Verschleiß Aktion mtl. (optional):

20,00 €¹

Laufzeit:

48 Monate

Laufleistung pro Jahr:

10.000 km

¹Wartung- & Verschleiß-Aktion nur in Verbindung mit GeschäftsfahrzeugLeasing der Volkswagen Leasing GmbH.

²Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 1, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt.

Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Professional Class

Volkswagen für Selbstständige



Volkswagen

AZF-GRUPPE.DE
Mobilität bei uns erleben.

Autozentrum Nord GmbH
Liebigstraße 10, 24941 Flensburg
Telefon 0461/ 90 20 5-0
www.azf-gruppe.de

Prüfer gesucht!

Ich frage mich immer: Warum stellen viele Betriebe keine Prüfer? Für mich war das Engagement als Prüferin immer ganz selbstverständlich. Seit fast 23 Jahren bin ich im Ausbildungsberuf Hotelfachleute bei der IHK Flensburg in Husum aktiv. Damit sichere ich gemeinsam mit anderen Prüferinnen und Prüfern die Qualität dieses anspruchsvollen Ausbildungsabschlusses. Meine persönliche Motivation als Prüferin basiert auf drei Grundsäulen: Wir setzen Maßstäbe! Wir garantieren Qualität! Wir fördern den Nachwuchs in unserer Wirtschaftsregion!

Das machen wir auch, indem wir seit fast 25 Jahren ausbilden: So hat das Hotel Rosenberg dazu beigetragen, 130 jungen Menschen den Berufsweg zu ebnet. Das Ausbilden hat für mich nur Vorteile: Wir bilden – qualitativ und quantitativ – die Fachkräfte aus, die wir brauchen, und erhalten dadurch sofort qualifizierte Mitarbeiter. Die Einarbeitungskosten für neue Mitarbeiter werden reduziert, wir haben geringe Fehlbesetzungen, der Fachkräftebedarf ist gesichert, das Image unseres Betriebs wird verbessert, die Lebensqualität in der Region wird gestärkt, und wir verhindern die Abwanderung junger Menschen.

Ich appelliere an alle Betriebe: Wer Fachkräfte haben will, muss auch willens sein, diese auszubilden und abzuprüfen. In unserem Betrieb stellen wir aktuell drei Prüfer frei. Derzeit ist eine unserer größten Hürden im Prüfungsausschuss der Prüfernachwuchs, an dem es uns leider fehlt. So stellt sich immer wieder die Frage: Haben wir genügend Prüfer, um paritätisch zu besetzen, und bekommen die vorhandenen Prüfer zu den Prüfungen frei?

Der zeitliche Aufwand ist zu verkraften. Im Jahr beträgt er rund zehn bis zwölf Tage, sofern man an allen Prüfungstagen teilnimmt. Als Prüfer erstellen wir die praktischen Aufgaben, bewerten diese und führen Prüfungsgespräche durch. Wir stellen auch sicher, dass entsprechende Räumlichkeiten frei sowie genügend Computer vorhanden sind und dass die Ware für die Küchenaufgabe bestellt ist. Und ganz nebenbei ergeben sich Kontakte zu Kollegen. So ein fachlicher Austausch ist immer wertvoll. Eine Belastung ist das für mich nicht. Es begeistert mich eher, wie man die Prüfungsanforderungen in den Tagesablauf der Azubis einbinden kann. Im Rahmen einer Marketingprüfung wurde etwa gefordert, den Gästen ein paar Ausflugstipps zu geben. Dadurch ist bei uns die sogenannte



Foto: Hilbert Fotografie

Margit Thomsen (Zweite von rechts), Geschäftsführerin der Hotel Rosenberg GmbH in Husum, mit Ehemann und Mitarbeitern

Flaschenpost entstanden, die auf den Frühstückstischen liegt und von den Azubis ausgearbeitet wird.

Nach jeder Abschlussprüfung empfinde ich Stolz, was für tolle und engagierte junge Fachkräfte wir ausbilden. Diese Aufgabe können wir auch deshalb meistern, weil in unserem Prüfungsausschuss sehr viele engagierte Berufsschullehrer tätig sind. Die Nähe zur Berufsschule wirkt sich positiv aus. Wir sind immer in die aktuelle Entwicklung der beruflichen Bildung eingebunden. Da wir selbst zurzeit fünf Auszubildende im Hotelfach haben, ist dieser Kontakt zur Schule manchmal sehr hilfreich – kleinere Probleme können schnell und unbürokratisch gelöst werden.

Trotz all der Vorteile, die es mit sich bringt, wenn ein Betrieb selbst ausbildet und prüft, ist die Situation bei uns im Prüfungsausschuss momentan kritisch. Wir bekommen einfach zu wenig qualifizierte Prüfer. Sollte dies so weitergehen, wäre die schlimmste Folge, dass wir langfristig nicht mehr prüfen können – ergo würden auch keine neuen Fachkräfte auf den Markt kommen. Daher mein Appell an alle Betriebe: Die Mitwirkung im Prüfungsausschuss hat ausschließlich Vorteile. Werden Sie aktiv! <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Arbeit in luftiger Höhe ◀ Ein Servicemonteur der Deutschen Windtechnik Service GmbH & Co. KG inspiziert ein Rotorblatt 80 Meter über dem Erdboden. Für diese und viele weitere Servicearbeiten an Windenergieanlagen sind mehr als 1.000 Mitarbeiter bei der Deutschen Windtechnik zuständig. Mehr als 3.000 Anlagen betreut das Unternehmen europaweit und in den USA, an Land oder auf dem Meer. Die größte Unternehmenseinheit hat ihren Sitz in Ostenfeld bei Husum und beschäftigt dort mehr als 400 Mitarbeiter. Das internationale Trainingscenter steht in Viöl, ebenfalls bei Husum. Damit ist die Deutsche Windtechnik einer der größten Arbeitgeber der Region. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Integration durch Ausbildung	
Ausbildung mit Rückenwind: keinen zurücklassen	6
Fachkräftegewinnung: Wie werden wir Ausbildungsbetrieb?	8
Interview: Martin Enkelmann über Geflüchtete im Betrieb	10
Film zur Inklusion: Arbeitsplatz auf Augenhöhe	12
Ausbildungsplan: Struktur ist Gold wert	14
IHK-Willkommenslotsen: passgenaue Hilfe für Betriebe	16
Mentoring-Programme: individuell begleiten	17
Wirtschaft im Gespräch	
Karin Prien, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur	18
Unternehmen und Märkte	
Buchhandlung Schröder: Abenteuer Lesen	20
MPA Pharma GmbH: Wettbewerb bei Medikamenten	22
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	23
IHK Schleswig-Holstein	
Politikberatung in Berlin:	
Strommarktdesign weiterentwickeln	39
>> Standort Schleswig-Holstein	
Sperrung der B 5: logistische Herausforderung	40
>> Impulse und Finanzen	
6. Norddeutscher Einkaufstag:	
digitale Potenziale besser nutzen	42
>> Zukunft mit Bildung	
Einstiegsqualifizierung im Eisladen: Ausbildung auf Probe	44
Landesjugendmeisterschaften:	
Wertschätzung für Gastro-Nachwuchs	45
>> Technik und Trends	
Dieselfahrzeuge: Königsweg blaue Plakette?	46
Projekt NEW 4.0: kluge Köpfe für die Energiewende	48
Abfallrecht: Wer braucht einen Abfallbeauftragten?	49
>> Globale Märkte	
Ukraine: Exportanstieg bei Nahrungsmitteln	50
>> Recht und Steuern	
Arbeitsgerichtsurteil:	
zugesicherter Lohn bei neuer Tätigkeit	51
Veranstaltungen der IHK	56
Die IHK gratuliert	57
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	58
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	60
Titelbild: iStock.com/sturti	



Foto: iStock.com/Goodluz

Integration durch Ausbildung

Titelthema < Eine duale Ausbildung ist der beste Weg, ein aktiver Teil unserer Gesellschaft zu werden. Auch für junge Menschen mit Startschwierigkeiten – etwa aufgrund von Flucht, Behinderung oder Lernschwäche. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem, wie Ihr Unternehmen Ausbildungsbetrieb wird, was die IHK-Willkommenslotsen für Unternehmen tun, welchen Beitrag Mentoring-Programme leisten und wie man Ausbildungsbetrieb wird.



Foto: Frank Peter

Ministerin Karin Prien

Wirtschaft im Gespräch < Die Arbeitswelt ist im Wandel. Schlagwörter wie Fachkräftemangel und Digitalisierung bestimmen die Debatte. Der Trend zum Studium und mangelnde Grundkenntnisse der Schulabgänger belasten die Ausbildungsbetriebe. Bildungsministerin Karin Prien spricht im Interview mit der *Wirtschaft* über die Herausforderungen im Bildungssystem.

Königsweg blaue Plakette?

Dieselfahrzeuge < In vielen deutschen Städten, darunter auch in der Landeshauptstadt Kiel, werden die Grenzwerte für Stickstoffdioxid (NO₂) überschritten. Aufgrund der Klagen von Umweltverbänden drohen nun streckenbezogene Fahrverbote beziehungsweise Umweltzonen in Verbindung mit einer blauen Plakette. Wie sinnvoll und praktikabel ist das?



Foto: Riko Best/Fotolia



› **Special Olympics in Kiel**

Mutig das Beste geben

Rund 4.600 zumeist geistig gehandicapte Athleten, 4.000 Trainer, Betreuer und freiwillige Helfer, 500 Kampf- und Schiedsrichter und bis zu 3.500 Teilnehmer an Fanprojekten und wettbewerbsfreien Angeboten treffen sich im Mai zu den nationalen Spielen der Special-Olympics-Bewegung in Kiel.

Schirmherrin des Sportereignisses ist Elke Büdenbender, die Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. In

19 Sportarten leben die Teilnehmenden das Motto der Special Olympics: „Ich will gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“ Da steckt mehr Ehrgeiz drin als im olympischen „Dabei sein ist alles“.

Vom 15. bis 19. Mai finden die Wettbewerbe und begleitende Veranstaltungen an mehr als einem Dutzend Standorten statt. Dabei sind fast alle Angebote frei und unentgeltlich zugänglich. So gibt es Wettkämpfe

nicht nur auf dem Nordmark-Sportfeld, sondern auch am Sportforum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel oder an der Kiellinie beim Segelcamp 24/7.

Veranstalter, Organisatoren und vor allem die Sportler hoffen besonders auf zwei Dinge: sehr viele Zuschauer und eine tolle Stimmung bei den sportlichen Entscheidungen. Die Atmosphäre auf den Rängen ist dabei nicht nur Ansporn für die Teilnehmenden, sondern auch ein Erlebnis für die Zuschauer.

Helfen Sie mit, die Special Olympics in Kiel unvergesslich zu machen! Der Besuch der Wettbewerbe kann zum Beispiel der Anlass für die Teambuilding-Maßnahme sein, die Sie schon lange in Ihrem Betrieb durchführen wollten. Die Beachvolleyball-Finals an der Kiellinie sind nur ein Vorschlag unter vielen für einen gelungenen Ausflug. *wh* ◀◀

Ansprechpartner

Special Olympics Kiel 2018

Alexander Fuchs

Telefon: (0431) 901-5051

alexander.fuchs@specialolympics.de

Mehr unter

www.kiel-2018.specialolympics.de

Foto: SOD/Julia Krüger

› **Baubranche**

Neues Cluster fördert Digitalisierung

Building Information Modeling (BIM) – dieser Begriff bezeichnet für die Baubranche, für Architekten und Ingenieure die digitale Zukunft ihrer Tätigkeiten. Um schleswig-holsteinische Unternehmen die Chancen der Digitalisierung im

Bausektor aufzuzeigen, hat sich in Kiel nun das BIM-Cluster Schleswig-Holstein gegründet.

Traditionell gibt es am Bau eine Trennung zwischen Planenden und Ausführenden. Die Digitalisierung stellt diese Ordnung jedoch infrage. Künftig

werden alle Beteiligten anhand eines digitalen Datenmodells Planung, Bau und Betrieb eines Gebäudes gemeinsam steuern. Dieser Ansatz ist international in großen Planungsbüros und Baukonzernen bereits etabliert. In Deutschland sind an Projekten jedoch zahlreiche planende und ausführende Betriebe beteiligt. Hier gemeinsam Schnittstellen zu entwickeln und Standards einzuführen sind Herausforderungen, denen sich die Branche stellen muss.

Konkretes Ziel der zwölf Gründungsmitglieder, darunter Verbände und Hochschulen in Schleswig-Holstein, ist es, eine regionale Plattform zum Wissens- und Erfahrungsaustausch bereitzustellen. *red* ◀◀

Kontakt zum BIM-Cluster

Architekten- und Ingenieurkammer

Schleswig-Holstein

Harald Peter Hartmann

Telefon: (0431) 57065-0

www.aik-sh.de

“ Zitat des Monats

„Facebook und andere Netzwerke müssen jetzt das Vertrauen mit Transparenz zurückgewinnen. Sie müssen echter Freund ihrer Nutzer werden, statt sie mit juristischen Winkelzügen im Kleingedruckten auszutricksen. Eine weitere Chance gibt es vielleicht nicht. Denn jetzt sind alle aufgewacht.“

Jan Mölleken im Hamburger Abendblatt vom 23. März 2018

> **Waterkant Festival**

Zukunft erleben

Am 14. und 15. Juni 2018 heißt es auf dem MFG-5-Gelände in Kiel-Holtenau wieder: ausprobieren, zuhören, spielen, vernetzen, lernen, schnacken, feiern und entspannen beim dritten Waterkant Festival.

Unternehmen und Start-ups aus ganz Europa finden hier einen Ort, um Zukunftsthemen wie beispielsweise Mobilität, Blockchain, Virtual Reality und Robotik zu erleben. Das Festival dient auch als Schaufenster der Innovationskraft des Nordens. Regionales Essen, Hängematten, Segelschiffe und Shanty Chor bilden einen angenehmen Kontrast zum innovativen Session- und Workshop-Plan. Den mehr als 700 Teilnehmern des #waterkant17 gefiel besonders die entspannte, maritime Atmosphäre des Festivals. *MV <<*

Tickets und Infos
waterkant.sh



Köpfe der Wirtschaft

Der Einzelhandelsverband VMG Nord hat einen neuen Vorstand gewählt und sich eine neue Struktur gegeben.

Volker Tschirch tritt als geschäftsführender Vorsitzender die Nachfolge des bisherigen Präsidenten Carl Kressmann an. Der VMG Nord vertritt die Interessen von großen und mittleren Fachgeschäften des Einzelhandels sowie Filialunternehmen in den fünf nord-deutschen Bundesländern.



Der Windindustrie-Verein windcomm schleswig-holstein e. V. hat **Volker Köhne** zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Köhne gehörte dem Vorstand bereits als zweiter Vorsitzender an und übernimmt den Posten von Asmus Thomsen. Bei seiner Vor-



stellung auf der Mitgliederversammlung betonte er, wie wichtig es sei, Unsicherheiten im lokalen Markt zu beseitigen. Insbesondere in Hinblick auf das Moratorium für Windprojekte sei Klarheit notwendig, um Schleswig-Holstein als Mitgestalter der Energiewende voranzubringen.

Dr. Andree B. Elsner ist seit April neuer Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre im Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft der Fachhochschule Lübeck. Seine Schwerpunkte liegen im Rechnungswesen, in quantitativen Methoden und im Risikomanagement. Der diplomierte Ökonom arbeitete nach seinem Examen zehn Jahre in Managementpositionen in einer renommierten Unternehmensberatung. Parallel promovierte er und war danach als Professor tätig. <<



Fotos: windcomm schleswig-holstein, AGA Unternehmensverband, FH Lübeck

NORTEX Mode-Center Ohlhoff GmbH & Co. KG

Komm, lass uns tanzen...

Wir freuen uns, wenn Sie sich auf Ihrem besonderen Fest so richtig wohlfühlen und sind sicher: Das passende Kleid, der richtige Anzug - Ihre festliche Kleidung finden Sie bei uns.

NORTEX - Ihr Spezialist für Abend- und Anlassmode in Schleswig-Holstein. Wir haben die Auswahl!

Herzlich willkommen bei NORTEX.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

JUST BY YOU

THE MEN'SWEAR CONCEPT

... zieht den Norden an!

24539 Neumünster
 Grüner Weg 9 - 11
 Telefon 04321 / 8700-0
 www.nortex.de

BAB 7 - Abfahrt Neumünster - Süd
 B 205 - Ausfahrt Altonaer Str. / Zentrum
 Richtung Neumünster - 6. Ampel links
 600 kostenlose Parkplätze

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Do 9.00 - 19.00 • Fr 9.00 - 20.00 • Sa 8.30 - 19.00 Uhr



Ausbildungsleiterin Sabine Hoyer (links) mit Kim Idel



Hayat Amin in der Gemüseabteilung von familia Kiel-Wik

Keinen zurücklassen

Ausbildung mit Rückenwind ◀ Eine duale Ausbildung ist der beste Weg, ein aktiver Teil unserer Gesellschaft zu werden. Auch für junge Menschen mit Startschwierigkeiten – beispielsweise aufgrund von Flucht, Behinderung oder Lernschwäche. Ihre Chancen stehen gut: Individuelle Betreuung, betriebliche Nachhilfe und weniger Theorie helfen ihnen durchzustarten. Das zeigen drei Beispiele aus Schleswig-Holstein.

Halb sieben, die Scheiben sind noch beschlagen: Kim Idel steigt in ihr Auto, eine halbe Stunde fährt sie bis nach Norderstedt. Viermal in der Woche pendelt die Auszubildende von Bargteheide zu ihrem Ausbildungsort. Idel ist zu 80 Prozent schwerbehindert und im dritten Ausbildungsjahr zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft. Im SOS-Kinderdorf Harksheide lernt sie, worauf es bei der

Nahrungszubereitung, Haus- und Wäschepflege ankommt. Sie ist eine von knapp 400 Azubis mit Behinderung, die es laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Schleswig-Holstein gemäß Paragraf 66 BBiG/42 HwO gibt. „Am liebsten arbeite ich in der Reinigung“, sagt sie. In der Küche machen ihr die vielen Nebengeräusche zu schaffen – dank des Hörgeräts kann sie gut hören, trotz ihrer Schwerhörigkeit. Im Kinderdorf werden insgesamt 18 junge Erwachsene mit dem Förderschwerpunkt Lernen ausgebildet, die etwas mehr Unterstützung brauchen. „Das Besondere an der Ausbildung ist, dass unsere Azubis alles fragen dürfen und genügend Zeit zum Üben bleibt. Im Stützunterricht fördern wir individuell nach Bedarf“, sagt Ausbildungsleiterin Sabine Hoyer. Eine Sozialpädagogin arbeitet an der Selbstständigkeit der jungen Erwachsenen und hilft beim Bewerbungstraining.

Idel hat im Juni Abschlussprüfung und weiß, wie es weitergehen soll: „Ich suche aktuell einen Arbeitsplatz – am liebsten in einem Seniorenheim.“ Dort hat Idel, die sich abends noch um ein Pferd kümmert, bereits mehrere Praktika absolviert. Insgesamt sechs solcher betrieblichen Ausbildungsphasen gehören zur Ausbildung dazu. 30.000 Euro kommen pro Ausbildung schnell zusammen, die die Agentur für Arbeit übernimmt, so Hoyer. Gut angelegtes Geld: Die Mehrzahl der Azubis findet nach der Ausbildung direkt eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt, sagt sie.

Wie wichtig eine gute Ausbildung für Menschen mit Handicap gleichzeitig für unsere Gesellschaft ist, unterstreicht Hans Joachim Beckers, Federführer Bildung der IHK Schleswig-Holstein: „Ausbildung wird für die Gewinnung von qualifiziertem Berufsnachwuchs angesichts der Fachkräftengpässe immer bedeutsamer. Deshalb gilt es, möglichst alle geeigneten Bewerbergruppen zu erreichen. Niemand soll zurückgelassen werden. Dabei gilt es, Personen einzubeziehen, die bisher nicht so stark im Fokus standen. Dazu gehören vor allem behinderte Menschen, Geflüchtete und Lernschwache – sowie Frauen nach der Elternzeit. Auf sie alle sind wir angewiesen, um die Herausforderung des demografischen Wandels erfolgreich zu bewältigen.“



Fotos: IHK/Scheffler, IHK/Tietjen

Alexander Jung, Azubi beim Grenzhändler Fleggaard

Am richtigen Ort < Der Berufsstart von Alexander Jung war holprig: Schule fand er nie so interessant, den Hauptschulabschluss schaffte er, aber eine Lehre im Gartencenter brach er ab. Beim Grenzhändler Fleggaard erhielt er eine zweite Chance: Der 18-jährige Niebüller absolvierte eine sechsmonatige Einstiegsqualifizierung (EQ) – und überzeugte. Nun befindet er sich im zweiten Ausbildungsjahr zum Verkäufer. „Wir haben gute Erfahrungen mit Mitarbeitern gemacht, die irgendwo etwas verbockt haben. Eigentlich ist es ja so: Sie waren nicht zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, sagt Ralf Stapelfeldt, Personalleiter von Fleggaard Detail in Harrislee. „In der Feststellung ‚Das ist nichts für mich‘ liegt ja bereits eine große Entschlusskraft. Ich habe lieber einen Mitarbeiter, der ein klares Ziel vor Augen hat.“ Jung gehört dazu. Sein Ziel: die Ausbildung zum Verkäufer abschließen, im dritten Lehrjahr den Kaufmann im Einzelhandel machen, damit den Realschulabschluss erhalten und übernommen werden. Die Chancen dürften gut stehen: „Wir bilden Azubis aus, um sie zu halten, und wir hören auch beim Verkäufer nicht auf, sondern fördern bis zum Betriebswirt, wenn es passt“, so Stapelfeldt.

Für Jung passt es, vom Einzelhandel ist er begeistert – vor allem von der Süßwarenabteilung und vom Kundenkontakt: „Ich versuche unsere Kunden immer bestmöglich zu beraten, etwa bei Unverträglichkeiten.“ Um die Grenzhändlerkunden gut beraten zu können, lernt Jung gerade Dänisch per App. Stapelfeldt ist angetan von so viel Eigeninitiative. Jungs Zwischenprüfung lief hingegen noch nicht ganz so rund. Besonders schwer fälle ihm kaufmännisches Rechnen. „Ich arbeite eben lieber, als Sachen zu lernen“, sagt er geradeheraus.

Stapelfeldt ist überzeugt, dass es auf die richtige Umgebung ankommt: „Das ist wie beim Pinguin-Prinzip von Hirschhausen. Man sieht einen Pinguin an Land und denkt: der arme Kerl, absolute Fehlkonstruktion. Und dann springt er ins Wasser und bewegt sich so effektiv und effizient wie kein zweites Tier.“

Betrieb hilft bei Nachhilfe < Welche Apfelsorte eignet sich eigentlich für Apfelmus? „Am Anfang musste ich meine Kollegen vieles fragen und erst einmal die deutsche Küche kennenlernen“, sagt Hayat Amin. Der 25-jährige macht bei familia Kiel-Wik eine Ausbildung zum Verkäufer, zuvor hat er dort eine EQ durchlaufen. Ende 2013 ist Amin allein aus Afghanistan geflohen. Am liebsten arbeitet Amin, laut BIBB einer von knapp 300 Azubis mit Fluchthintergrund in Schleswig-Holstein, in der Obst- und Gemüseabteilung. Neben der Pflege und Dekoration der Waren bringe ihm die Beratung viel Spaß, auch wenn er manche Wörter erst einmal verstehen müsse.

„Ich lerne am Wochenende immer den Werbeprospekt der kommenden Woche, damit ich die Kunden zu den Regalen führen kann.“ Sich so vorzubereiten, sei schon sehr vorbildlich, sagt Warenhausleiterin Anja Rüter, die mit Amin sehr zufrieden ist. „Für uns war die Einstiegsqualifizierung eine sehr wertvolle und intensive Probezeit, um zu sehen, ob der Kundenkontakt gut klappt. Motivation und Höflichkeit waren bei Herrn Amin von Anfang an Spitze“, sagt Rüter. Die größte Herausforderung seien noch die Sprachkenntnisse.

Generell müssten Geflüchtete schnelleren Zugang zu Sprachkursen haben, findet sie. Amin hat mithilfe der Muttergesellschaft Bartels-Langness (Bela) eine zusätzliche Nachhilfemöglichkeit für die Berufsschule gefunden. Bela hat auch dabei geholfen, eine Wohnung in Kiel zu finden. Rüter freut sich, dass Amin sich so schnell weiterentwickelt. „Ich wünsche mir, dass es mehr Unternehmen gibt, die eine Einstiegsqualifizierung anbieten. Eine Chance hat jeder verdient und man muss den Menschen lediglich an die Hand nehmen“, sagt sie. Dass sich Unterstützung auszahlt, belegt auch eine aktuelle BIBB-Studie: So sind eine individuelle Betreuung und eine EQ für geflüchtete Bewerber wahre Türöffner. Sie schaffen häufiger den Sprung in die Arbeitswelt. <<

Autoren: Andrea Scheffler, Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC

Arbeits- & Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit | Medizin | Brandschutz | SiGeKo

Sicherheit im Arbeitsschutz.

Arbeitssicherheit
Brandschutz
Gefährdungsbeurteilung
Baustellenkoordination

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Hamburg | Berlin | Niedersachsen | Bremen

Wie werden wir Ausbildungsbetrieb?

Fachkräftegewinnung ◀ Auf dem Arbeitsmarkt sind geeignete Mitarbeiter oft schwer zu finden. Und der demografische Wandel wird die Situation weiter verschärfen. Wollen Unternehmen künftig auf qualifizierte Arbeitskräfte zurückgreifen, ist die Ausbildung im eigenen Unternehmen ein Königsweg.

Betriebe, die selber ausbilden, haben beste Chancen, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu erhalten, die sich mit den spezifischen Anforderungen auskennen, ins Team eingebunden sind und die Firma weiterentwickeln. Grundlage für die Berufsausbildung im dualen System ist das Berufsbildungsgesetz (BBiG). Es sieht vor, dass die Ausbildungsstätte geeignet sein muss, dass die Zahl der Azubis in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der Fachkräfte steht

und dass ausbilden darf, wer persönlich und fachlich geeignet ist.

Ein Unternehmen ist nach Art und Einrichtung geeignet auszubilden, wenn es über alle Einrichtungen verfügt, die dafür benötigt werden. Entsprechend ausgestattete Büroräume beziehungsweise Werkstätten sowie übliche soziale Einrichtungen müssen vorhanden sein. Art und Umfang der Produktion, des Sortiments und der Dienstleistungen sowie die Produktions- und Arbeitsverfahren müssen gewährleisten, dass die



Kenntnisse und Fertigkeiten nach der Ausbildungsordnung vermittelt werden können. Eine Ausbildungsstätte, in der die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten nicht in vollem Umfang vermittelt werden können, kann dennoch geeignet sein, wenn ergänzend Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte durchgeführt werden –

Die Hochschule der Wirtschaft: Über 2.000 Studierende sprechen für sich

„Hier bin ich für ein duales Studium
genau an der richtigen Adresse.“
Jennifer, Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)



Berufsbegleitend zum Master –
Mitarbeiter qualifizieren, ohne sie
aus den Augen zu verlieren.



NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft
Köllner Chaussee 11 · 25337 Elmshorn
Tel.: 04121 4090-0 · www.nordakademie.de



NORDAKADEMIE
GRADUATE SCHOOL

NORDAKADEMIE Graduate School
Van-der-Smissen-Straße 9 · 22767 Hamburg
Tel.: 040 554387-300 · www.nordakademie-gs.de

Duale Bachelorstudiengänge:

Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen,
Wirtschaftsinformatik, Angewandte Informatik,
International Business

Berufsbegleitende Masterstudiengänge:

Master of Business Administration, General Management,
Marketing and Sales Management, Financial Management and Accounting,
Wirtschaftsinformatik/IT-Management, Wirtschaftsingenieurwesen,
Logistik, Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsrecht



Foto: iStock.com/alvarez

Drei Schritte

1. Betrieb nach Art und Einrichtung geeignet?
2. Geeigneter Ausbilder vorhanden?
3. Termin beim Ausbildungsberater der IHK zur Feststellung der Ausbildungsberechtigung

gefunden, wird ein Ausbildungsvertrag geschlossen und dieser bei der IHK zum Eintrag in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse angemeldet. Dann steht einer erfolgreichen Qualifizierung des eigenen Fachkräftenachwuchses nichts mehr im Wege.

Wer ausbilden möchte, ist bei den Ausbildungsberatern der IHK richtig aufgehoben. Sie können alle Fragen beantworten und Lösungswege aufzeigen. <<

Autor: Matthias Weber
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
mweber@kiel.ihk.de

IHK-Ausbildungsberater
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 30641)

etwa in einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte oder durch Kooperation mit anderen Ausbildungsunternehmen.

Fachlich geeignet ist in der Regel, wer eine Abschlussprüfung in einer dem Ausbildungsberuf entsprechenden Fachrichtung erfolgreich abgelegt hat, über einen einschlägigen Hochschulabschluss und einschlägige berufliche Erfahrungen

verfügt oder wem die fachliche Eignung widerruflich zuerkannt wurde. Außerdem muss er über berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse verfügen. Liegt all dies vor, ist ein Betrieb nicht mehr weit von der Ausbildungsberechtigung entfernt. Nach deren Feststellung kann das Unternehmen Auszubildende einstellen. Ist ein geeigneter Bewerber



„Bei den Vereinigten Stadtwerken habe ich genau das gefunden, wonach ich gesucht habe – eine zukunftsorientierte Ausbildung mit Entwicklungschancen und Kollegen, die mich immer unterstützen.“

Wir bilden aus:

- Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement
- Elektroniker (m/w) für Betriebstechnik
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachangestellter (m/w) für Bäderbetriebe
- Fachinformatiker (m/w) für Systemintegration
- IT-System-Elektroniker (m/w)
- Fachkraft für Lagerlogistik

zuverlässig | nah | ansprechbar

deinezukunft

Wir bieten eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis in einem zukunftsorientierten Unternehmen mit über 200 Mitarbeitern. Infos unter: www.vereinigte-stadtwerke.de/ausbildung



„Integration ist eine Investition“

Geflüchtete im Betrieb ◀ Ein Rezept gegen den Fachkräftemangel? Definitiv, sagt **Martin Enkelmann**, Geschäftsführer der Activ Marine GmbH. Das 50 Mitarbeiter starke Flensburger Unternehmen setzt beim Fachkräftenachwuchs auch auf Azubis mit Fluchthintergrund.



Jochen Gülich (links) mit Mustafa Ahmadi aus Afghanistan, Azubi im zweiten Lehrjahr

Foto: Activ Marine

„Bisher hatten wir noch keinen Ausbildungsabbruch.“

Wirtschaft: Sie setzen auf Geflüchtete. Warum?
Martin Enkelmann: Wir sind ein wachsendes Unternehmen und brauchen gute Mitarbeiter. Allerdings haben wir in den vergangenen Jahren keine geeigneten Auszubildenden gefunden. Das mag auch daran liegen, dass unsere Arbeiten einen relativ hohen Spezialisierungsgrad haben. Wir erstellen etwa Schutzoberflächen aus Metall, aber auch den Brand- und Schallschutz für Industrieanlagen und auf Schiffen. Unser strategischer Fokus liegt auf dem Schutz von Bauwerken und dem technischen Umweltschutz. Wie vielfältig und interessant diese Arbeiten sind, erschließt sich Jugendlichen oft nicht auf den ersten Blick. Viele nehmen den gewerblichen Bereich leider auch als unattraktiv wahr – eine Ausbildung wird als „uncool“ angesehen. Daran sind aus meiner Sicht die Politik und die Schulen nicht ganz unschuldig. Aber auch viele Unternehmen haben es sich etwas zu bequem gemacht.

Wirtschaft: Wie viele Geflüchtete arbeiten bei Ihnen und was sind Ihre Beweggründe?

Enkelmann: Acht Geflüchtete machen eine Ausbildung oder EQ. Wir tun das, um die Zukunft unseres Unternehmens zu sichern, und möchten ganz bewusst nicht in die „sozialromantische“ Ecke gestellt werden. Es muss passen, egal ob der Azubi Deutscher ist oder einen Fluchthintergrund hat. Daher testen wir potenzielle Azubis in einem strukturierten Praktikum auf

Arbeitswillen, technisches Geschick und soziale Kompetenz und haben damit gute Erfahrungen gemacht – bisher hatten wir noch keinen Ausbildungsabbruch.

Wirtschaft: Wie funktioniert es aus kultureller Sicht?

Enkelmann: Wir haben einen klaren Unternehmenskodex: Rassismus ist schlicht nicht erlaubt. Wer sich daran nicht hält, muss gehen – egal wie gut er ist. Auch die Ausübung der Religion ist reine Privatsache. Das wird bereits vor Vertragsbeginn kommuniziert. Wir haben es aber auch relativ einfach, da bereits Mitarbeiter unterschiedlichster Nationalitäten bei uns arbeiten und somit Vorbilder sind.

Wirtschaft: Unternehmen beklagen den Bürokratieaufwand bei der Einstellung Geflüchteter. Ihre Erfahrungen?

Enkelmann: Den Bürokratieaufwand halte ich noch für beherrschbar. Ich vermisse aber klarere Strukturen und Perspektiven. Wer darf unter welchen Bedingungen bleiben? Aus meiner Sicht müssen wir eine schärfere Abgrenzung herstellen: zwischen Flüchtlingen mit einem hohen Integrations-

willen und solchen, die sich nicht engagieren. Wir brauchen ein Einwanderungsmodell, das neben humanitären Gesichtspunkten auch die Bedürfnisse von Unternehmen, Geflüchteten und der Gesellschaft berücksichtigt. Was die bürokratischen Hürden angeht, so haben wir in Flensburg ein gutes Netzwerk mit den Kammern, der Arbeitsagentur, dem Einwanderungsbüro und den Schulen aufgebaut. Die Institutionen arbeiten sehr gut zusammen und generieren gute Lösungen.

Wirtschaft: Wie gehen Sie mit der Hürde Sprachkompetenz um?

Enkelmann: Die Sprache ist wichtig, aber am Ende interessiert es das Stück Edelstahl nicht, ob der Azubi den deutschen Satzbau perfekt beherrscht. Die Frage ist also, ob man sich dem stellt: Wenn es sein muss, wird eine Arbeitsanweisung in eine Fremdsprache übersetzt. Natürlich ist die Arbeitssprache Deutsch und muss gelernt werden. Dafür haben unsere Azubis Zeit und nutzen diese auch. Wir haben unter anderem einen Lehramtsstudenten, der die Geflüchteten unterrichtet. Solche Strukturen müssen wachsen und man muss bereit sein, hier zu investieren. Das ist Integration. Und wir verstehen Integration als Investition in unsere Zukunft. ◀◀

Interview: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de



**Fachkräfte
bei unseren
Weltmarktführern
willkommen.**

**Auch wenn Sie nicht mitsegeln,
können Sie zu den Weltbesten gehören.**

Mehr Infos unter der-echte-norden.info



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Drei Fragen an ...

... Marlene Thiele,

Projektleiterin im bundesweiten Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, das Unternehmen bei der betrieblichen Integration unterstützt



Warum wurde das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ gegründet?

2015 haben sehr viele Unternehmen in Deutschland beschlossen, Geflüchtete in ihren Betrieb zu integrieren. Allerdings sahen sie sich mit rechtlichen und praktischen Fragen konfrontiert. Um Antworten zu geben, haben der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und das Bundeswirtschaftsministerium das Netzwerk initiiert. Im März 2016 sind wir mit 300 Gründungsmitgliedern gestartet – mittlerweile haben wir über 1.700. Wir wollen Unternehmen informieren, beraten, vernetzen und den Erfahrungsaustausch fördern. Außerdem ist es unsere Aufgabe, unternehmerisches Engagement öffentlich sichtbar zu machen.

Wie genau sieht das Angebot für Mitgliedsunternehmen aus?

Die Unternehmen können jederzeit bei uns anrufen und um Rat bitten. Wenn wir eine Frage einmal nicht beantworten können, wissen wir aber, an wen sie sich wenden können. Mit unserer Website und unseren Publikationen stellen wir kompakte und praxisorientierte Informationen zur Verfügung. In unseren monatlichen Webinaren bekommen die Mitglieder Expertenwissen aus erster Hand, ganz praktisch am eigenen Schreibtisch. Hinzu kommen unsere bundesweiten Veranstaltungen und Workshops. Natürlich sind alle unsere Angebote kostenlos.

Wer ist Mitglied im Netzwerk und wie können Unternehmen aktiv werden?

Mitglied im Netzwerk sind Unternehmen aller Größen und Branchen. Also vom kleinen Einzelhändler bis zum großen Konzern. Wer Mitglied werden möchte, kann sich direkt auf unserer Website registrieren. Mitglieder bekommen Zugang zu allen Publikationen und können sich für unsere Veranstaltungen und Webinare anmelden. <<

Info und Registrierung

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de



Im Film porträtiert: der 22-jährige Daniel B. mit Lernbehinderung bei Gartenpflegearbeiten

Arbeitsplatz auf Augenhöhe

Film zur Inklusion < Trotz Fachkräftemangel scheuen sich noch manche Unternehmen, jemanden einzustellen, der unter einer Beeinträchtigung leidet. Auch die Weiterbeschäftigung von eingeschränkten Mitarbeitern stellt Betriebe vor Hürden. In den Kreisen Stormarn und Segeberg bietet der Integrationsfachdienst Hilfestellung – und hat das Thema auf die Leinwand gebracht.

Den Griff des Rasenmähers fest in der Hand, mäht Daniel B. sorgfältig eine Rasenfläche neben dem Golfhotel Treudenberg im Norden Hamburgs. Der 22-Jährige aus dem Kreis Segeberg, der eine Lernbehinderung hat, ist dort für die Garten- und Hotelanlagenpflege angestellt. Bei der Suche nach einer Beschäftigung hat ihm die AWO Neue Arbeit gGmbH, Trägerin des Integrationsfachdienstes Stormarn und Segeberg (IFD), geholfen. Der IFD bietet professionelle Dienstleistungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben. Wie man dort vorgeht, zeigt jetzt der Film „Neue Kraft durch Inklusion“ des IFD. Daniel B. ist einer der Protagonisten.

Eine Einstellung lohnt < Der Dokumentarfilmer Ralf Kaiser hat die Protagonisten bei ihrer Arbeit begleitet und lässt auch Familienmitglieder, Kollegen, Chefs und die Mitarbeiter des IFD zu Wort kommen. „Sie sehen in fünf Beispielen, wie wir einen inklusiven Arbeitsmarkt im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention realisieren können und welche große Bedeutung dieser für

unsere Gesellschaft hat“, sagt AWO-Fachbereichsleiter Stephan Ekhoﬀ.

Die Hilfe des Integrationsfachdienstes ist kostenlos. „Unsere Beratung wird aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert“, so Ekhoﬀ. Der IFD sucht Arbeits- oder Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen, berät und unterstützt alle Seiten gleichermaßen – etwa auch beim Thema Fördermittel oder beim Ausfüllen von Anträgen.

Für die Unternehmen lohnt sich die Einstellung eines Menschen mit Behinderung, denn 70 Prozent der Lohnkosten werden von der Arbeitsagentur getragen. 30 Prozent übernimmt der Arbeitgeber, der so bei der Schwerbehindertenabgabe spart. Zu einem Arbeitsplatz auf Augenhöhe wolle man verheﬀen, sagt Ekhoﬀ. „Es geht nicht um die Behinderung, sondern darum, wie sie sich auf das Arbeitsumfeld auswirkt.“ <<

Autorin: Majka Gerke, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Link zum Film
www.awo-neuearbeit.de/film

> **Ausbildungsförderung**

Wertvolle Hilfen

Für junge Menschen ebenso wie für Unternehmen ist eine Ausbildung eine große Chance. Doch viele Herausforderungen, etwa in der Berufsschule, können zu einem Ausbildungsabbruch führen – zumal bei geflüchteten Azubis. Damit es so weit nicht kommt, gibt es eine Reihe von Fördermöglichkeiten.

> **Einstiegsqualifizierung**

Mit der Einstiegsqualifizierung (EQ) für Jugendliche können Unternehmen junge Menschen in einem sechs- bis zwölfmonatigen Langzeitpraktikum an eine Ausbildung herantführen. Der Betrieb muss die Sach- und Personalkosten tragen, wobei die Agentur für Arbeit die Vergütung mit bis zu 231 Euro monatlich fördert und einen Pauschalbetrag für die Sozialversicherung übernimmt.

> **Ausbildungsbegleitende Hilfen**

Bei den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) bekommen die Auszubildenden drei bis acht Stunden pro Woche Nachhilfe in Theorie, Praxis oder Deutsch. Auch Unterstützung bei Alltagsproblemen kann Teil der abH sein. In der Regel findet der Unterricht außerhalb der Arbeitszeiten statt. Die Kombination von EQ und abH heißt EQ Plus.

> **Assistierte Ausbildung**

Die Assistierte Ausbildung (AsA) umfasst vier bis neun Stunden Nachhilfe und zusätzlich eine sozialpädagogische Betreuung. Betriebe können zudem Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Ausbildung bekommen. Sowohl die AsA als auch die abH können zu jedem Zeitpunkt einer Ausbildung beginnen. Der Zugang ist für Asylbewerber, anerkannte Flüchtlinge und Geduldete allerdings unterschiedlich geregelt. Darum empfiehlt sich eine frühzeitige Beratung durch die Arbeitsagentur, die auch die Kosten übernimmt.

> **Berufsausbildungsbeihilfe**

Die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) ist ein Zuschuss der Arbeitsagentur zu den Lebenshaltungskosten des Auszubildenden. Auch Geflüchtete können Berufsausbildungsbeihilfe bekommen, wenn es sich um ihre erste Ausbildung in Deutschland handelt und sie einen eigenen Haushalt führen.

> **Initiative VerA**

VerA steht für „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ und richtet sich an junge Menschen mit Schwierigkeiten in der Ausbildung. Ehrenamtliche Seniorexperten bringen jahrzehntelange Berufserfahrung mit und bieten eine Ein-zu-eins-Begleitung an. red <<

IHK-Website – Förderungen

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 15371)

Förderungen für Geflüchtete

www.bit.ly/uif-foerderung



Info für Arbeitgeber: **Programm WeGebAU**

„Wir unterstützen Sie über anteilig übernommene Lohn- und Weiterbildungskosten bei der Fachkräftesicherung für Ihren Betrieb.“

Auf diesem Weg haben viele Beschäftigte – auch aus der Altenpflege – einen anerkannten Berufsabschluss erlangt.

Interessiert? Dann lassen Sie sich von den regionalen Arbeitgeberservice-Teams über die Fördermöglichkeiten des Programms informieren.“

Margit Haupt-Koopmann · Vorsitzende der Geschäftsführung
Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nord

*WeGebAU: Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer. Terminvereinbarungen und Infos über die Arbeitgeber-Hotline: 0800 4 5555 20 oder: www.arbeitsagentur.de

Struktur ist Gold wert

Ausbildungsplan ◀ Ob der Einstieg in die Ausbildung und die Integration in den Betrieb gelingt, entscheidet sich bereits in den ersten Tagen. Wer es schafft, seine Azubis in das Unternehmen einzubinden, erleichtert ihnen den Einstieg ins Berufsleben. Planung und Struktur sind dabei sehr hilfreich.

Ein gut ausgearbeiteter Ausbildungsplan ist wertvoll für Auszubildende und Ausbildungsverantwortliche gleichermaßen. Er vermeidet Reibungsverluste und Missverständnisse. Das Erstellen des betrieblichen Ausbildungsplans ist nicht kompliziert. Für jeden Ausbildungsberuf gibt es eine Ausbildungsordnung, die verbindlich festlegt, was gelernt werden muss. Dazu enthält der Ausbildungsrahmenplan als Anhang der Ausbildungsordnung eine grobe zeitliche und sachliche Gliederung der betrieblichen Ausbildungsinhalte und dient dem Ausbilder und dem Azubi als Vorgabe für den betrieblichen Ausbildungsplan. Die Ausbildungsordnung kann den betrieblichen Ausbildungsablauf jedoch nicht in allen Einzelheiten festlegen. Daher ist der Ausbildungsrahmenplan auch nur als Anleitung zu verstehen und den betrieblichen und individuellen Gegebenheiten anzupassen.



Zeitplan und Mindestinhalt ◀ Bei der Planung gleicht der Ausbilder im ersten Schritt die betrieblichen Arbeitsabläufe mit den Vorgaben von Berufsbild und Ausbildungsrahmenplan ab und bestimmt den Zeitbedarf und die Reihenfolge der durchlaufenden Lernorte. Im zweiten Schritt gilt es, die Ausbildungsinhalte so zu gliedern, dass klar wird, in welchem Ausbildungsjahr welche Kenntnisse und Fertigkeiten erworben werden sollen und wer der jeweilige Ansprechpartner für

Die Hanse-Schule bietet Ihnen im kaufmännischen Bereich:

- **Dualpartner** (schulischer Teil) in kaufmännischen und verwaltenden Berufen mit der Möglichkeit zum Erwerb von
- ✓ **Europakaufmann/-frau (IHK)** im Zusatzunterricht
- ✓ **Fachhochschulreife** im Zusatzunterricht
- ✓ **KMK-Fremdsprachenzertifikat**
- **Berufsfachschule** in Vollzeit nach dem Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss
Dauer: zwei Jahre
Abschluss: **Mittlerer Schulabschluss**
- **AVplus Schwerpunkt kaufmännische Praxis** vorbereitend auf eine kaufmännische Ausbildung
Dauer: maximal ein Jahr
- **Fachoberschule** in Vollzeit nach einer kaufmännischen Berufsausbildung
Dauer: ein Jahr
Abschluss: **Fachhochschulreife**
- **Berufsoberschule** in Vollzeit nach einer kaufmännischen Berufsausbildung und Fachhochschulreife
Dauer: ein Jahr
Abschluss: **Allgemeine Hochschulreife /Abitur**
- **Fachschule** Wirtschaft Marketing, Logistik, Handelsmanagement, Controlling und Personalwirtschaft in Teilzeit /Abendform
Dauer: sechs Semester
Abschluss: **Staatlich geprüfter Betriebswirt/ Staatlich geprüfte Betriebswirtin**
- **Bachelor of Arts (B.A. über Hanse-Campus Lübeck)** in Verbindung mit der Fachschule Wirtschaft



Weitere Infos und Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Homepage www.hanse-schule.de
Tel. 0451 / 122 874 00 • E-Mail: mail@hanse-schule.de

Anzeige

Weiterbildung nach Maß – Betriebswirt jetzt auch mit Controlling und Personalwesen

Seit 1996 werden an der Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung staatl. gepr. Betriebswirte ausgebildet. Jedes Jahr erreichen ca. 50 Teilnehmer das Ziel dieser anspruchsvollen dreijährigen Aufstiegsfortbildung, die zweimal wöchentlich abends und am Samstag für insgesamt 17 Unterrichtsstunden/Woche stattfindet. Dabei sind die meisten Teilnehmer weiterhin voll berufstätig und ergänzen so ihren beruflichen Aufstieg mit umfangreichen theoretischen Kenntnissen.

Die bisherigen Fachrichtungen Marketing, Logistik und Handelsmanagement (hier abweichende an die Arbeitszeiten im Handel angepasste Unterrichtszeiten) werden weiterhin angeboten. Ergänzt wird das für die Teilnehmer kostenlose Angebot der Fachschule Wirtschaft ab dem Schuljahr 2018/19 um die Schwerpunkte Personalwesen und Controlling.

Weiterhin großen Zuspruch gibt es für die Kombination Betriebswirt (Fachrichtung Marketing) mit dem Bachelor of Arts der Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld. So kann in vier Jahren nicht nur der staatl. gepr. Betriebswirt erworben, sondern auch ein vollständiges Bachelorstudium absolviert werden – nebenberuflich in Abendform!

Die Befreiung von der Ausbildereignungsprüfung der IHK ist immer dabei!

Informationen zu allen Bildungsgängen finden Sie unter www.hanse-schule.de bzw. www.hanse-campus-luebeck.de.



Foto: iStock.com/Geber86

Die fünf W-Fragen der Ausbildungsplanung

- **Was?** Welche Kenntnisse und Fähigkeiten sollten vermittelt werden?
- **Wo?** An welchen betrieblichen Ausbildungsplätzen werden die Lernziele vermittelt?
- **Wie?** Welche Lehr- und Lernmethoden können sinnvoll eingesetzt werden (etwa Projekte, Schulungen)?
- **Wer?** Wer ist wann für welche Lernziele/Ausbildungsabschnitte verantwortlich?
- **Wann?** In welchem Zeitrahmen sollten die einzelnen Ausbildungsabschnitte vermittelt werden? ◀◀

den Azubi ist. Ist in der Ausbildungsordnung eine zeitliche Gliederung zwingend vorgeschrieben, so muss diese eingehalten werden. Das ist etwa bei Ausbildungsberufen mit einer gestreckten Abschlussprüfung der Fall.

Was die Ausbildungsordnung an Lerninhalten verlangt, ist der Mindestinhalt. Im eigenen Interesse kann der Betrieb seinen Lehrlingen mehr vermitteln, etwa betriebsspezifisches Wissen oder spezielle Fertigkeiten. Natürlich kann das Unternehmen seinen Plan während der Ausbildung aus betrieblichen Gründen ändern oder anpassen, denn nicht immer lässt sich alles für drei Jahre im Voraus planen.

Fazit: Mit dem betrieblichen Ausbildungsplan legt der Ausbilder wichtige Etappenziele der Ausbildung fest. Er gibt dem Azubi von Anfang an ein gutes Gefühl, umfassend und strukturiert ausgebildet zu werden. ◀◀

Autorin: Olga Svenßon
IHK zu Kiel, Aus- und Weiterbildung
svensson@kiel.ihk.de

Verordnungen zu Ausbildungsberufen
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 12899)

...was heißt Fachchinesisch auf Business English?



Machen Sie sich und Ihr Team fit für den globalen Markt – egal in welcher Sprache. Wir bringen Sie zum Ziel!

Telefon 0451. 69 33 81 04 www.inlingua-luebeck.de

Sprachen sind inlingua.

OSTERMANN CONSULTING

TÜV®- zertifizierte Datenschutzberatung

Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten • Unterweisung der Mitarbeiter technische und organisatorische Maßnahmen • Datenschutz-Folgenabschätzung
Datenschutz-Audit • Stellungnahme zu Anfragen • Auftragsverarbeiter

041317207700 | info@ostermann-consulting.biz | www.ostermann-consulting.biz



Wir planen, entwickeln und bauen mit den Werkstoffen Beton und Stahl – aber am liebsten mit Holz – für die Zukunft!

Industrie- und Gewerbebau | Bürogebäude | Logistikkimmobilien | KFZ-Handel und Werkstätten | Bau- und Verbrauchermärkte

Von der ersten Idee über die Budgetplanung bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

Auf der Suche nach einer beruflichen Veränderung?
Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir laufend nach qualifizierten Mitarbeitern.

Besser bauen. Mit Holz.



Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

Passgenaue Hilfe für Betriebe

IHK-Willkommenslotsen ◀ Im Rahmen des vom Bund geförderten Projekts „Passgenaue Besetzung – Willkommenslotsen“ unterstützen die Willkommenslotsen der IHK Betriebe bei der Besetzung von Ausbildungs- und Arbeitsstellen mit Geflüchteten. Im Fokus steht, wie dem Betrieb am besten geholfen werden kann.



Morteza Mohamadi an der Nähmaschine

Foto: Hannelore Wrage-Möller

überbrückende Zeit sollte der Afghane mit einer Beschäftigung im Betrieb und einem vom Unternehmen finanzierten Sprachkurs ausfüllen. Doch bei der Arbeitserlaubnis kam es zu Irritationen bei der Agentur für Arbeit – die Ausländerbehörde konnte die Beschäftigung nicht genehmigen. Patrick Bareiter, Willkommenslotse der IHK zu Lübeck, nahm sich der Sache an. Durch die guten Kontakte zu den Behörden konnte das Problem schnell gelöst werden: Der Beschäftigung und Ausbildung von Mohamadi steht nichts mehr im Wege. Geschäftsführerin Hannelore Wrage-Möller: „Patrick Bareiter hat sensibel und kompetent zwischen uns,

der Arbeitsagentur und der Ausländerbehörde vermittelt. Hätten wir uns gleich an den Willkommenslotsen gewandt, wäre es vielleicht gar nicht zu den Missverständnissen gekommen.“

Mit 41 Jahren über eine Einstiegsqualifizierung in die Ausbildung? Zu diesem ungewöhnlichen Weg riet Corinna Fischer, Willkommenslotsin der IHK zu Kiel, dem Syrer Muhammad S. und dem Schlemmermarkt Freund in Kiel. Obwohl der Kandidat eigentlich zu alt für eine EQ ist, fanden Fischer und der Betrieb einen Weg, den Plan zu realisieren. Über den künftigen Azubi sagt Geschäftsführerin Imke Freund: „Er ist sehr ehrgeizig, stets freundlich und hilfsbereit. Sein Deutsch wird immer besser.“ Damit es mit der Sprache noch besser wird, unterstützt Fischer bei der Beantragung von Sprachförderkursen. **PB** ◀

IHK-Willkommenslotsen
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3580996)



Service der Willkommenslotsen

- Erarbeiten von Anforderungsprofilen von Azubis und Mitarbeitern
- Bewerbersuche und Vorauswahl
- Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Hilfe bei verwaltungstechnischen Fragen
- Regionale und nationale Förder- und Unterstützungsprogramme
- Verzahnung mit anderen Initiativen zur Unterstützung während der Ausbildung
- Aufbau und Entwicklung einer Willkommenskultur im Unternehmen ◀◀

Willkommenslotsen – sprechen Sie uns an!

IHK Flensburg, Özgür Yurteri
Telefon: (0461) 806-338
yurteri@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel, Corinna Fischer
Telefon: (0431) 5194-280, cfischer@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck, Patrick Bareiter
Telefon: (0451) 6006-219
bareiter@ihk-luebeck.de

Ali A. war mit seiner Tätigkeit als Hilfsarbeiter unglücklich und unterfordert. Daraufhin hat ihn Özgür Yurteri, Willkommenslotse der IHK Flensburg, beraten, seine Fähigkeiten analysiert und ihm einen Fahrplan erstellt, wie der Weg über sprachliche Förderung und Praktika in einen qualifizierten Beruf münden kann. Die Stadtwerke Flensburg GmbH waren gerade auf der Suche nach Auszubildenden und gaben Ali A. mit einer Einstiegsqualifizierung (EQ) die Chance, sich intensiv auf die Ausbildung vorzubereiten. Yurteri kümmerte sich um interne und externe Fördermöglichkeiten. Derzeit macht der junge Mann aus dem Jemen erfolgreich seine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik.

Kontakte zu Behörden ◀ Morteza Mohamadi konnte während eines Praktikums bei der Julius Wrage & Sohn GmbH & Co. KG in Henstedt-Ulzburg rundum überzeugen, sodass ihm eine Ausbildung zum Technischen Konfektionär angeboten wurde. Die zu

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Foto: iStock.com/track5

> Mentoring-Programme

Individuell begleiten

Um Ausbildungsabbrüche zu reduzieren, gibt es verschiedene Mentoring-Programme, die Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle oder bei Problemen im Berufsleben unterstützen und begleiten.

„Jeder Ausbildungsabbruch ist einer zu viel, denn die Folgen für Menschen ohne Berufsabschluss sind gravierend. So haben Ungelernte schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt; sie müssen mit niedrigem Einkommen oder langfristiger Arbeitslosigkeit rechnen“, sagt Peter Michael Stein. Der frühere Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg kümmert sich in der VerA-Initiative des Senior Experten Service darum, Auszubildende und Betriebe bei Problemen zu begleiten. „Auch für die Wirtschaft bedeuten freigewordene Ausbildungsplätze, die vakant bleiben, eine Verstärkung des Fachkräftemangels – ein großes Problem angesichts des demografischen Wandels“, so Stein. VerA steht für „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ und ist ein Angebot an alle, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen oder daran denken, ihre Ausbildung abzubrechen.

Etwa jeder vierte Azubi löst in Deutschland seinen Lehrvertrag vorzeitig auf nur jeder zweite setzt seine Ausbildung in einem anderen Betrieb oder Beruf fort. Die Folge: Viele junge Erwachsene haben keinen Abschluss.

Berufsorientierung < Schüler vor dem Abschluss können in Schleswig-Holstein auch Unterstützung durch das Mentorenprojekt des Instituts für Talententwicklung (IfT) erhalten, das auch

die nordjob-Messen ausrichtet. „Dabei stehen meist Personalverantwortliche den Jugendlichen zur Seite und beraten zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Zielfindung oder Bewerbung, aber auch zur Sozialkompetenz oder zur Vorbereitung auf die Ausbildung oder das Studium“, sagt Sebastian Grothkopp, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK zu Lübeck. Mentor und Mentee treffen sich dabei einmal im Monat. Der Mentee erhält Hausaufgaben, die beim nächsten Treffen besprochen werden. Im Schuljahr 2016/2017 wurden etwa in Lübeck 20 Jugendliche ehrenamtlich betreut.

In Bergedorf werden 15 bis 24 Jugendliche von Jobpaten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz begleitet. Die Jobpaten sind Ehrenamtliche, die die Jugendlichen aus Stadtteil- und Gewerbeschulen in Bergedorf unterstützen. So helfen sie individuell bei Bewerbungen und geben hilfreiche Kontakte weiter. Die Unterstützung dauert bis zum Ende der Probezeit. Laut der Buhck-Stiftung setzt die Jobpatenschaft da an, wo Schüler besondere Unterstützung und Motivation über das schulische Angebot hinaus benötigen. <<

Autorin: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.vera.ses-bonn.de
www.erfolg-im-beruf.de
www.buhck-stiftung.de

„Wir werden die Basisqualifikationen stärken“

Bildungslandschaft ◀ Die Arbeitswelt ist im Wandel. Schlagwörter wie Fachkräftemangel und Digitalisierung bestimmen die Debatte. Der Trend zum Studium und mangelnde Grundkenntnisse der Schulabgänger belasten die Ausbildungsbetriebe. Bildungsministern **Karin Prien** spricht mit der *Wirtschaft* über die Herausforderungen im Bildungssystem und berichtet, was sie tun will, damit junge Menschen bestmöglich auf das Arbeitsleben vorbereitet werden.

Wirtschaft: Sie treten für eine Stärkung der Berufsausbildung ein. Immer mehr junge Menschen wollen das Abitur machen und studieren. Wie lassen sich mehr Schulabgänger für die Berufsausbildung gewinnen?

Karin Prien: Junge Menschen reagieren mit ihrem Ziel, höhere Schulabschlüsse anzustreben, auf die gestiegenen Herausforderungen der modernen Arbeitswelt. Oder sie überbrücken die Zeit, bis sie einen Ausbildungsplatz fin-

den. Der berufliche Weg sollte den Begabungen und Talenten entsprechen und nicht irgendwelchen gesellschaftlichen Vorstellungen von einem vermeintlich besseren und einen schlechteren Weg. Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig – dieses Verständnis wächst. Die Rahmenbedingungen unterstützten diese Gleichwertigkeit; wir haben heute eine nie gekannte Durchlässigkeit zwischen dem akademischen und dem auf einer Berufsausbildung basierenden Weg.

Wirtschaft: Die Berufsorientierung, vor allem an Gymnasien, ist ein Sorgenkind. Wie kann eine gleichgewichtige Berufs- und Studienorientierung erreicht werden?

Prien: Wir haben uns im Koalitionsvertrag vorgenommen, bis zur Mitte der Legislaturperiode ein neues landesweites Gesamtkonzept zur beruflichen Orientierung für alle Schularten zu erarbeiten. Dabei werden alle wichtigen Partner eingebunden. Konzeptionell werden wir dabei an den bundesweit etablierten Qualitätsrahmen des sehr erfolgreich gestarteten Berufswahlsiegels anknüpfen, mit dem seit 2016 bereits 70 Schulen in Schleswig-Holstein für vorbildliche berufliche Orientierung ausgezeichnet werden konnten.

Wirtschaft: Wie gewinnen Schüler in allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die notwendigen digitalen Kompetenzen, damit sie für die Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft gerüstet sind?

Prien: Durch die KMK-Strategie „Bildung in einer digitalen Welt“ gibt es verbindliche Vorgaben für die zu erreichenden Kompetenzen für alle Länder. Diese sind ehrgeizig und stellen uns vor große Herausforderungen. Für die



berufliche Bildung stellen sich darüber hinaus besondere Herausforderungen, denn sie ist wegen der Nähe zum Beschäftigungssystem und als Partner in der dualen Berufsausbildung vom technologischen und wirtschaftlichen Wandel durch die Digitalisierung besonders berührt. In Schleswig-Holstein werden die Lehrpläne derzeit sukzessive in den allgemeinbildenden Schulen durch Fachanforderungen ersetzt. Diese greifen vor allem auch das Lernen mit digitalen Medien und das Lernen über digitale Medien auf.

Wirtschaft: Wie kann es gelingen, die MINT-Fächer zu stärken, um mehr Schüler für naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern?

Prien: Wir wollen das Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Themen wecken und Talente fördern. So bereiten wir junge Menschen auf die Herausforderungen der Arbeitswelt vor und fördern den Fachkräftenachwuchs. So steht es auch im Koalitionsvertrag der Landesregierung.

Wirtschaft: Umfragen der IHKs zeigen, dass mangelnde Basiskenntnisse wie Rechnen und Schreiben ein großes Ausbildungshemmnis sind. Wie gelingt es, verbindliche Leistungsstandards für Schulabgänger zu definieren und zu gewährleisten?

Prien: Ich teile die Auffassung, dass das Erreichen von Basisqualifikationen vor allem in der Grundschule gestärkt werden muss – dafür sind die Weichen gestellt: So wird es zum Beispiel mehr Unterricht in den Grundschulen geben,



Zur Person

Karin Prien, Jahrgang 1965, ist seit Juni 2017 Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Nach dem Studium der Rechts- und Politikwissenschaften in Bonn sowie einem Postgraduiertenstudium in Amsterdam folgte ein Referendariat in Hannover sowie das zweite juristische Staatsexamen. Die Rechtsanwältin war von 2011 bis 2015 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und dort von 2015 bis 2017 stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion. ◀◀

Foto: Frank Peter



Foto: iStock.com/damircudic

ein Basiswortschatz von 800 Wörtern soll am Ende der Grundschulzeit stehen und richtiges Schreiben steht ebenso auf dem Stundenplan; zudem wird es neue Fachanforderungen geben.

Für die Kernfächer Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache liegen diese neuen Fachanforderungen seit 2014 vor. Sie lösen die bisherigen Lehrpläne ab und bereiten auf Abschlüsse der Sekundarstufe I und den Übergang in die Oberstufe vor. In allen Fächern, in denen die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards beschlossen hat, liegen diese den Fachanforderungen zugrunde, definieren die verbindlichen Leistungsstandards des jeweiligen Faches und werden in den zentralen Abschlussarbeiten zum Erwerb des ersten

allgemeinbildenden Schulabschlusses und des mittleren Abschlusses geprüft.

Wirtschaft: Viele Geflüchtete interessieren sich für eine duale Ausbildung. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für eine gelungene Integration durch Ausbildung?

Prien: Wir wollen dazu beitragen, dass Geflüchtete in Schleswig-Holstein gute Zukunftschancen haben. Viele junge Menschen mit einem Migrationshintergrund in der dualen Berufsausbildung müssen neben den praktischen Anforderungen auch den Berufsschulunterricht bewältigen – das ist nicht leicht, wenn es mit der neuen Sprache noch nicht so gut klappt. Im Februar 2018 haben die berufsbildenden Schulen bereits 1.105 Auszubildende mit

DaZ-Förderbedarf gemeldet. Um ihnen beim Deutschlernen zu helfen, hat das Ministerium eine Kooperation mit der Regionaldirektion Nord, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und den berufsbildenden Schulen geschmiedet. So erreichen wir, dass Geflüchtete zusätzlichen Unterricht im Umfang von vier Wochenstunden während ihrer gesamten Ausbildungszeit erhalten.

Wirtschaft: Die internationale Verflechtung von Unternehmen erfordert zunehmend englische Sprachkompetenzen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, bilinguale Schulangebote zu etablieren?

Prien: Die Internationalisierung ist ein Thema, das weit oben liegt – wir müssen etwas tun, wir müssen Aufbauarbeit in Schleswig-Holstein zu diesem Thema leisten. Es gibt zwar schon gute bilinguale Angebote von der Grundschule bis zum Gymnasium, und Landesfachberater sowie die Fachaufsicht des Ministeriums beraten und begleiten die Schulen, die ein bilinguales Angebot einrichten wollen. Aber wir können und müssen weiter zulegen. Die Schulen, die so ein Angebot machen wollen, legen ein Konzept vor und richten einen zweijährigen Vorkurs ein, das Ministerium unterstützt das bilinguale Angebot mit der Zuweisung von Lehrkräftestunden. <<

Interview: Hans Joachim Beckers, Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Website des Ministeriums
www.bit.ly/bildung-sh

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 · 24582 Bordesholm · Tel. 04322 / 58 38 · www.tresor-baumann.de



Fotos: IHK/Koch

Wolfgang Schröder

Abenteuer Lesen

Buchhandlung Schröder ◀ Wie gut Abenteuer und Lesen zusammenpassen, zeigt Buchhändler Wolfgang Schröder in seinem Geschäft in Schleswig. Reisen, Segeln und Abenteuer – die Schwerpunkte seiner Buchhandlung sind aus der persönlichen Leidenschaft des Inhabers gewachsen.

Neben dem breiten Sortiment, bestehend aus Romanen, Krimis und Kinderbüchern, schenkt Schröder Reisenden besondere Aufmerksamkeit. „Ich berate meine Kunden sorgfältig und nehme mir Zeit für die richtige Empfehlung.“ Mit Querverweisen, Tipps und viel Erfahrung unterstützt er die Kunden aktiv bei deren Reisevorbereitung. „Die Vorbereitung ist die Hälfte der Reise.“ Davon ist Schröder überzeugt.

Vor mehr als 30 Jahren eröffnete der Sohn eines Buchhändlers sein Geschäft in einer Passage in der Schleswiger Fußgängerzone. Vor zwei Jahren erfolgte der Umzug in die erste Reihe und damit die Verkleinerung von mehr als 100 auf 45 Quadratmeter. Der Umzug habe sich gelohnt, sagt Schröder, denn „der Laufverkehr und die Bestellungen haben spürbar zugenommen“. Der Schritt war eine überlegte Entscheidung. „Hier vorne sehen uns die Menschen. Das ist wichtig.“

Die meisten Kunden kommen direkt in das Geschäft. Sie schätzen die Atmosphäre und die persönliche Beratung, sagt Schröder. Viele bestellen telefonisch vor und holen das Buch direkt im Geschäft ab. Onlinebestellungen spielen dagegen kaum eine Rolle. Wegzudenken ist der Computer dennoch

nicht. „Auch wir müssen voll vernetzt sein. Unsere Kontakte bei den großen Verlagen besuchen uns nicht mehr persönlich wie früher. Heute läuft alles digital.“ So steht neben einem zum Bücherregal umfunktionierten Rumpf eines Segelboots aus der Kindheit Schröders wie selbstverständlich auch ein Computer.

Alter beginnt im Kopf ◀ Der Buchhändler beschäftigt zwei Mitarbeiter und ist dankbar für deren Unterstützung. „Ohne verlässliches Personal lässt sich kein Geschäft langfristig betreiben.“ Der 65-jährige begeisterte Abenteuerer denkt noch lange nicht ans Aufhören. „Das Alter“, so Schröder, „beginnt im Kopf.“ Bereits seit 30 Jahren lädt er bekannte und unbekannte Abenteuerer nach Schleswig ein. Er selbst lebt in einem kleinen Blockhaus am Stadtrand.

Es sei ein „Abenteuer, Abenteuer einzuladen“, schwärmt Schröder mit einem Lächeln von den Veranstaltungen der vergangenen Jahre. Der erste Gast war Arved Fuchs, einer der bekanntesten Segler und Abenteuerer im Norden. Dieser ist Schröder bis heute treu geblieben. Im April folgte Fuchs erneut der Einladung und begeisterte ein interessiertes Publikum in Schleswig. Schröder plant in diesem Jahr noch weitere Veranstaltungen. So kommen etwa der Auto-Reisende Heiko Klotz und der Island-Segler Jörn Ewert zu Vorträgen nach Schleswig. Wer die Vorträge jedoch nicht abwarten kann, findet die passende Lektüre und vielleicht ein wenig Inspiration für das nächste Abenteuer vor Ort, in der Buchhandlung Schröder. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.buch-schroeder.de

► **Seehafen Kiel**

Zweites Terminal für Kreuzfahrer

Seereisen genießen einen immer höheren Stellenwert für den Tourismus in Schleswig-Holstein. In diesem Jahr werden im Kieler Hafen mehr als 2,1 Millionen Reisende erwartet, davon erstmals 600.000 Kreuzfahrtpassagiere und über 1,5 Millionen Fähr Gäste. Ein zweites Abfertigungsgebäude wird nun gebaut.

Dr. Dirk Claus, Geschäftsführer des Port of Kiel, ist optimistisch: „Mit unserem Auftritt auf der Internationalen Tourismus-Börse haben wir die wachsende Bedeutung des Seetourismus für das Land Schleswig-Holstein und die Landeshauptstadt unterstrichen. Kreuzfahrten sind der Wachstumsmarkt in Nordeuropa.“ Jedes Jahr generieren Passagiere bereits Umsätze in Höhe von gut 50 Millionen Euro allein in Kiel. Bekannt als Ausgangspunkt für Kreuzfahrten zu den Metropolen der Ost-

see und entlang der norwegischen Fjorde, hat sich der Hafen mittlerweile auch als Destination einen guten Namen gemacht. Internationale Gäste, die Kiel während laufender Kreuzfahrten oder mit den Fähren aus Skandinavien ansteuern, unternehmen Tagesausflüge in ganz Schleswig-Holstein sowie nach Hamburg.

Optimaler Service < Daher entsteht ein zweites Abfertigungsgebäude für Kreuzfahrtpassagiere und deren Gepäck am Kieler Ostseekai. Dieses wird auf zwei Stockwerken und 3.700 Quadratmeter zusätzlicher Fläche das bereits vorhandene Gebäude erweitern.

Im Rahmen der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin wurden Visualisierungen des Gebäudekomplexes erstmals vorgestellt. „Der Seetourismus ist ein stark wachsender Marktbereich im Kieler Hafen. Mit dem zweiten Terminalgebäude erweitern wir unsere Kapazitäten und erhöhen die Qualität der Abfertigung“, so Geschäftsführer Claus. Das zweite Terminal ermöglicht eine Entzerrung operativer

Prozesse. Wurden am Ostseekai bislang zwei Kreuzfahrtschiffe über ein Terminal abgefertigt, so steht jedem Schiff künftig ein eigenes Gebäude zur Verfügung.



„Vor dem Hintergrund wachsender Anlaufzahlen und Schiffsgrößen machen wir einen gewaltigen Sprung nach vorn“, betont Claus. „Ein Terminal für jeden Schiffsliegeplatz bedeutet optimalen Service für Reedereien und Passagiere.“ Fertigstellung und Inbetriebnahme sollen im Frühjahr 2019 erfolgen. Insgesamt werden rund 7,5 Millionen Euro investiert. **red <<**

Grafik: einzuweis

RENDSBURG PORT

Hafen für Schwerlastlogistik und Windenergie



- ▶ 36.000 m² schwerlastfähige Terminalfläche (90 t / m²)
- ▶ Vorstaufläche: 15.000m², Kailänge: 300 m
- ▶ Tiefgang 9,5 m, tiden-unabhängige Wasserstände
- ▶ 2 Hafenmobilkrane mit bis zu 250 t Tragfähigkeit
- ▶ Reachstacker / Gabelstapler / Tugmaster / Rolltrailer

- ▶ Industrie- und Gewerbefläche in direkter Lage am Schwerlasthafen
- ▶ 6 km Entfernung zur A7 / A210
- ▶ Zugang zum Nord-Ostsee-Kanal
- ▶ Anschluss zum transatlantischen Seeverkehr, deutschen Binnenwasserstraßennetz und Ostseeanrainern

↔ **Firmenticker**

Seit März hat der Hamburger Premiumimmobilienmakler **Dahler & Company** einen weiteren Standort: Ab sofort führt Inhaberin Susanne Grieme die Repräsentanz Bad Oldesloe/Ratzeburg. Die gelernte Bankkauffrau ist seit mehr als 20 Jahren im Immobiliensegment tätig. Mit der neuen Niederlassung baut das Unternehmen sein Netzwerk und seine Präsenz in Norddeutschland und der Metropolregion Hamburg weiter aus.

Zu Beginn des Jahres ist die **Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH** erneut mit einer erfolgreichen Green-Globe-Rezertifizierung in Höhe von 91 Prozent ausgezeichnet worden. Eine außerordentliche Auszeichnung für konsequentes Nachhaltigkeitsengagement ist der Aufstieg in den Rang einer Green-Globe-Gold-zertifizierten Location. Die Musik- und Kongresshalle (MuK) ist damit ein Leuchtturmprojekt für Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein und eines der führenden Veranstaltungszentren in Deutschland. Ein Meilenstein im Ausbau des Umweltmanagements war die Umrüstung der Beleuchtung des Konzertsaaus auf LED-Leuchtmittel. Dank der Umstellung werden künftig jährlich etwa 38 Tonnen CO₂-Einsparungen erzielt. <<



Foto: MPA Pharma GmbH

Wettbewerb bei Medikamenten

MPA Pharma GmbH < Bei Arzneien bestimmen nicht Angebot und Nachfrage, sondern gesetzliche Verordnungen und große Pharmakonzerne den Preis. Doch Importeure wie die MPA Pharma GmbH in Trittau im Kreis Stormarn sorgen für Wettbewerb – mit günstigeren Produkten aus EU-Nachbarstaaten.

Ob Antikrebsmedikamente, Blutdrucktabletten oder Antidepressiva: Mit ihrem breiten Sortiment hilft die MPA-Pharma-Gruppe, die hohen Kosten auf dem Gesundheitsmarkt zu senken. Denn die rund 2.100 verschiedenen Arzneimittel ihrer Tochtergesellschaft EMRAMed Arzneimittel GmbH in Trittau stammen nicht aus Deutschland – sie werden aus EU-Nachbarländern preiswert importiert.

Die Inhalte sind gleich, nur die Verpackungen unterschiedlich. Seit Ende der 90er-Jahre werden derartige Parallel- und Reimporte gesetzlich gefördert, um die Arzneimittelversorgung wirtschaftlicher zu machen. Der Umsatz, den Apotheker mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln erzielen, soll zu fünf Prozent durch Importartikel gedeckt werden; diese müssen entweder 15 Euro oder 15 Prozent günstiger sein als das Vergleichsprodukt. Nach Angaben des Verbands der Arzneimittelimporteure werden so jährlich rund 240 Millionen Euro eingespart.

Hohe Anforderungen < Der Branchenumsatz wird auf 2,8 Milliarden Euro geschätzt. Die MPA-Pharma-Gruppe hat 2017 rund 600 Millionen Euro umgesetzt und gilt als einer der Marktführer. „Ohne unsere Branche gäbe es im Bereich der hochpreisigen patentgeschützten Arzneimittel keinen Wettbewerb“,

sagt Hans Joachim Oltersdorf, der die Gruppe 1982 mit aufgebaut hat. Seit 1993 hat der frühere Finanzvorstand der Fielmann AG die Geschäftsführung inne, seit 2002 teilt er sie mit seinem Sohn.

Die Zahlen beeindrucken: 600 Mitarbeiter, 2.900 Artikel und jährlich mehr als 193.000 Auslieferungen. MPA Pharma als pharmazeutischer Hersteller und EMRAMed als Vertriebsgesellschaft bedienen mit Standorten in Trittau und Osterburg in Sachsen-Anhalt den deutschsprachigen Markt. Seit 2016 agiert MPA Pharma als 100-prozentige Anteilseignerin der Paranova Group A/S auch auf dem skandinavischen Markt. Der Importhändler muss viele Verordnungen und Gesetze einhalten, den Anforderungen der Europäischen Arzneimittel-Agentur genügen. „Wir haben ein Qualitätsmanagement entwickelt, das weit über gesetzliche Standards hinausgeht“, so Oltersdorf. Kunden können sich davon auch bei Betriebsbesichtigungen überzeugen. <<

Autor: Christoph Krelle
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.mpapharma.de
www.emramed.de

Kooperativer
Aufsichtsrat, Beirat

AR-erfahren FWB, GF und GS (62), kann weitere Mandate annehmen. Staatl. gepr. Betriebswirt Finanzen u. Rechnungswesen, Vertriebs-, Markenstrategie, IR u. ESUG. Dadurch – u. durch Praxis in vielen Branchen/Segmenten – erfüllen Sie die Anforderungen des Gesetzgebers lt. DCGK 5.4.1. (Diversity) u. § 100 (5) AktG.

Bitte nehmen Sie Kontakt auf:
u.spaeing@spaeing.biz · 01 72/5 303 174



GEWERBEBAU
im Passivhausstandard

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

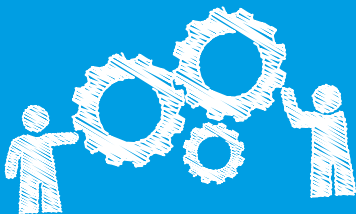
Krückauring 3f
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9

pb
passivbau

www.passivbau.net



KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.



Links oben: In der Raffinerie in Heide wird Bitumen aus Rohöl gewonnen; rechts oben: Gesteine mit unterschiedlichen Körnungen bilden das Ausgangsmaterial von Asphalt; links unten: verschiedene Asphaltarten im SAW-Labor in Schleswig; rechts unten: Drainage-Eigenschaften einer Asphalt-Deckschicht

Der Stoff aus dem die Straßen sind...

Asphalt ◀ Wir fahren und laufen täglich auf ihm und wissen doch so wenig über ihn – den Untergrund, der uns trägt. Dabei beschäftigt sich ein ganzer Wirtschaftszweig mit den Lebensadern Deutschlands; Straßen verbinden Städte und Regionen. Die *Wirtschaft* sprach mit drei Menschen, die uns den Weg ebnen.



Asphalt ist eines der bedeutendsten Baustoffgemische überhaupt: Nahezu 95 Prozent der deutschen Straßen bestehen daraus. Allein in Deutschland wurden im vergangenen Jahr 41 Millionen Tonnen hergestellt, davon 25,6 Prozent aus alter Straße stammendem, wiederverwendetem Recyclingmaterial.

Doch bis zur fertigen Straße ist es ein weiter Weg. Asphalt ist eine Mischung aus den Rohstoffen Bitumen und Gesteinskörnung. Wie Bitumen hergestellt wird, weiß Martje Dreesen, operative Leiterin der Destillation von der Raffinerie Heide GmbH. Worauf es bei der Mischung von Bitumen und Gesteinskörnung ankommt, erklärt Lars Böhrnsen, Leiter des Zentrallabors der SAW Schleswiger Asphaltspalt-Werke GmbH & Co. KG. Und was beim finalen Straßenbau zu beachten ist, erzählt SAW-Bauleiter Hans Ewald Huck.

Zunächst einmal: Welche Vorteile hat eigentlich Asphalt? „Asphalt ist multifunktional anwendbar, reparaturfreundlich, lässt sich theoretisch fugenlos von Flensburg bis München verbauen und kann sich den Bodenbedingungen flexibel anpassen – es gibt nichts Schöneres“, schwärmt Ingenieur Böhrnsen. Für Bauleiter Huck ist die bedeutend kürzere Bauzeit ein enormer Vorteil, da sie sich direkt auf die Kosten des Bauprojekts auswirkt. Der Einbau von Beton etwa bietet eigene Vorteile, dauere jedoch einfach länger. Ein weiterer Vorteil sei das Herstellungsverfahren. Durch bestimmte Mischverhältnisse oder die Zugabe anderer Stoffe seien definierte Wirkungen erzielbar: So habe eine Deckschicht aus offenporigem Asphalt (OPA) ausgezeichnete Drainage- und schallabsorbierende Eigenschaften. Auch lassen sich durch weiße Gesteinsbeimischung die Helligkeit der Oberfläche und damit die Sichtbedingungen im Dunkeln beeinflussen. Je nach verwendetem Gestein und Bitumen können zudem die Dauerhaftigkeit und Belastbarkeit der Straße gesteuert werden.

Schicht für Schicht < Bauleiter Huck kennt die Herausforderungen aus jahrzehntelanger Erfahrung. Für eine Straße benötigt man drei Sorten Asphalt mit verschiedenen Eigenschaften. „Eine Straße besteht meistens aus drei Schichten. Aus einer Tragschicht ganz unten, die für die Stabilität des Bauwerks sorgt und einer mittleren Binderschicht, die für die Verformungsstabilität sorgt. Sie dient dazu, dass Spurrinnen und Verformungen beispielsweise infolge von Bremsungen an Ampelanlagen nicht entstehen. Die abschließende Deckschicht ganz oben, die als Fahrbahnbelag direkt vom Auto befahren wird, übernimmt weitere Funktionen: Sie dichtet das Bauwerk ab, sorgt für Griffigkeit zwischen Reifen und Fahrbahn, dient mit der Ebenheit für hohen Fahrkomfort und kann auch lärmindernd wirken.“ Je nach Zusammensetzung und Dicke der Schichten lassen sich so Straßen mit unterschiedlichen Eigenschaften bauen: Autobahnen, die enormen Belastungen standhalten müssen, wenig frequentierte Dorfstraßen oder farbige Gehwege. Im Querschnitt lassen sich die unterschiedlichen Körnungen der Gesteine gut erkennen.

Böhrnsen ist in seinem Labor umgeben von den verschiedensten Gesteinssorten. Hier wird jede Mischung des Werks vor seinem Einsatz auf der Baustelle genauestens geprüft. „Das ist wie Kuchen backen“, erklärt er mit Blick auf seinen Azubi Jon Sanders, der gerade verschiedene Gesteinsorten in einer Schüssel mischt. Sanders absolviert bei SAW seine Ausbildung zum Baustoffprüfer. „Wir können hier im Kleinen alles nachstellen und jeden Bestandteil unseres Produkts überprüfen.

Von der Viskosität des verwendeten Bitumens über die Beständigkeit der fertigen Mischung.“

Bitumen < Doch woher kommt eigentlich das Bitumen? Es wird in Raffinerien aus Rohöl gewonnen, so auch in der Raffinerie Heide GmbH. Nicht jedes Rohöl sei dafür geeignet, erklärt Martje Dreesen, operative Leiterin der Destillation. „Hierfür werden schwere Rohöle, wie etwa Mittelplate, benötigt.“ Bitumen, oder genauer Destillationsbitumen, erhält man in einem mehrstufigen Verfahren: „In der atmosphärischen Destillation wird das Rohöl über Entsalzer und Wärmetauscher in einen Röhrenofen gepumpt und auf rund 360 Grad Celsius erhitzt.“ Das entstehende Dampf-Flüssigkeits-Gemisch wird anschließend in einem Destillationsturm geleitet, wo es unter normalem Luftdruck in verschiedene Teile, Fraktionen genannt, getrennt wird. Sie sind der Grundstoff für Benzine, Diesel und Heizöl. Im nächsten Schritt, der Vakuum-Destillation, werden unter vermindertem Druck weitere Bestandteile destilliert, die etwa in der Schmieröl-Herstellung Verwendung finden. „Aus dem Rückstand der Vakuum-Destillation wird Bitumen hergestellt. Dafür wird der Rückstand in einen Behälter gepumpt, mit Schmieröl oder schwerem Heizöl vermischt und durch Zugabe von Sauerstoff chemisch behandelt.“ Der Oxidationsprozess diene dazu, die Qualität des Bitumens einzustellen. Bei dem Herstellungsprozess komme es vor allem auf Know-how und langjährige Erfahrungen der Mitarbeiter an, betont Dreesen.

Die Mischung macht's < Die Anforderungen an Asphalt steigen. „Die Verkehrslasten sind insgesamt gestiegen“, so Huck. Und diese Lasten beanspruchen den Untergrund auf deutschen Straßen mehr als noch vor dreißig Jahren. Daher der Umschwung zu immer härteren Asphaltmischungen. Je nach Einbauort und Verwendungszweck wird unterschiedliches Bitumen benötigt. Im Straßenbau werden üblicherweise weiche und mittelharte Sorten Bitumen verwendet. Huck erklärt den Vorgang genauer: „Wenn wir einen Auftrag für eine Straße bekommen, dann wissen wir, welchen Asphalt wir benötigen. Erst dann können wir auch das richtige Bitumen für die Mischung ordern.“

Für die richtige Mischung sorgt Böhrnsen im Asphaltmischwerk. Das Straßenbaubitumen wird hier in Tankwagen angeliefert. „Uns erreicht das heiße Bitumen mit etwa 190 Grad“,



Lars Böhrnsen



Martje Dreesen



Hans Ewald Huck

Fotos: Heide Raffinerie, iStock.com/themamax, IHK/Koch

Themen > Regionalteil Flensburg

Unternehmensnachfolge: Mit offenen Karten spielen	27
IHK-Sonderpreis: Mathe schmackhaft machen	28
Fachkräfte auf der Suche: Hochqualifiziert geflüchtet	32
Digikett: Vorsichtig herauslösen...	35
Adolf Nissen Elektrobau: Sicherheit am Puls der Zeit	36

erläutert Böhrrnsen. Allerdings erreichen die SAW-Asphaltmischanlage rund sechs unterschiedliche Bitumensorten in produktspezifischen Temperaturen. „Die Weichen etwas kühler, die Harten etwas heißer“, so Böhrrnsen. „Wir lagern die verschiedenen Sorten in gedämmten und beheizten Bitumentanks, wo die Temperatur gehalten wird.“ Während das heiße Bitumen zur

„Die Paralleltrommel ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.“

Weiterverarbeitung in den Tanks lagert, befüllt ein Radlader die Doseure – Behälter, die für die richtige Dosis sorgen. „Je nach Mischverhältnis geben die Doseure Gesteine mit unterschiedlichen Farben, Eigenschaften und Körnungen in einer bestimmten Portionierung auf ein Förderband.“ Die Dosierung überwacht der Mischmeister. Nach der Trocknung des Gesteins, das immer eine gewisse Grundfeuchtigkeit besitzt, transportieren es kleine Schaufeln an einer langen Kette in den Mischturn, wo es in einer Siebanlage wieder nach Körnung getrennt wird. Im sogenannten Mischer geht es ums Ganze: Füller, das ist Gesteinsmehl mit sehr feiner Körnung und Bitumen, das als Bindemittel dient, werden in einem definierten Verhältnis mit der richtigen Portion Gestein gemischt.

Über die sogenannte Paralleltrommel kann recycelter Asphalt hinzugegeben werden. „Die Paralleltrommel ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Damit können wir mehr wertvolle Rohstoffe wiederverwerten und gleichzeitig Kosten senken.“ Böhrrnsen ist merklich stolz auf diesen Anlagenteil. Der fertig

gemischte Asphalt wird nun in Silos zwischengelagert, um dann per LKW auf die Baustelle transportiert zu werden.

Ein heißes Geschäft ◀ Der Lastwagen fährt die Baustelle an und füllt den heißen Asphalt in einen Beschicker – eine Art fahrendes Förderband. Dieser ermöglicht einen unterbrechungsfreien Einbau, da er genügend Nachschub für den Fertiger bereithält. Der Fertiger bringt dann den heißen Asphalt direkt auf den Untergrund auf. Dieser darf auf der Baustelle nicht ausgehen. Asphalt muss unmittelbar verarbeitet werden. Entscheidend sei die Taktung, erklärt Huck. Mischwerk und Baustelle sind direkt voneinander abhängig: „Wenn es regnet, können wir nicht bauen und die Mischanlage steht still“, erklärt Huck.

Asphalt – ein Baustoff mit vielen Facetten. Es lohnt durchaus, genauer hinzuschauen, was sich unter den eigenen Füßen oder Reifen abspielt. Böhrrnsen jedenfalls tut dies: „Wenn ich im Stau stehe, habe ich endlich mal Zeit, mir die Oberflächenstruktur der Straße genauer anzusehen.“ ◀◀

Autor: René Koch, IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.saw-kg.de
www.heiderefinery.com

☑ **Rechtsanwälte + Steuerberater** in der Region

STOHEMA

STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREDIGTE BUCHPRÜFER

Gemeinsam mehr erreichen

Tel. (0 46 61) 980 14 - 0
Gather Landstraße 67 · Niebüll WWW.STOHEMA.DE

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil

www.gmh-group.net

GMH

Consulting Group

Pi mal Daumen?
Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0

KraftAkt

Zählen Sie auf unsere Stärke.
Wir halten, was wir versprechen.

Treuhand- und Revisionsgesellschaft Müller & Partner mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

Mit offenen Karten spielen

Unternehmensnachfolge < 6.654 Alt-Inhaber haben sich 2016 von ihrer IHK zum Thema Nachfolge beraten lassen – ein neuer Rekord. Nachdenklich macht: 2.947 der befragten Betriebe finden keinen passenden Nachfolger. Das sind zwei Prozent mehr als im Jahr zuvor, ebenfalls ein neuerlicher Höchststand.

Diese Zahlen ergaben sich aus einer Umfrage der IHK-Organisation, die seit 2007 durchgeführt wird. Die Studie zeigt weiter: Die Zahl derjenigen, die an der Übernahme eines Unternehmens interessiert sind, sinkt ebenfalls. Seit 2014 ist die Zahl der suchenden Alt-Eigentümer größer als die der Übernahminteressenten. Die Scheere geht von Jahr zu Jahr immer weiter auseinander.

„Der übergabende Inhaber muss auf jeden Fall mit offenen Karten spielen, speziell bei den Unternehmenszahlen“, sagt Holger Jensen, Referent für Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Flensburg. Nur so können die potenziellen Nachfolger, insbesondere die externen, den Betrieb genau beurteilen. „Andernfalls springt der Interessent schnell ab“, so der Experte.

Unabhängige Beratung < „Darüber hinaus ist eine unabhängige Beratung bei der Übergabe wichtig“, so der IHK-Fachmann. Inhaber können sich beispielsweise im Stabwechsel-Projekt informieren. Nachfolgern bieten die Existenzgründungsberatungen der

IHKs umfassende Informationen. Bei den Stabwechselgesprächen beantwortet ein Expertenteam aus Steuer- und Unternehmensberatern, Coaches sowie Rechtsanwälten Fragen zu relevanten Punkten wie etwa dem Firmenverkauf, Recht und Steuern.

Der „Notfallkoffer“ ist zudem ein praktisches Hilfsmittel, um sich für den Fall eines kurzfristigen, unvorhergesehenen Ausfalls des Inhabers vorzubereiten. Außerdem gibt es neben der Nachfolge-Plattform „Nexxt-Change“ seit dem Frühjahr 2015 eine kammerinterne Nachfolgedatenbank, bei der die IHK-Experten als Vermittler agieren. Grundsätzlich merkt Jensen aber an: „Die Beratungen sollten Inhaber und Nachfolger getrennt voneinander wahrnehmen. Dafür sind die Interessen zu verschieden und das Konfliktpotenzial zu groß.“

In diesem Jahr werden die drei IHKs in Schleswig-Holstein gemeinsam mit den beiden Handwerkskammern eine Nachfolgebefragung unter den Mitgliedsbetrieben durchführen, die alle fünf Jahre stattfindet. Dadurch erhoffen sich die Nachfolgeexperten neue



Foto: iStock.com/ahvarex

Erkenntnisse, um die Beratungsangebote zum Thema Nachfolge den Bedürfnissen anzupassen. **red <<**

Infos zur Nachfolgedatenbank

Holger Jensen,
Gründungsberater IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-377
E-Mail: jensen@flensburg.ihk.de

> UnternehmensWERT: Mensch plus

Kick-off bei Dantax

Als erste Firma im Flensburger Raum nimmt die Dantax Steuerberatungsgesellschaft mbH an dem Programm „UnternehmensWert: Mensch plus“ teil. Das Programm zielt darauf ab, in der digitalen Zeit eine zukunftsgerechte Personalpolitik zu entwickeln. Dantax arbeitet fast ausschließlich digital. Die Geschäftsleitung hat nun beschlossen, sich gemeinsam mit der Belegschaft den Herausforderungen der Innovation 4.0 zu stellen: die erfolgreiche Verknüpfung von Digitalisierung und Mensch im Arbeitsalltag.

Mitte März fiel der Startschuss mit einem Kick-off, an dem alle Mitarbeiter und Partner teilnahmen. Die Leitung übernahm Heiko Brix, ein von UnternehmensWERT zertifizierter Coach und Prozessbegleiter. Brix betonte, wie wichtig es sei, innezuhalten, um sich mit den Strukturen im Unternehmen auseinanderzusetzen.

Innovationsstrategien < In Arbeitsgruppen arbeitete die Belegschaft heraus, welche Werte künftig in einem digitalisierten Arbeitsalltag wichtig seien. Es ging dabei um neue Geschäftsmodelle & Innovationsstrategien, Arbeitsorganisation, Personalpolitik, Führung, den Arbeitsplatz der Zukunft sowie Sozialbeziehungen &

Kultur. Im Anschluss an die Veranstaltung werden Arbeitsgruppen gebildet, um den angestoßenen Prozess fortzuführen.

Das Unternehmensprojekt wird durch UnternehmensWert: Mensch plus unterstützt, ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds. **red <<**

Ihr Ansprechpartner

Thomas Laubach
IHK Flensburg, Fachkräftesicherung
thomas.laubach@flensburg.ihk.de

Mehr zum Programm

www.unternehmens-wert-mensch.de



Professor Hinrich Lorenzen (rechts), Professor Werner Reinhart, Präsident der Universität Flensburg, Christoph Jansen, Präsident der Hochschule Flensburg (beide Mitte) und die Preisträger des Rossen-Preises.

Foto: IHK/Scheffler

Seit 2009 honoriert die Pressestiftung mit dem Dr.-Hans-Adolf-Rossen-Preis herausragende Abschlussarbeiten aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Technik. Auch in diesem Jahr wurden zwei Dissertationen und sechs Bachelor- und Masterarbeiten durch den Preis gewürdigt.

Das Preisgeld umfasste insgesamt 9.500 Euro. Hinzu kam erstmalig der mit 2.000 Euro dotierte IHK-Sonderpreis. Er zeichnet Projekte aus, die einen bedeutenden Beitrag zur Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft leisten. Preisträger in diesem Jahr ist das Team um Professor Hinrich Lorenzen von der Europa-Universität Flensburg mit ihrem Wettbewerb „Mathematik-Olympiade“. Lorenzen nahm den Preis als Landesbeauftragter der Mathematik-Olympiade entgegen.

Logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativer Umgang mit mathematischen Modellen – seit Jahrzehnten bietet der Wettbewerb Schülern die Möglichkeit, ihre mathematische Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Der IHK-Sonderpreis würdigt mit der Auszeichnung die Bedeutung des Projekts für den Nachwuchs im MINT-Bereich. Er unterstreicht damit den hohen Stellenwert mathematischer Grundlagenkenntnisse in gewerblich-technischen Berufen.

„Bei der Olympiade existieren herausfordernde Aufgaben, die sich in ihrer Komplexität deutlich von den Standardaufgaben im Unterricht unterscheiden. Die Aufgaben im Unterricht sind oftmals reine Routineaufgaben, die wenig Kreativität erfordern“, erläutert Lorenzen. Die Olympiade sei ein ausgezeichnetes Format, um interessierte und begabte Schüler im MINT-Bereich zu fördern – ein Bereich, in dem Nachwuchs gesucht wird.

In seinem Grußwort sagte IHK-Ehrenpräsident Möser: „Es sind nach wie vor die naturwissenschaftlichen, mathematischen, technischen Bereiche, in denen junge Fachkräfte immer dringender benötigt werden. Schon den Jüngsten die Mathematik schmackhaft zu machen, ist deshalb ein Projekt, das überaus positiv in die Zukunft wirkt.“

Die Olympiade ist nach Altersstufen gegliedert und Schüler aller Klassenstufen können teilnehmen. Den Höhepunkt bildet die jährliche Bundesrunde. Die besten Schüler der Landesrunden erhalten hier die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im bundesweiten Wettbewerb zu messen. <<

Autor: René Koch, IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Die Preisträger 2018
www.ihk-sh.de/preistraeger2018

Mathe schmackhaft machen

IHK-Sonderpreis < Ende März wurde im Rahmen der Verleihung des Dr.-Hans-Adolf-Rossen-Preises erstmalig auch der IHK-Sonderpreis verliehen. Der von IHK-Ehrenpräsident Uwe Möser angeregte Sonderpreis ist eine Anerkennung für herausragende Kooperationsprojekte und Initiativen.

> Gesundheitsregion Nord

Vorstand bestätigt

Krankenhausdirektor Dr. med. Christian Peters von der Diako Flensburg bleibt 1. Vorsitzender der Gesundheitsregion Nord (GRN) e.V. Er stand turnusgemäß nicht zur Wahl. Die Mitglieder bestätigten als 2. Vorsitzenden Marc Pickardt, Digithurst Bildverarbeitungssysteme GmbH & Co KG. Weitere Vorstandsmitglieder sind Lutz Ermert, Klinik Sonneneck GmbH auf Föhr, Stefan Wesemann, IHK Geschäftsstelle in Schleswig, Dr. Andrea Roth, Neue Wege Wagen, Thorsten Roos, Kreis Schleswig-Flensburg, Klaus Drückler, Diako-Soziale Einrichtungen und Thomas Scheffer, Nord-Ostsee-Sparkasse. Zum Kassenprüfer wählten die Mitglieder Dr. Martin Oldenburg und Jürgen Rix.

Gesundheitswirtschaft < Die GRN setzt sich zusammen aus fast 50 Mitgliedern der Gesundheitswirtschaft im Landesteil Schleswig. Schwerpunktthemen sind regionale Versorgung, innovative Verfahren, Gesundheitstourismus, regionale Mobilisierung und Netzwerkentwicklung. Der Verein bringt sich etwa in eine Weiterentwicklung der Betreuung von Demenzzkranken im Deutsch-Dänischen Grenzraum ein. Er organisiert Regionalkonferenzen, die sich beispielsweise mit der medizinischen und pflegerischen Versorgung auf dem Land beschäftigen. Besonders wertvoll ist der Erfahrungsaustausch auf Netzwerktreffen der Leistungsträger aus der Gesundheitswirtschaft. Für 2018 sind weitere Regionalkonferenzen geplant. Schwerpunktthema werden medizinische Versorgungszentren (MVZ) mit ihren unterschiedlichen Konzepten sein. red <<

Mehr unter
www.gesundheitsregionnord.de

> Buchholz in Schleswig

Minister wirbt um Vertrauen

Am 11. April kam Minister Bernd Buchholz in die Geschäftsstelle der IHK Flensburg in Schleswig. In einem Wirtschaftstalk mit Unternehmern der Region und Vertretern der IHK ging es zentral um die Verkehrsanbindung Schleswig-Flensburg.

„Die neue Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, das mittelstandsfreundlichste Bundeslands zu werden“, so Buchholz. Aus diesem Grund habe man ein Bekenntnis zur Infrastruktur in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Es betrifft den Bau und Ausbau von A7, A20/21, B5, Fehmarnbelt-Querung und anderer Verkehrsträger auf Schiene, Wasser und Straße.

Der A7-Ausbau funktioniere relativ störungsfrei, so der Verkehrsminister. Die Planungen der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) und die Kooperation mit Hamburg zahle sich aus. Schleswig-Holstein habe erreicht, dass die Rader-Hochbrücke rechtzeitig fertig und zudem von vier auf sechs Spuren erweitert wird. Engpässe können so vermieden werden. Bis 2026 soll das erste Teilbauwerk fertiggestellt sein. Dann könne der Verkehr umgeleitet und die alte Brücke abgerissen werden. Lösungen müssen noch für den Schwerlastverkehr und den Transport mit Gefahrstoffen gefunden werden. Der Minister versprach dabei Unterstützung, damit auch der nördliche Landesteil dieses Wirtschaftspotential nutzen kann.

Der Baubeginn für das Versatzbauwerk der Brücke Lindaunis ist für 2019 geplant – erste Fortschritte sollen be-



Foto: IHK Flensburg

Von links: Stefan Wesemann, Leiter IHK-Geschäftsstelle Schleswig, Verkehrsminister Bernd Buchholz, IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sörensen und Carsten-Peter Brodersen, Kreisvorsitzender der FDP

reits ab Ende 2018 erkennbar sein. Die Teilnehmer aus der maritimen Wirtschaft und der Tourismuswirtschaft erwarten eine verlässlich funktionierende alte Brücke und erhoffen sich Unterstützung durch den Minister.

IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sörensen sagte dem Wirtschaftsminister Unterstützung bei der Kommunikation zum Thema Infrastruktur im nördlichen Landesteil zu. „Eine gute verkehrliche Anbindung an andere Wirtschaftsräume ist enorm wichtig für die regionale Wirtschaft“, betonte Sörensen.

wm <<

> Genralkonsul zu Gast in Flensburg

Internationaler Austausch

Der französische Generalkonsul in Hamburg, Laurent Toulouse, folgte einer Einladung der IHK Flensburg und besuchte am 23. März die Stadt. Im Anschluss an ein Treffen mit der Oberbürgermeisterin Simone Lange und Björn Ipsen besuchte Toulouse die IHK Flensburg, das Unternehmen Logo tape Gesellschaft für Selbstklebebänder mbH & Co. KG und das Yachting Heritage Center der Robbe & Berking Classics GmbH & Co. KG. Beide Unternehmen unterhalten Handelsbeziehungen zu Frankreich.

Das Bild zeigt beim Besuch des Yachting Heritage Center (von links): Sedef Atasoy, Geschäftsbereichsleiterin „International“ der IHK Flensburg, Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, Laurent Toulouse, Generalkonsul in Hamburg, Oliver Berking, Geschäftsführer von Robbe & Berking und Helmut Ermer, Vizepräsident der IHK Flensburg.

red <<



Foto: IHK Flensburg

Facility Management

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg



Foto: istock.com/sturti

Einfach interdisziplinär

Landläufig oft als Hausmeister, Gebäudereiniger oder Handwerker bezeichnet, hat sich in den vergangenen Jahren das Berufsbild des Facility-Managers entwickelt. Natürlich bedarf es eines gewissen handwerklichen Geschicks, aber das Themenspektrum, welches es zu bearbeiten gilt, geht weit über das eines handwerklichen Allround-

ers hinaus. Zu erkennen ist die besondere Qualifikation eines Facility-Managers anhand der Anforderungsprofile in Stellenbeschreibungen. Ein Studium, wahlweise in den Bereichen Technik, Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen oder Architektur sind für eine leitende Position im Facility-Management Grundvoraussetzung. Die Bewirtschaftung von

Gebäuden und Liegenschaften unter Aufbietung maximaler Effizienz schließt natürlich die Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung des Auftraggebers ein. So kann ein Facility-Manager bereits bei der Gebäudekonzeption sowohl an der Optimierung von Supportprozessen wie auch möglichen Nutzungs- oder Infrastrukturplänen mitwirken.

Benjamin ist der Spinnenmann.

Beim Kampf gegen schmutzige Mächenschaften ist ihm keine Wand zu steil, kein Windrad zu hoch, keine Glasfassade zu glatt. Schmierige Objekte mit Dreck am Stecken fürchten ihn und hinter den Fenstern der Stadt fiebern die Menschen seinem Kommen entgegen. Denn wo er zulangt, wächst kein Gras, klebt kein Dreck und überlebt keine Schliere.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

Benjamin Wolf ist ausgebildeter Industriekletterer und einer von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

DIN EN 15221

Seit 2011 ist das Tätigkeitsfeld des Facility-Managements einheitlich umrissen und hat sich als Managementdisziplin europaweit etabliert. So besteht das eigentliche Ziel des Facility-Managements in der bestmöglichen Unterstützung des originären Unternehmenszwecks. Dazu gehören unter anderem das Hygienemanagement, die Einrichtung und Wartung der unternehmenseigenen Kommunikationstechnik, das Energiemanagement oder die Kontrolle von Arbeitsschutzmaßnahmen für Mitarbeiter.

Die Aufgabenbereiche im Facility-Management sind analog des Qualifikationsgrades in drei Ebenen eingeteilt. Der Arbeitskreis Bildung und Wissen der GEFMA (German Facility Management Association) unterscheidet zwischen Ausbildung zur Servicekraft, Ausbildung zum Fachwirt und dem Studium des Facility-Managements als Ausprägungsstufen.

Profil Facility-Management

Die Aufgabe des Facility-Managements besteht in der Sicherung des Kerngeschäfts einer Organisation oder eines Unternehmens. Ausgeprägte Wettbewerbssituationen auf den Märkten und immer komplexer werdende Unternehmensstrukturen erhöhen den Druck, Betriebskosten weitmöglichst zu senken. Die Auslagerung dieser Herausforderung an externe Dienstleister ist dabei eine meist gewinnbringende Alternative. Dabei handelt es sich oft um auf einzelne Branchen oder einzelne Dienstleistungen fokussierte Spezialisten, die die besonderen Herausforderungen ihrer Auftraggeber bestens umsetzen. Externe Spezialisten arbeiten an der permanenten Optimierung ihrer Prozessabläufe, sind in besonderem Maße innovativ, und bieten eine lückenlose Dokumentation ihrer Tätigkeit. Dabei fallen vor allem Tätigkeiten in den Bereichen Hygienemanagement, Catering, Sicherheit, IT und Gebäudemanage-

ment in den Aufgabenbereich externer Dienstleister. Bereits heute sind im Bereich Facility-Dienstleistungen mehr als 4,1 Millionen Beschäftigte tätig und erwirtschaften mit 130 Milliarden Euro rund fünf Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts. Den größten Umsatz erzielen dabei die technischen und infrastrukturellen Leistungsbereiche. Das noch relativ junge Berufsbild des Facility-Managers gehört zur Branche der Business Services, wie auch unter anderem die Personalvermittlung und Zeitarbeit, die Marktforschung oder der Bereich Wach- und Sicherheitsdienst. Traditionell unterscheidet man auf dem deutschen Facility-Management-Markt zwischen integrierten Leistungen bzw. Komplettanbietern, modularen Dienstleistungen wie beispielsweise technischen oder kaufmännischen und spezialisierten Einzel-Dienstleistungen. Der Trend bei externen Dienstleistern geht jedoch dahin, ihr Leistungsspektrum zu einem Komplettangebot auszubauen.



Wie wir Sie unterstützen? Zuverlässig!

Mit mehr als 49.500 engagierten Mitarbeitern weltweit unterstützen wir Kunden aus Industrie, Handel, Finanzen, Gesundheitsmarkt, öffentlicher Hand oder Aviation. Für mehr Wirtschaftlichkeit und Effizienz. 365 Tage im Jahr. Weltweit. In den Fachbereichen Cleaning, Catering, Clinic Service, Security, Personal Service, Airport Service und Facility Service bieten wir Einzeldienstleistungen und integrierte Servicekonzepte. Maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Antwort auf Ihre individuellen Anforderungen. Und mit 32 Niederlassungen deutschlandweit sind wir immer in Ihrer Nähe.

www.klueh.de





» **Fachkräfte auf der Suche**

Hochqualifiziert geflüchtet

In der beruflichen Integration von geflüchteten Menschen liegt großes Potenzial für Branchen mit hohem Fachkräftebedarf. Viele von ihnen sind topqualifiziert und hochmotiviert. Wir stellen Ihnen zwei Bewerber vor. Sie sind auf der Suche nach einem Berufseinstieg und überzeugen Sie gerne auch in einem Praktikum von ihren Fähigkeiten. Für einen interessanten Beruf und eine Chance sind sie bereit, umzuziehen. <<

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ihr Ansprechpartner: Özgür Yurteri
Willkommenslotse der IHK Flensburg
yurteri@flensburg.ihk.de



Fotos: Özgür Yurteri

Muhialdeen Ibrahim

Alter: 22
Ausbildungswunsch:
Fachinformatik,
Systemintegrationsplaner
Derzeitiger Wohnsitz:
Flensburg

„Ich musste Syrien während meines Studiums leider verlassen. An der Flensburger Hochschule konnte ich zwei Semester ‚Angewandte Informatik‘ studieren. In mir finden Sie einen technik- und informatikbegeisterten Mitarbeiter.“



Hossein Shamsian Jahanbakhsh

Alter: 30
Ausbildungswunsch:
Elektrotechnik, Technischer
Systemplaner
Derzeitiger Wohnsitz:
Flensburg

„Ich habe in Teheran Buchhaltung studiert und bringe langjährige Erfahrungen in diesem Bereich mit. In mir finden Sie jemanden, der dort Lösungen findet, wo andere Probleme sehen.“



» **Ausbildertage**

Updates für Ausbildungsqualität

Im Rahmen dreier Ausbildungstage in Büsum, Husum und Flensburg hat die IHK im März über 200 Ausbilder Infos und Tipps zur Bewältigung der wachsenden Anforderungen gegeben. Neue und neu geordnete Berufe, veränderte Bewerbergruppen, demografischer Wandel und Akademisierung beeinflussen den Ausbildungsmarkt erheblich. Die Teilnehmer erwartete ein Dialog zu aktuellen Rechtsfragen und ein Sachstandsbericht zur Einführung des digitalen Berichtshefts. Sie konnten zudem zwischen unterschiedlichen Foren wählen: neue Berufe, Azubis finden, Schulkooperationen, Dualpartner Berufsschule und Fachkräfteentwicklung.

Herzblut und Engagement < Rolf-Ejvind Sörensen, Präsident der IHK Flensburg, würdigte in seiner Begrüßung die Leistungen der Ausbilder: „Das duale System in

Deutschland funktioniert nur deshalb so gut, weil Ausbilder wie Sie mit Ihrem Herzblut und Ihrem Engagement junge Menschen beruflich und charakterlich ausbilden und fördern.“

Die Teilnehmer lobten die Praxisnähe und den direkten Nutzen der Veranstaltung für ihre Tätigkeit. Auch Mette Lorentzen, Geschäftsbereichsleiterin Ausbildungsberatung und Prüfungskoordination, zog eine positive Bilanz: „Wir freuen uns sehr, dass unser Angebot eine so gute Resonanz gefunden hat. Uns geht es darum, Ausbilder und Ausbildungsbetriebe mit unseren Workshops und Vorträgen bei der immer schwierigeren Suche und der Ausbildung von Azubis und Nachwuchskräften zu unterstützen.“ red <<

Präsentationen zu den Foren
www.ihk-sh.de/ausbildertage

➤ **IHK-Steuerworkshop**

Steuerbegünstigte Zuwendungen

Bei Löhnen und Gehältern liegen die Ausgaben des Arbeitgebers weit über dem, was schließlich beim Arbeitnehmer ankommt. Vor diesem Hintergrund bieten steuerbegünstigte Zuwendungen eine interessante Alternative bei der Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen.

Die IHKs in Schleswig-Holstein laden interessierte Unternehmer am 16. Mai 2018 von 9:30 bis circa 16:30 Uhr in das Best Western Hotel Prisma, Max-Johannsen-Brücke 1, 24537 Neumünster, zum Steuerworkshop „Steuerbegünstigte Zuwendungen an Arbeitnehmer clever gestalten“ ein.

In der Veranstaltung erhalten Arbeitgeber einen Überblick über aktuelle gesetzliche Möglichkeiten, Arbeitnehmern Geld- oder Sachleistungen sozialversicherungs- und steuerfrei beziehungsweise niedrig besteuert zukommen zu lassen. Die Varianten sind zahlreich: von A wie Arbeitskleidung über Betriebsveranstaltung, Dienstwagen und Fahrrad bis Z wie Zuschuss für Kindergärten. Die Veranstaltung richtet sich an Fach- und Führungskräfte in der Personalbetreuung und der Entgeltabrechnung. *red* <<

Anmeldung: www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 140109419)



Foto: iStock.com/Halfpoint

Tipp: Zuschüsse für Kindergärten

Die Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit ist der größte Hebel gegen den Fachkräftemangel. Manchmal hindern jedoch fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten Frauen daran, wieder in ihren Beruf einzusteigen. Arbeitgeber können sich hier positionieren: Sie können sich steuerlich begünstigt an den Kinderbetreuungskosten ihrer Mitarbeiter beteiligen. Dafür stehen

folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Zuschüsse zur Betreuung in Kindergärten und vergleichbaren Einrichtungen, wobei keine Begrenzung der Zuwendungshöhe besteht, sowie allgemeine Sachzuwendungen in Höhe von maximal 44 Euro monatlich. Unter welchen Voraussetzungen die Zuschüsse steuerfrei sind, erfahren Arbeitgeber bei ihrer IHK. <<

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Geschäftsstelle Kiel
Zur Helling 1, 24143 Kiel
Tel. +49 431 775917-0, kiel@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

R/B/B RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT

**BESTE
STEUERBERATER
2018**
Handelsblatt

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

A.CON.TAX
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Birklück 7 Beratungsstelle Wees
24999 Wees 0 46 31 - 44 40 40

nwup
Nielsen · Wiebe & Partner

„Wir wuppen das!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

EXZELLENTER BERATUNG
FÜR DEN MITTELSTAND.

FLensburg RENDSBURG KIEL
NEUMÜNSTER ELMSHORN LÜBECK

WAS KÖNNEN WIR
FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt:
Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft
vor Ort genau. Zugleich sind sie über die
Netzwerke Morison KSi und Advoselect bes-
tens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als
80 Ländern, um ihren Mandanten aus der
Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten
im Ausland beste Beratung zu garantieren.

**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

➤ **Versicherungsvermittler**

**Wesentliche
Änderungen**

Auch 2018 beeinflussen gesetzliche Änderungen die Tätigkeiten von Versicherungsvermittlern und -beratern. Über zwei anstehende Änderungen informierte die IHK Flensburg. Das Informationsforum im März war mit 85 Teilnehmern restlos ausgebucht. Die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) soll ab

dem 23. Februar 2018 regeln, was im Versicherungsvertrieb erlaubt sein wird und was nicht. Daraus folgen Änderungen der Gewerbeordnung, des Versicherungsvertriebsgesetzes sowie Auswirkungen auf den Vertrieb. Wesentlich ist: Bereits ab diesem Jahr gilt die Weiterbildungsverpflichtung für alle Versicherungsvermittler und -berater. Sie müssen für dieses Jahr 12,5 Stunden nachweisen, ab 2019 sind es jährlich 15 Stunden. Der Weiterbildungsnachweis ist immer bis zum 31. Januar des Folgejahres, erstmalig 2019, bei der IHK einzureichen.

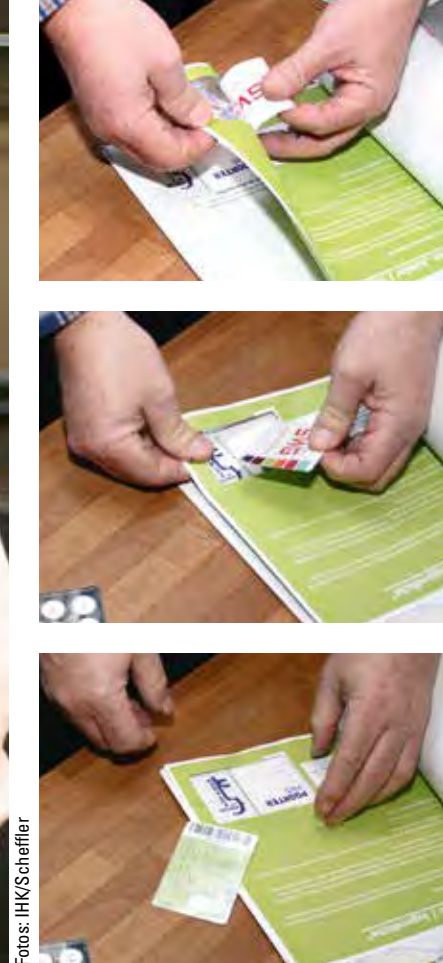
Seit dem 1. Januar 2018 gilt in Deutschland zudem das Betriebsrentenstärkungsgesetz, welches das Ziel eines höheren Versorgungsniveaus durch betriebliche Altersvorsorge verfolgt.

Weitere Informationen zu den Änderungen sowie die Handouts zur Veranstaltung erhalten Unternehmer bei ihrer IHK Flensburg. *red* <<

Weitere Infos: Anna Tesch, IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-456
tesch@flensburg.ihk.de



Drei Generationen (von links):
Mark-Sebastian Bracht, Sebastian-Phillip
Bracht und Hans-Wolfgang Bracht



Fotos: IHK/Scheffler

Vorsichtig herauslösen...

Digikett ◀ Fast jeder von uns kennt diese Aufforderung. Man bekommt einen sorgfältig gefalteten Briefumschlag, entnimmt diesem ein Anschreiben und trennt vorsichtig die nahtlos eingefügte Karte heraus. Ein Knick, falten und fertig ist der Mitgliedsausweis oder die personalisierte Kundenkarte.

Nur wenige Anbieter verfügen über die technische Ausstattung und Expertise, um solche Produkte umzusetzen. Die Firma Digikett GmbH aus Glücksburg ist einer davon. Das Portfolio reicht vom einfachen Mitgliedsausweis bis hin zu komplexen Werbeprodukten und offiziellen Dokumenten. So fertigt das Unternehmen etwa Personalausweise für die Demokratische Republik Kongo, die sich fern jeglicher Elektrizität laminieren lassen. „Wir passen unsere Maschinen den individuellen Bedürfnissen der Kunden an“, sagt der Geschäftsführer und Sohn des Firmengründers, Mark-Sebastian Bracht. Bereits seit 1996 findet Digikett Lösungen für laminierte Druckerzeugnisse und integrierte Karten.

Alles begann mit ein paar Druckmaschinen, die nach und nach weiterentwickelt und den speziellen Erfordernissen angepasst wurden. 20 Jahre später

kann das Unternehmen mit einer eigens entwickelten Digitaldruckmaschine aufwarten. „Mit dieser Maschine schaffen wir 100 Meter in einer Minute“, präsentiert Bracht stolz die Eigenkonstruktion. „Damit sind wir absolut konkurrenzfähig auf dem internationalen Markt.“ Ein Messeauftritt im vergangenen Jahr war der Startschuss für das Unternehmen. Mit der Konstruktion erweitert Digikett sein Angebot und vertreibt neben Druckerzeugnissen nun auch eine eigens entwickelte Digitaldruckmaschine.

Die Nische nutzen ◀ Die Stärke lag von Anfang an in der Bereitschaft, Neues zu wagen. Unter der Führung von Hans-Wolfgang Bracht und seinem Sohn entwickelte sich das Unternehmen zu einem echten Nischenanbieter. Mit der Spezialisierung auf laminierte und sich nahtlos einfügende Druckerzeugnisse

erkannten Vater und Sohn die Zeichen der Zeit. Eigens entwickelte Laminieranlagen ermöglichen die Produktion komplexer Erzeugnisse und bilden damit das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens.

Die Digitalisierung hat die Bedürfnisse der Kunden verändert. Sie sind auf der Suche nach möglichst individuell gestalteten und in kleiner Auflage produzierten Serien. Damit konnte das Unternehmen sich auch in kritischen Zeiten behaupten. „Unsere Kunden haben wir in ganz Europa, sie reichen von Skandinavien bis Paris“, erläutert Sebastian-Phillip Bracht. Er ist die dritte Generation, die im Unternehmen Fuß gefasst hat.

Als innovatives, regionales Familienunternehmen ist Digikett bestens gerüstet für die dynamischen Entwicklungen am Markt. „Wir befinden uns in einer spannenden Phase. Unsere neue Entwicklung ist marktreif und in den nächsten Monaten gehen wir aktiv in den Vertrieb.“ Mark-Sebastian Bracht sieht gelassen in die Zukunft. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Digikett
www.digikett.de



Foto: Nissen

Sicherheit am Puls der Zeit

Adolf Nissen Elektrobau < Die Adolf Nissen Elektrobau GmbH + Co. KG mit Hauptsitz in Tönning ist der weltweit führende Anbieter mobiler Verkehrssicherheitstechnik. Das vor mehr als 100 Jahren von dem Kraftfahrzeugingenieur Adolf Nissen gegründete Unternehmen steht, damals wie heute, für Innovation und Qualität.

Mitte der Fünfzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts entwickelten Adolf Nissen und sein Sohn Gerd Nissen die erste elektrische Warnleuchte und legten damit den Grundstein für den Erfolg des Unternehmens. Deutschland befand sich im Aufbruch. Der Verkehr auf deutschen Straßen nahm von Jahr zu Jahr zu. Dadurch wurde die Absicherung von Baustellen wichtiger denn je.

Dieter Wade erinnert sich gut an den Aufstieg des Unternehmens. Erst technischer Leiter und enger Vertrauter von Gerd Nissen, ist er seit 1978 Geschäftsführer und Gesellschafter. Den Erfolg begründet er mit der Marktferne von

Nissen: „Tönning war weit entfernt von allen großen Zentren. Wir mussten alles, was wir benötigten, selbst herstellen. Wir haben aus dem Nichts viel gemacht – das hat uns geprägt.“ Einen weiteren Grund für den Erfolg sieht Wade in der festen Orientierung an Grundsätzen. Es sei das „Hanseatische“, das Nissen bis heute prägt. „Wer mit uns zusammen arbeitet, weiß, dass er sich auf uns verlassen kann.“ Werte muss man im internationalen Wettbewerb halten können. „Wir sind bis heute eigentümergeführt und das bestimmt unser Handeln. Nicht das Geld steht im Vordergrund, sondern unsere Mitarbeiter und die Menschen, für die wir Sicherheit schaffen.“ Dass

man sich auf Nissen auch in der Region verlassen kann, zeigt das Engagement für die Integration von Menschen mit Behinderung. Seit vielen Jahrzehnten arbeiten Tag für Tag Menschen in verschiedenen Werkstätten an der Herstellung von Leuchten, derzeit sind es circa 250 Personen. „Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst. Diese Menschen leisten wertvolle Arbeit für uns.“

Neues wagen < Geblieben sind bis heute die Innovationsbereitschaft und der hohe Anspruch an die Qualität der verwendeten Komponenten. So produziert das Unternehmen in eigenen Fertigungsstätten in Tönning diverse Kunststoffartikel in Blas- und Spritztechnik. Auch werden alle Platinen vor Ort auf SMD-Fertigungsstraßen hergestellt. Ebenfalls gibt es eine Tochterfirma in Polen für Stahl- und Karosseriebau sowie eine Tochterfirma in Österreich für Verkehrsschilder. „Den größten Teil dessen, was wir verkaufen, stellen wir auch her. Bei unseren Produkten geht es letztlich um die Sicherheit von Menschen.“ Heute kauft Nissen Expertise weltweit ein.

„Die erforderlichen Simulationen für die Entwicklung bestimmter Produkte sind hierzulande kaum möglich“, begründet Wade. Entwicklungen werden in Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten möglich. Gemeinsam mit Forschungsinstituten entwickelt Nissen derzeit neue Leitwände und „Crash Absorber“. Sie können die Aufprallenergie eines auffahrenden Autos deutlich reduzieren.

Geschäftsführer Wade war zudem federführend bei der Erarbeitung europäischer Normen für die Sicherheit im Straßenverkehr. Zudem brachte das Unternehmen etwa die LED-Technologie voran. Längst sind animierte LED-Anzeigetafeln, die uns Staus ankündigen oder das richtige Einfädeln erklären, von den Straßen nicht mehr wegzudenken. Bis nach Sotchi, zu den Olympischen Winterspielen 2014, verkauft Nissen diese Technik. 60 Warneinheiten ermöglichten während der Veranstaltung ein automatisiertes Verkehrsmanagement rund um den Veranstaltungsort.

Wade sieht die Herausforderungen der Digitalisierung deutlich. Die Zukunft liege in Sicherheitssystemen, die mit herannahenden Fahrzeugen kommunizieren. Bereits heute arbeiten die Techniker an hochsensiblen Kamerasystemen und Software für intelligentes Verkehrsmanagement. „Es wird technische Pionierleistung erforderlich sein und wir haben gezeigt, dass wir das können.“

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Adolf Nissen Elektrobau
www.nissen-germany.com

› Tag der Hauswirtschaft

„Nicht die Torte aufessen!“

Zum Welttag der Hauswirtschaft am 21. März hat sich Uta Janbeck, Inhaberin von Janbeck*s FAIRhaus in Gelting, etwas Besonderes überlegt: Sie lud Schüler der dritten und vierten Klasse aus der Grundschule Kielholm ein, um ihnen den Ausbildungsberuf des Hauswirtschafter näherzubringen. „Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass Begeisterung früh ansetzen muss“, erklärt sie.

Es wurde geplant, gebacken, hergerichtet, dekoriert und serviert. Unter dem Motto „How to throw a party“ halfen die Schüler dabei, eine Kaffeetafel für Gäste zu gestalten. „Mir ging es darum, diesen vielfältigsten Beruf von allen bekannter zu machen – also die Hauswirtschaft so zu zeigen, wie sie bei uns vom selbstgebackenen Frühstücksbrötchen bis hin zur Betreuung der sieben Ferienwohnungen praktiziert wird“, erklärt Janbeck.

#KlasseHauswirtschaft ◀ Sechs Kinder zauberten in der Küche Apfelstreuselkuchen und Schokokugeln, während sechs weitere bei der Raumgestaltung halfen. Janbeck erklärte den Schülern auch, auf was ein Hauswirtschafter achten muss: Haare zusammenbinden, Hände waschen, kein Kaugummi, Schmuck ablegen, höflich sein und enge Kleidung tragen, damit sie nicht im Essen landet. Im Laufe des Tages ergänzten die Schüler eigene Aspekte: Abwasch gehört auch dazu, keine Fingerabdrücke auf dem Besteck hinterlassen, gleicher Abstand bei den Stühlen, probieren, was man zubereitet hat – aber: nicht die Torte aufessen! „Ich



fand die Ergebnisse sehr beachtlich, vor allem für Dritt- und Viertklässler“, so Janbeck.

Zur Überwindung des Mittagstiefs hatte sie einen Überraschungsgast eingeladen: Die 92-jährige Hauswirtschafterin Waltraud Klopp zeigte den Schülern historische Utensilien, darunter ein Plätteisen und einen Lockenstab. Außerdem las sie aus einem Biene-Maja-Buch von 1923 vor. „Es war so schön zu sehen, wie die Kinder an ihren Lippen hingen“, erinnert sich Janbeck.

Am Nachmittag kamen die Gäste zur „Feuerprobe“, darunter Landfrauen, Hauswirtschafterinnen, Lehrer sowie Gäste vom BBZ Schleswig-Außenstelle Kappeln, von Feinheimsch, vom Verein landwirtschaftlicher Fachbildung (VLF) und Touristiker. „Die Erwachsenen wollte ich über Hauswirtschaft informieren und auch miteinander ins Gespräch bringen. Viele Touristiker haben zum Beispiel selbst Probleme, jemanden für das Herrichten ihrer Ferienwohnungen zu finden.“ Die Teilnehmer tauschten sich über die Ausbildung und den Beruf an sich aus.

Um 17 Uhr wurden die Kinder mit selbstgemachten Schlüsselbändern inklusive einer kleinen Medaille mit der Aufschrift „#KlasseHauswirtschaft“ verabschiedet. Aus dem Erlös der Veranstaltung wird ein Kräuterbeet für ihre Schule gestaltet. red

Website Janbeck*s FAIRhaus
www.janbecks.de

Foto: Uta Janbeck

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Umzugsmanagement



tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

» Nord-Ostsee Sparkasse

Auslandsgeschäft ausbauen

Die zunehmende Digitalisierung und Intensivierung von Handelsströmen eröffnet auch regionalen Unternehmen immer mehr Chancen im Auslandsgeschäft. Die Nord-Ostsee Sparkasse hat deshalb ihr Angebot ausgebaut: Neben dem klassischen Zins- und Währungsmanagement sowie Auslandszahlungsverkehr profitieren Kunden künftig noch stärker von dem weltweiten Netzwerk der Sparkassen-Finanzgruppe.

Grundlage dafür ist eine Kooperation mit der Gruppe S-International der Sparkasse Holstein. Das Spezialistenteam arbeitet seit April mit den Firmenkundenberatern der Nospa im Bereich Auslandsgeschäft zusammen. Vorstandsvorsitzender Thomas Menke erklärt: „Unsere Kunden profitieren von einem weltweiten Expertennetz. So können Entscheidungen sicher und schnell getroffen und mögliche Risiken können beherrschbar gemacht werden.“

Komplettiert wird das Angebot von der App S-weltweit. Sie enthält unter anderem Länderinformationen mit Risikoeinschätzungen, Devisenkurse, eine Suche nach Geschäftspartnern und ist der direkte Draht zu den Auslandsspezialisten der Sparkassen. red <<

Sprechen Sie Dänisch?

<Integration> heißt auf Dänisch <integration>

Die Flüchtlingswelle Ende 2015 stellte Europa vor große Herausforderungen der Grundversorgung. Im vergangenen Jahr hat sich der Schwerpunkt verlagert. In Deutschland und Dänemark wird nun die Integration und Qualifizierung priorisiert. Dies ist notwendig, damit die Menschen Fuß fassen können. Zugleich haben in beiden Ländern viele Regionen und Branchen mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen – eine Qualifizierung ist daher überaus sinnvoll. Der Arbeitsmarkteinstieg fördert die Integration und den Spracherwerb. Zahlreiche Projekte unterstützen das zusätzlich. In Deutschland sind es etwa die „Willkommenslotsen“ oder das Projekt „Alle an Bord“, beide Projekte sind auch in der IHK Flensburg angesiedelt. In Dänemark besteht seit Juli 2016 das Förderprogramm „Integrationsgrunduddannelse“, kurz IGU.



Die IGU ermöglicht Geflüchteten, in einem dänischen Unternehmen zwei Jahre lang als ungelernete Kraft zu arbeiten. Zeitgleich besuchen sie innerhalb dieser Zeit 20 Wochen lang Sprach- und Fachkurse. Diese Kurse sind sowohl auf die Bedürfnisse der Geflüchteten als auch der Unternehmen zugeschnitten. Hier wird die Basis dafür gelegt, dass Geflüchtete dem dänischen Arbeitsmarkt langfristig zur Verfügung stehen. Unternehmen können so ihren Mitarbeiterbedarf decken und erhalten zudem eine Förderung von bis zu 40.000 Dänischen Kronen. Im süddänischen Kolding waren im März 25 Geflüchtete in der Maßnahme.

Die Integrationsleiterin der Gemeinde, Bethina Danielsen, erklärt: „Der Verlauf hat einen positiven Einfluss auf die sprachliche Entwicklung der Geflüchteten und sie lernen schnell und viel über die dänische Arbeitskultur. Auf diese Weise bekommen die Unternehmen und die Geflüchteten gute Möglichkeiten, ihre fachlichen und sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dies funktioniert sehr gut und von daher ist es unser Ziel, noch mehr Flüchtlinge in das Programm zu bekommen.“

Integrationschefen fra Koldings kommune, Bethina Danielsen, forklarer: „Forløbene har god indflydelse på flygtningenes sproglige udvikling, og de lærer hurtigt om den danske arbejdskultur. På den måde får virksomheder og flygtninge gode muligheder for at udvikle de faglige og sproglige kompetencer. Det virker godt, og derfor skal vi have flere ud i forløbene.“ nl <<

Unternehmensberatung



ABS
persönlich.gut.beraten

Erfolg findet außerhalb des Komfortkreises statt!

Patric Stöbe
IHK öbuv. Sachverständiger

www.die-berater-sind.net

Strommarktdesign weiterentwickeln

Politikberatung in Berlin < Mittagspause am Tag nach der Wahl und der Vereidigung von Angela Merkel zur Bundeskanzlerin im März: Knapp 20 Abgeordnete des Deutschen Bundestags nutzen die Zeit zur Diskussion mit IHKs und Unternehmern aus dem Norden über die Energiewende.

Initiiert hatte die Veranstaltung die IHK Nord, der Zusammenschluss von zwölf norddeutschen Industrie- und Handelskammern, darunter die drei IHKs in Schleswig-Holstein.

Ove Petersen, Geschäftsführer des nordfriesischen Unternehmens GP Joule GmbH, schildert den Abgeordneten, welche wirtschaftlichen Potenziale die sogenannte Sektorenkopplung bietet. „Bislang hat in Deutschland vor allem eine Stromerzeugungswende stattgefunden. Jetzt muss der Weg zu einer echten integrierten Energiewende eingeschlagen und konsequent verfolgt werden – dort liegen für Schleswig-Holstein und die nördlichen Bundesländer enorme ökonomische Potenziale“, so Petersen.



Foto: Christian Kiel

Ove Petersen mit FDP-Politikerin Katja Suding

Exportchancen < Die komplexe und stark regulierte Vermarktung von Strom, das Strommarktdesign, muss aus Sicht der IHKs im Norden in dieser Legislaturperiode des Bundestags schnellstens weiterentwickelt werden. „Vereinfacht gesagt, ist es derzeit so, dass bei Speicherung und späterer Wiederabgabe von Strom, bei Umwandlung von Strom in Wasserstoff oder Wärme mehrfach Abgaben anfallen. Technische Innovationen, die auch volkswirtschaftlich sinnvoll sind, können in diesem Rahmen kaufmännisch nicht umgesetzt werden“, bemängelt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Für den Norden bietet die Industrieproduktion, vor allem aber der Mobilitätssektor in diesem Kontext erstklassige Potenziale: Durch die Nutzung von Wasserstoff aus regional

erzeugten erneuerbaren Energien kann neue Wertschöpfung im Norden entstehen. Auch der Mittelbedarf für Energie- und Treibstoffimporte sinkt, und Wasserstoff- sowie Speichertechnologien aus dem Norden können ÖPNV, Schwer-, Schiffs- und Schienenverkehr dekarbonisieren und damit europa- und weltweit zum Exporterfolg werden. **red <<**

Aktuelle Energiethemen

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 585)

DYNAMISCH. ELEGANT. MARKANT.





Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER VOLVO XC60 D3 MOMENTUM.
 Erleben Sie eine kraftvolle Formensprache, gepaart mit edlen Materialien. Ganz gleich ob im urbanen Terrain oder in der rauen Natur – der Volvo XC60 passt sich perfekt Ihren Vorlieben und Ihrem Fahrstil an.

LED-SCHEINWERFER „THORS HAMMER“ | BLUETOOTH®-FREISPRECH. INKL. AUDIO-STREAMING | SENSUS NAVI | APPLE CARPLAY™/ ANDROID AUTO™ | VERKEHRSZEICHENERKENNUNG | TEMPOMAT | CITY SAFETY INKL. KREUZUNGSBREMSASSISTENT | DIGITALE INSTRUMENTIERUNG | 18“-LEICHTMETALLRÄDER 5-Y-SPEICHEN-DESIGN | 9“-TOUCHSCREEN

JETZT FÜR **325 €/MONAT¹ NETTO**

INKL. WARTUNG + VERSCHLEIB **15,67 €²**

Kraftstoffverbrauch Volvo XC60 D3 (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 6,0/4,4/5,0; CO₂-Emission (g/km): 131. Effizienzklasse A+. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.) SchadstoffEinstufung Euro 6d-TEMP.

1) Gewerbliches Leasingangebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Für den Volvo XC60 D3 Momentum, 110 kW (150 PS), UPE 36.050,42 € zzgl. 806,72 € Frachtkosten. Sonderzahlung 0,- €, mtl. Leasingrate 325,01 €, 36 Monate Laufzeit, 15.000 km Fahrleistung / Jahr. Repräsentatives Beispiel: Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Eroberungsleasing: nur für Kunden mit Fremdfabrikatsnachweis. Angebot inkl. MwSt., solange der Vorrat reicht. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1Plus: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung sowie üblicher Verschleißreparaturen bei normalem und bestimmungsgemäßem Gebrauch bei 36 Monaten Laufzeit und einer Laufleistung von 15.000 km. Detailinformationen bei uns oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.



AUTONOVA GMBH | Biedenkamp 27 | 21509 Glinde
 Tel.: 040/ 711 828 77 | verkauf@auto-nova.de | www.auto-nova.de



Foto: Thomas Söllner/Fotolia

Aktuelle Preisindizes

März 2018

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
01/2017	108,1
02/2017	108,8
03/2017	109,0
01/2018	109,8
02/2018	110,3
03/2018*	110,7

Preisindizes für Bauleistungen
(ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
August 2016	113,7	114,2	114,1
November 2016	114,1	114,6	114,5
August 2017	117,2	117,9	117,9
November 2017	118,0	118,8	118,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
November 2017 = 15,121 Euro * vorläufiger Wert

Logistische Herausforderung

Sperrung der B 5 ◀ Bis 27. Juli wird die Bundesstraße 5 zwischen Heiligenstedten und Bekdorf im Kreis Steinburg auf etwa 3,5 Kilometer Länge voll gesperrt. „Das wird zu einer logistischen Herausforderung“, fasste Roy Kühnast, Logistikexperte der Wirtschaftsförderung egeb, die Vorträge einer Infoveranstaltung des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV-SH) in Itzehoe zusammen.

Zur Vollsperrung gebe es keine Alternative. Das machte Gunnar Wellmer vom LBV-SH deutlich. „Wir haben alle Alternativen und Vorschläge unter anderem aus der Werkleiterrunde des ChemCoast Parks Brunsbüttel sorgfältig geprüft. Schon wegen der Länge des Abschnitts und auch aufgrund der Sicherheitsbestimmungen müssen wir die Straße für den genannten Zeitraum komplett sperren. Vor allem sind aber vier große Durchlässe quer zur Fahrbahn komplett zu erneuern und zu verlängern.“ Dies sei alternativlos und nur unter Vollsperrung möglich, erklärte Wellmer.

Außerdem müssen zwei zusätzliche Regenrückhaltebecken bei Bekdorf und Dammfleth geschaffen werden, die bei starken Regenfällen überschüssiges Wasser aufnehmen können.

Umleitungen ◀ Bei der Planung der Umleitungen hat der LBV-SH zahlreiche Möglichkeiten geprüft. Dabei schiedен frühzeitig viele Varianten aus, weil die Fahrbahnen für den Lkw-Verkehr wegen des Untergrunds oder der zu engen Kurven nicht geeignet sind. Die offizielle Umleitung für den Lkw-Verkehr, die ausschließlich über Autobahn oder Bundesstraßen führt und auch auf den Autobahnen ausgeschildert ist, leitet den Verkehr von der A-23-Anschlussstelle

Quelle: Statistisches Bundesamt

Itzehoe-Mitte über die A 23 bis zur Anschlussstelle Albersdorf, von dort über die B 431 nach Meldorf und dann über die B 5 nach Brunsbüttel weiter.

Doch es gibt zwei deutlich kürzere Alternativen. Die erste lokale Umleitung führt über Heiligenstedten auf der Landesstraße 135 nahezu parallel bis an die Anschlussstelle der B 5 in Bekdorf und umgekehrt. Eine weitere Verkehrsführung, für die die Landesstraße L 170 zwischen Dammfleth und Brokdorf gesondert ertüchtigt wurde, führt aus Richtung Brunsbüttel über die B-5-Anschlussstelle Dammfleth weiter über die L 136 und L 170 zum Kreisel Brokdorf und dann über die B 431, L 119 und Krempe zur A-23-Anschlussstelle Hohenfelde und umgekehrt.

Die geplante Bauzeit von gut vier Monaten ist wegen technischer Gegebenheiten, aber auch aufgrund von Arbeitsschutz und Arbeitsrecht nicht weiter kürzbar. Immerhin versprach Bauleiter Stefan Breitkopf: „Wir werden mit der geplanten Baumaßnahme pünktlich fertig.“

Der Abschnitt reiht sich in die Gesamtmaßnahme des dreispurigen B-5-Ausbaus ein, der den Bund insgesamt 27 Millionen Euro kosten wird und langfristig zu einer deutlichen Verbesserung der Infrastruktur beitragen soll. Insgesamt sollen alle Bauarbeiten bis 2021 beendet sein. In der ganzen Zeit wird die egeb die Kommunikation der einzelnen Maßnahmen übernehmen. *red <<*

Mehr unter
www.egeb.de/ausbau-b5

> E-Highway auf A 1

Startschuss für Oberleitungsbau

Der Startschuss für den Bau der E-Highway-Teststrecke zwischen Reinfeld und Lübeck auf der A 1 ist gefallen: Im Forschungs- und Entwicklungszentrum der Fachhochschule Kiel GmbH (FuE-Zentrum) ist nun der Auftrag zum Bau einer zunächst acht Kilometer langen elektrischen Oberleitung erteilt worden.

Wie Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz im März sagte, sei das Land in ausichtsreichen Gesprächen mit dem Bundesumweltministerium, die Strecke mittelfristig noch zu erweitern. Das bisherige Gesamtvolumen für das vom Bund finanzierte Vorhaben beläuft sich auf rund 14 Millionen Euro.

Energiewendeminister Dr. Robert Habeck zeigte sich erfreut, dass es gelungen sei, das Projekt in kurzer Zeit auf die Beine zu stellen: „Das war ein Kraftakt, der nur durch ein gutes Zusammenspiel gelingen konnte. Wir müssen nicht nur den Pkw-Verkehr ökologisch machen, sondern auch beim Lkw-Verkehr Alternativen zum Diesel entwickeln. Der E-Highway ist eine solche. Ich hoffe, dass der Test gelingt und die Strecke sukzessive immer länger wird.“

Klimaneutral < Auch Buchholz sprach von einer „höchst innovativen Form des Lkw-Antriebs, der den Güterverkehr eines Tages nahezu emissionsfrei machen“ könne. Nach den Worten von Roland Edel, Technologiechef der Division Siemens Mobility, beweist

der E-Highway, dass klimaneutraler Güterverkehr auf der Straße möglich ist. „Und das System der Oberleitungs-Lkw ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zur Erreichung unserer Klimaziele. Das Projekt zeichnet sich besonders dadurch aus, dass der ‚Treibstoff‘ für die Lastwagen entlang dieser hoch frequentierten Strecke aus regenerativer Windenergie gewonnen wird.“

Für den Bau des E-Highways wird nach Angaben des FuE-Zentrums ein Oberleitungssystem zwischen der A-1-Anschlussstelle Reinfeld und dem Autobahnkreuz Lübeck errichtet, das den elektrischen Antrieb eines Hybrid-Lkw mit Strom versorgt. Die Siemens AG baut gemeinsam mit SPL Powerlines Germany GmbH die Fahrleitungsanlage.

Das Oberleitungssystem soll Mitte 2019 in Betrieb gehen und mit Strom aus der regenerativen Erzeugung betrieben werden. Die Reinfelder Spedition Bode ist das erste Logistikunternehmen, das die Oberleitungs-Hybrid-Lkw (OH-Lkw) im Realbetrieb testen wird. Diese werden mit einem Hybrid-System aus Diesel- und Elektromotor ausgestattet sein. Im Rahmen eines mehrjährigen Feldversuchs folgt die ökonomische und ökologische Bewertung des Systems unter realen Verkehrsbedingungen. *red <<*

Mehr unter
www.ehighway-sh.de

☑ Patentanwälte



Patente - Marken - Design

Schutz Ihrer Ideen von heute
für Ihren Erfolg von morgen

PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de



Foto: iStock.com/Loradio

» 6. Norddeutscher Einkaufstag

Digitale Potenziale besser nutzen

Die Digitalisierung von Bestellprozessen ist in vielen Unternehmen Standard. Aber genau genommen handelt es sich hierbei nur um Effizienzsteigerung auf niedrigerem

Niveau. Wirklich interessante Potenziale, die mit einem strategisch und marktorientiert ausgerichteten Einkauf ausgeschöpft werden könnten, bleiben ungenutzt.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der 6. Norddeutsche Einkaufstag am 7. Juni in der IHK zu Kiel der Frage: „Digitalisierung im Einkauf – echter Nutzen oder hysterischer Hype?“

Blick nach Dänemark ◀ Während des Einkaufstags beleuchten Erfahrungsberichte aus erfolgreichen Unternehmen und Einschätzungen aus Sicht der Wissenschaft die unterschiedlichen Facetten des Themas. Denn eines ist sicher: Ein moderner und zukunftsfähiger Einkauf lässt sich nicht mit dem Download einer App realisieren.

Ergänzt wird der Norddeutsche Einkaufstag mit einem Blick über die Landesgrenze. Lieferanten aus Dänemark stellen sich vor und berichten über Integrationsmöglichkeiten. Einen besonderen Höhepunkt stellt die Verleihung des Horst-Hartmann-Preises dar. Mit ihm werden in diesem Jahr bereits zum fünften Mal Unternehmen ausgezeichnet, die herausragende, innovative Lösungen im Einkauf realisiert haben. *red* ◀◀

Ansprechpartner

FH Kiel, Professor Dr. Klaus Dieter Lorenzen
Telefon: (0431) 210-3538, klaus.lorenzen@fh-kiel.de

Infos, Kosten und Programm

www.bit.ly/nek-2018

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 503040 • www.creditreform.de

» Investitionsbank Schleswig-Holstein

Zertifikat für Lohngerechtigkeit

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat das Engagement der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) für Lohngerechtigkeit mit einem Zertifikat gewürdigt. Als eines der ersten Unternehmen in Deutschland hatte sich die IB.SH einem Entgeltcheck mit dem anerkannten Lohnmessverfahren eg-check.de unterzogen. Das Verfahren untersucht, ob der Arbeitswert einer Stelle der Bezahlung entspricht. Bundesweit haben bisher nur 20 Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen das Zertifikat erworben.

Für die IB.SH wurde festgestellt, dass die Förderbank regelmäßig mit geeigneten Mitteln prüft, ob die Bezahlung für eine Stelle angemessen ist – und dass Frauen und Männer gleich behandelt werden. Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der IB.SH, kündigte an, dass die Bank sich noch 2018 auch dem Gleichbehandlungsscheck unterziehen will. Im Rahmen dieses Prozesses zertifiziert die Antidiskriminierungsstelle das Engagement von Arbeitgebern, die Diskriminierungen entgegenwirken. *red* ◀◀

Mehr unter

www.eg-check.de
www.ib-sh.de

Lassen Sie es nicht so weit kommen!



End of Support: Windows 7, Windows Server 2008 R2 und Windows Small Business Server 2011

Am 14. Januar 2020 gehen Windows 7 als auch Windows Server 2008 R2 und der Small Business Server 2011 nach zehn Jahren End of Support. Auch wenn dieser Moment noch in weiter Ferne zu sein scheint, so ist die Anzahl der bis dahin zu migrierenden Installationen enorm und die Zahl der IT-Partner, die Sie dabei kompetent unterstützen können, begrenzt. Deshalb empfiehlt es sich, bereits heute die ersten Schritte in die Wege zu leiten.

Was bedeutet End of Support für Sie?

Ihre Systeme erhalten keine Security-Updates mehr. Sie können also weder gewährleisten, dass Ihre Daten, noch die Ihrer Kunden geschützt sind. Und das ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung, welche im Mai dieses Jahres in Kraft tritt, relevant.

Schützen Sie Ihr Unternehmen und bleiben Sie compliant!

Im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung stellt Microsoft eine Informationswebseite (aka.ms/Cqdthp) und ein Self-Assessment-Tool (aka.ms/Bsa03w) zur Verfügung. Sofern Sie es nicht bereits getan haben, machen Sie sich bitte mit den in Kürze geltenden Richtlinien vertraut.

Migration auf moderne IT-Lösungen ist eine Reise.

- Ist Ihre Software bereits mit Windows 10 kompatibel?
- Sollen Ihre Server-Workloads virtualisiert und manches sogar in die Cloud ausgelagert werden?

- Sind Sie auf Windows as a Service vorbereitet?
- Macht es Sinn, zeitgleich in moderne Windows 10 Pro-Devices zu investieren, um die Produktivität und Flexibilität Ihrer Mitarbeiter zu erhöhen? Möchten Sie lieber kaufen oder Device as a Service nutzen?
- Exchange Online ist eine hervorragende Lösung für SMB-Kunden. Auch für Sie?
- Wie sieht Ihr Server- und Device-Management in Zukunft aus?
- Wie gewährleisten Sie die Sicherheit Ihrer Daten und Dokumente auf mobilen Devices, die unter Umständen nicht einmal Firmeneigentum sind (BYOD)?
- Möchten Sie eine klassische stationäre Telefonanlage nutzen oder soll Ihr Device dank Skype for Business zum flexiblen Kommunikations-Tool werden?

Haben Sie noch Office 2007 im Einsatz?

Diese Version von Office ist bereits im Herbst letzten Jahres End of Support gegangen und definitiv eine akute Sicherheitslücke in Ihrem System. Mit Office 2016 erhalten Sie sowohl modernste Office-Anwendungen zur Steigerung Ihrer Produktivität und zugleich Sicherheit auf aktuellem Stand. Mit Office 365 Business oder Enterprise bleiben Ihre Anwendungen auch in Zukunft aktuell und wenn Sie möchten, können Sie Exchange Online, SharePoint Online und Skype for Business gleich dazu buchen. Sie haben die Wahl.

JETZT handeln!

Auch wenn Sie mit der Migration auf moderne IT-Lösungen noch etwas warten möchten, dann empfehlen wir Ihnen trotzdem bereits heute mit einem IT-Partner Ihres Vertrauens über den Weg dorthin zu sprechen, damit Sie vorbereitet sind und alles reibungslos läuft.

Wir unterstützen Sie gerne. Ein Bechtle Systemhaus ist auch in Ihrer Nähe.

Mit rund 70 IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor Ort. Von der IT-Strategieberatung bis zum Komplettbetrieb durch Managed Services bieten wir Ihnen alle IT-Leistungen aus einer Hand. Wir beraten Sie umfassend und verfügen für alle Themen über eigene zertifizierte Spezialisten.



Foto: IHK/Koch

Eiszeit-Inhaberin Petra Herzog mit Hamidullah Salethi

Ausbildung auf Probe

Einstiegsqualifizierung im Eisladen < Geflüchtete Jugendliche haben es bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz besonders schwer. Sprachliche Barrieren und Unsicherheiten fordern Bewerber und Unternehmer gleichermaßen. Der junge Afghane Hamidullah Salethi erhält im Eiscafé Eiszeit eine Chance.

Salethi ist seit etwas mehr als zwei Jahren in Deutschland. Er wolle arbeiten und etwas lernen, erklärt er. Die Einstiegsqualifizierung (EQ) gebe ihm die Chance, sich auszuprobieren. Sie ermöglicht ausbildungswilligen Menschen, ihre Fähigkeiten in der betrieblichen Praxis unter Beweis zu stellen – eben eine Ausbildung auf Probe.

Salethi erhält seine Chance von Petra Herzog, Inhaberin des Eiszeit e. K. in Flensburg. „Erfahrungen mit der EQ haben wir schon früher gemacht. Es ist

einfach eine gute Möglichkeit, jungen Leuten, die auf der Suche nach einer Ausbildung sind, einen Einblick in den Service zu bieten.“ Herzog sieht den Gewinn auf beiden Seiten: „Auch das Unternehmen erhält dabei die Chance, sich seine potenziellen Azubis genauer anzuschauen.“

Salethi durchläuft die EQ für insgesamt sechs Monate. Generell ist eine EQ von bis zu zwölf Monaten möglich. Sind sich beide Seiten einig, kann daraus ein Ausbildungsverhältnis entstehen. Ihm

gefaße die Arbeit, doch am wohlsten fühle er sich zurzeit an der Geschir- und Kaffemaschine, wo es nicht ganz so hektisch zugehe, erzählt Salethi. Ihm bereite etwa der Kundenkontakt noch sprachliche Schwierigkeiten. Petra Herzog kennt die Sorgen ihres Mitarbeiters: „Wir lernen gemeinsam mit ihm Vokabeln. Im Kundenkontakt ist die Sprache und ein freundliches Auftreten unabdingbar.“

Herzog setzt Salethi bewusst dort ein, wo er sich langsam an den Gast heran-



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

tasten kann. Ihr Team unterstützt sie dabei. „Unsere Mädels haben ihn von Anfang an gut aufgenommen.“ Auch Salethi fühlt sich im Team wohl. Noch ist er nicht sicher, ob der Beruf genau das Richtige für ihn ist und er eine Ausbildung darin absolvieren will. Die EQ ermöglicht Jugendlichen, erste praktische Einblicke zu bekommen und eine fundierte Entscheidung zu treffen. Salethi jedenfalls ist dankbar für das Vertrauen und die Chance, die er bei Eiszeit erhält.

Die EQ hilft Jugendlichen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven. Sie wird durch die Arbeitsagentur finanziell unterstützt und von den IHKs beratend begleitet. <<

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.eiszeit-herzog.de
www.ihk-sh.de/einstieg

Anzeige

ITK-Messe INNO IT in Kiel

Die INNO IT als führende Messe für IT und Kommunikation in Norddeutschland richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus allen Branchen, die sich über neue Entwicklungen, Produkte und innovative Angebote informieren möchten.

Bereits im 18. Jahr ist die INNO IT eine etablierte Fachmesse im Norden und bietet neben hochwertiger Gastronomie namhafte Aussteller und zahlreiche Fachvorträge:

- ISDN-Abschaltung 2018 und was Sie bei der Umstellung auf All-IP beachten müssen
- Automatisierte Netzwerke und intelligente Vernetzung und Verwaltung aller Sicherheitslösungen

- Callcenter 2.0 und WLAN@Cloud – ab jetzt alles aus der Cloud
- Digitalisierung beginnt beim Posteingang: digitale Belegerfassung und Posteingangslösungen
- Zukunftsweisende innovative Kopier-Scan-Drucklösungen für Ihr Unternehmen

Vortrag von Dr. Sven Polenz vom Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz über die wichtigsten Neuerungen zur neuen Datenschutzgrundverordnung sowie Livehacking von Alexander Dörsam
Wann? 30.05.2018 von 9 bis 17 Uhr

Wo? in der Businesslounge der Sparkassen-Arena-Kiel
Weitere Themen und Anmeldung: www.innoit-kiel.de

> Landesjugendmeisterschaften

Wertschätzung für Gastro-Nachwuchs

Köche, Restaurant- und Hotelfachleute sowie Systemgastronomen ermittelten in theoretischen und praktischen Prüfungen die Besten des Landes. Die Landesjugendmeisterschaften in vier Ausbildungsberufen des gastronomischen Gewerbes fanden Ende März im Ostsee Resort Damp statt.

Bei dem Wettbewerb, organisiert vom Dehoga Schleswig-Holstein, ging es nicht nur darum, die Meister auf Landesebene und damit die Teilnehmer für die im Oktober stattfindenden deutschen Meisterschaften zu ermitteln. Viel wichtiger war es, dem Nachwuchs des Gewerbes zu vermitteln, dass seine Leistungen anerkannt und geschätzt werden.

Bei den Prüfungen standen die korrekten Abläufe in den unterschiedlichen Bereichen eines gastronomischen Betriebs im Fokus. Entsprechend groß war die Bandbreite der Aufgaben, die in den verschiedenen Ausbildungsberufen zu meistern waren: Sie reichten vom Zimmercheck über die Gestaltung eines Tisches bis hin zum Entwerfen eines Menüplans mit einem vorgegebenen Warenkorb. Auch Aufgaben, bei denen Service und Küche zusammenarbeiten, wie das Zubereiten und das Servieren von Speisen und Getränken, waren Bestandteil der Prüfungen.

Azubis freistellen < Frank Senger, Landesausbildungswart der Berufe des gastronomischen Gewerbes, hob besonders das Engagement der 34 Teilnehmenden hervor. Zu loben sei auch die Unterstützung der Ausbildungsbetriebe. „Der



Foto: Dehoga

Frischgebackene Landesjugendmeister (von links): Saskia Cymbala, Carsten Holzappel, Constantin Krauß und Yara Stockwald

Wettbewerb läuft schließlich über zwei Tage, da ist nicht nur von den Auszubildenden volle Konzentration gefordert, sondern auch die Bereitschaft der Unternehmen, ihre Azubis für den Zeitraum freizustellen“, sagte er.

Dass Unternehmen daran gelegen sei, ihre Azubis zu den Landesjugendmeisterschaften zu schicken, spiegele auch die wichtige Position des Gastro-Gewerbes in Schleswig-Holsteins Wirtschaft wider. Dass das Land immer mehr Touristen anziehe, bringe einen steigenden Bedarf an Fachkräften mit sich. Momentan nehme die Zahl der Auszubildenden langsam wieder zu. Die Nachfrage nach Fach-

kräften könne aber bei Weitem nicht komplett gedeckt werden.

Für die vier Bestplatzierten des Wettbewerbs steht jetzt erst einmal die Vorbereitung auf die deutschen Meisterschaften im Vordergrund. Bis Oktober werden sie noch an einem Trainingslager zur Vorbereitung teilnehmen. <<

Autor: Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
winslow@kiel.ihk.de

Infos und Preisträger
www.bit.ly/gastro-damp

www.dierck-firmengruppe.de info@dierck.de +49 431 97449 0

MESSE FÜR IT UND KOMMUNIKATION
 30. MAI 2018 SPARKASSEN-ARENA-KIEL
 THEMEN UND ANMELDUNG UNTER: INNOIT-KIEL.DE

Königsweg blaue Plakette?

Dieselfahrzeuge ◀ In vielen deutschen Städten, darunter auch Kiel, werden die Grenzwerte für Stickstoffdioxid (NO₂) überschritten. Aufgrund der Klagen von Umweltverbänden drohen nun streckenbezogene Fahrverbote beziehungsweise Umweltzonen in Verbindung mit einer blauen Plakette.

Die Plakette würde Millionen Dieselfahrzeugen die freie Fahrt in Städten verwehren. Um dies zu vermeiden, suchen Bund, Länder und Kommunen nach Lösungen, die Luftqualitätsstandards ohne Verkehrsbeschränkungen einzuhalten. Dabei verbessert sich die Luftqualität in Städten schon seit Jahren: 2017 wurden die niedrigsten Werte für Feinstaub und Stickstoffdioxid in Städten seit Beginn der Aufzeichnung gemessen. Nach vorläufigen Ergebnissen der Landesumweltämter wurde an den Messstationen mit zu hohen Werten eine Reduzierung von im Schnitt sechs Prozent erreicht. Dieser Trend zeigt sich auch in Kiel. Setzt sich diese Entwicklung fort, werden 2020 zwei Drittel aller betroffenen Städte die Standards einhalten – ganz ohne blaue Plakette.

Städte, die dies nicht erreichen, müssen weitere Anstrengungen unternehmen, um die NO₂-Grenzwerte der EU einzuhalten. In den meisten Städten werden lokale Maßnahmen

Den größten Hebel zur Grenzwertunterschreitung halten die Städte selbst in der Hand: Durch eine Auswahl von Maßnahmen können die Grenzwerte bis 2020 erreicht werden – etwa mit Verkehrsverstetigung, Ausweitung klimaneutraler Fahrzeuge im ÖPNV und in Fuhrparks, Aufbau eines Verkehrsmanagementsystems, Neugestaltung innerstädtischer Lieferzonenbereiche, Verbesserung des Mobilitätsmanagements sowie Erhalt und Ausbau von Gleisanschlüssen. Kiel hat diesen Faden aufgenommen und erarbeitet auf Basis der Masterpläne „Mobilität“ und „100% Klimaschutz“ einen Green-City-Plan, der die Maßnahmen zur Senkung der Stickoxidbelastung zusammenfasst.

Auch ohne die blaue Plakette können die Städte mittelfristig die Luftreinhaltziele erreichen. Sollte sich der Bundesgesetzgeber doch für die flächendeckende Einführung der Plakette entscheiden, ist darauf zu achten, dass unbürokratische Aus-



Foto: bluedesign/Fotolia

zu Verbesserung der Verkehrssituation an stark belasteten Straßenabschnitten ausreichen. Die Einführung einer blauen Plakette in Verbindung mit erweiterten Umweltzonen wäre zwar eine effektive, aber auch die kostspieligste und eine wenig nachhaltige Lösung. Selbst bei konservativer Schätzung würden Halter mit Kosten von 20 Milliarden Euro belastet, um für Ersatzfahrzeuge zu sorgen.

Masterpläne ◀ Da gewerblich zugelassene Pkw zu zwei Dritteln und Lkw fast nur mit Dieselmotoren betrieben werden, müssen vor allem Betriebe Belastungen durch Verkehrsbeschränkungen fürchten. Nachhaltig sind Umweltzonen und Fahrverbote kaum: Ihre Wirkung, der vorgezogene Fahrzeugaustausch, ist nach wenigen Jahren kaum noch messbar. Softwareupdates oder Umtauschprämien können einen gewissen Beitrag leisten, Grenzwerte einzuhalten. Weitere Lösungsansätze wie die Hardware-Nachrüstung sind technisch und finanziell aufwendig und nicht für alle Fahrzeugtypen umsetzbar.

nahmen für Güterkraftverkehr, Lieferdienste, Kurier, Hausmeisterdienste oder Taxiunternehmen geschaffen werden. Wenn die blaue Plakette privaten Dieselfahrern auch noch die Einfahrt in die Innenstädte ermöglicht, würde dies auch dem innerstädtischen Handel helfen. Angesichts der Erfahrungen mit der grünen Plakette ist aber zu bezweifeln, dass einfache Ausnahmeregelungen möglich sind. Die blaue Plakette sollte das letzte Mittel sein und nur bei anhaltend hohen Grenzwertüberschreitungen angewandt werden. ◀◀

Autor: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

Aktuelle Umweltmeldungen
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3348996)

20 Jahre



B Werbeagentur
Braemer GmbH

Ehrliche Beratung.
Klare Worte.
Herz und Verstand.

werbeagentur-braemer.de

Signale erkennen.

Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

Von der Planung
bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de • info@sievertsen-werbung.de

sauer + rogge

HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 • info@sauerundrogge.de • www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE

IMMER DIE BESTE LÖSUNG

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 • COPYSHOP: KANALSTR.68 • LÜBECK **DRUCKHAUS**
TEL. 0451 75 000 • WWW.MENNE.DE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

- VOLLVERKLEBUNG
- BESCHRIFTUNG
- SCHEIBENTÖNUNG
- LACKSCHUTZFOLIE

www.CARCAPE.DE

> Green Alley Award

Pioniere der Kreislaufwirtschaft

Start-ups, aufgepasst: Der Green Alley Award belohnt den Kampf für eine nachhaltige Welt ohne Abfall. Europas erster Start-up-Preis der Circular Economy zeichnet Geschäftsmodelle aus, die mit digitalen Lösungen wie Sensorik, Automatisierung oder dem Internet der Dinge, aber auch mittels klassischer Abfallvermeidung

und Recycling die Ressourcen unserer Erde in einen Kreislauf zurückführen.

Pitch in Berlin Die sechs besten Start-ups fahren zum großen Pitch-Finale nach Berlin, wo sie in Mentoring-Gesprächen auf Experten treffen und ihre Ideen live in einem großen Netzwerk der Europäischen

Circular Economy und Start-up-Szene vorstellen. Der Gewinner des Awards erhält 25.000 Euro Preisgeld. Zusätzlich haben alle Bewerber die Chance, mit dem Seedmatch Crowd Award der Crowdfunding-Plattform Seedmatch ausgezeichnet zu werden. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli online möglich. *red*

Mehr unter
www.green-alley-award.com



Kluge Köpfe für die Energiewende

Hamburger Hafen, im Hintergrund Windkraftanlagen

Fotos: www.mediaservice.hamburg.de/Christian Spahrhör, HAW Hamburg

Projekt NEW 4.0 ◀ Fachliche Expertise in den künftigen Schlüsseltechnologien ist für die Energiewende dringend notwendig. Eine Arbeitsgruppe aus dem Projekt „NEW 4.0 – Norddeutsche Energiewende 4.0“ nimmt daher die nötigen Aus- und Weiterbildungsangebote in den Fokus.

Bereits 2035 soll der Strom in Hamburg und Schleswig-Holstein zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Dieses ambitionierte Ziel verfolgen 60 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Projekt NEW 4.0. Umso wichtiger ist es, auch die Mitarbeiter der Energiebranche mitzunehmen. An den Hochschulen HAW Hamburg, FH Lübeck, Uni Hamburg und HS Flensburg sowie am Elbcampus der Handelskammer Hamburg werden berufsbegleitende Weiterbildungskonzepte entwickelt.



Jens-Eric von Düsterlho

„Eine gezielte und berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal ist notwendig, damit innovative Technologien der Energiewende zeitnah und wirtschaftlich umgesetzt werden können“, erklärt Projektleiter Professor Dr. Jens-Eric von Düsterlho. „Genau hier liegt ein Engpass für das Gelingen der Energiewende und an diesem Punkt setzen wir an.“ Das Wissen aus der Praxis würde über die gängigen Bildungswege bislang

zu langsam in die Industrie einfließen und neue Kompetenzen würden nicht schnell genug in die Fachabteilungen finden.

Schnittstellen im Fokus ◀ Eine große Befragung der Branchenakteure ergab, dass neben Speichertechnologien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Data Science und Regulatorik auch IT-Sicherheit zu den Schlüsselkompetenzen der Energiewende zählt. Denn die Energiewirtschaft ist im Begriff, ein komplexes System im Dauerbetrieb komplett umzustrukturieren. Somit drängt die Digitalisierung erzeugungsseitiges Know-how in den Hintergrund und rückt die Schnittstellen in den Fokus. Doch im Arbeitsalltag bleibt oft keine Zeit, sich mit neuen Schlüsseltechnologien zu befassen. Passende Zertifikatskurse sind also immens wichtig.

Neben dem Strom- stellt auch der Wärmesektor eine große Herausforderung dar. Hier soll zunehmend regenerativ erzeugter Strom genutzt und für bislang fossil betriebene Prozesse bereitgestellt werden. Es kommen Ener-

giespeicher und vernetzte Systeme in industriellen Prozessen zum Einsatz. Die technische Umsetzung kann aber nur gelingen, wenn das Fachpersonal in der Lage ist, die Herausforderungen zu meistern.

Der Bedarf an Weiterbildungsangeboten lässt sich auch an der Zahl der Quereinsteiger festmachen. „Sie sind in der Energiebranche laut unserer Befragung keine Seltenheit, um Personalengpässe zu decken“, sagt von Düsterlho. „Weiterbildungsmaßnahmen oder Umschulungen sind für die Betriebe daher essenziell, um Quereinsteiger fachlich auf neue Aufgaben vorzubereiten.“

Detaillierte Einblicke in die Aus- und Weiterbildung in der Energiebranche veröffentlicht NEW 4.0 im Sommer 2018. Die Erkenntnisse sollen in die Lehre einfließen und für Arbeitnehmer als Zertifikatskurs zugänglich sein. ◀◀

Autor: Felix Röben, Projekt NEW 4.0
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.new4-0.de

Wer braucht einen Abfallbeauftragten?

Abfallrecht < 2017 wurde die Gruppe der Unternehmen erweitert, die zur Benennung eines Betriebsbeauftragten für Abfall (Abfallbeauftragter) verpflichtet sind. Weiterhin werden in der neuen Verordnung Anforderungen an den Beauftragten präzisiert.

Galt die alte Verordnung von 1977 nur für Anlagen, die einer Genehmigung bedurften, verpflichtet die neue Fassung nun auch Unternehmen, die jährlich mehr als zehn Tonnen Transportverpackungen, die gleiche Menge gewerbliche Verkaufsverpackungen oder mehr als zwei Tonnen gefährliche Abfälle zurücknehmen.

Ferner sind auch Hersteller und Verreiber in der Pflicht, bei denen Elektro- und Elektronikgeräte sowie bestimmte Altbatterien abgegeben werden können. Zusätzlich fallen Betreiber von Rücknahmesystemen für Verpackungen, Elektro- und Elektronikgeräte sowie verschiedene Altbatteriearten unter die Verordnung.

einer Strafe verurteilt wurden, ist dies nicht gegeben.

Die Fachkunde ist vorhanden, wenn der Abfallbeauftragte in Bezug auf die Anlagen- oder Verfahrenstechnik den Abschluss an einer Hochschule oder Fachschule nachweist. Es werden aber auch andere Qualifikationen wie Berufsausbildung, Meisterbrief, einschlägige praktische Tätigkeiten oder Lehrgänge bei zuständigen Behörden anerkannt.

Der Abfallbeauftragte ist beratend tätig. Sein Arbeitsgebiet umfasst die Kreislaufwirtschaft sowie die Abfallvermeidung, -verwertung und -beseitigung. Auch nach der Benennung eines Abfallbeauftragten bleibt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Abfallentsor-



Foto: iStock.com/cyan066

Neben der Bestellpflicht werden in der neuen Verordnung erstmals Anforderungen an die Zuverlässigkeit und die Fachkunde des Abfallbeauftragten präzisiert. So gilt als zuverlässig, wer aufgrund seiner persönlichen Eigenschaften, seines Verhaltens und seiner Fähigkeiten geeignet ist. Bei Personen, die etwa wegen Verletzung definierter Vorschriften innerhalb der letzten fünf Jahre zu Geldbußen über 500 Euro oder

gung beim Anlagenbetreiber. Von der Benennung ist der Kreis oder die kreisfreie Stadt als Überwachungsbehörde in Kenntnis zu setzen.

Die Verordnung über Betriebsbeauftragte für Abfall ist Teil der Zweiten Verordnung zur Fortentwicklung der abfallrechtlichen Überwachung. Sie ist zusammen mit dem IHK-Merkblatt zur Verordnung auf der IHK-Website nachzulesen. Fo <<



GEWERBEBAU
NORD

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger
und kompetenter Partner im
schlüsselfertigen Gewerbebau.



Alles aus einer Hand. ✓

Schlüsselfertig. ✓

Erneuerbare Energien. ✓

Nachhaltigkeit. ✓

Werthaltigkeit. ✓

Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 0 48 41/96 88-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 0 42 61/85 10-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

Verordnung und Merkblatt
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3635086)



Exportanstieg bei Nahrungsmitteln

Ukraine ◀ Nach dem starken Rückgang 2015 zeigt der Trend in der ukrainischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie seit 2016 nach oben. Lokale Produzenten profitieren von ihrer gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit, der Orientierung der Verbraucher auf günstige Produkte und dem langsam wieder steigenden privaten Konsum.



Die Ausfuhr von Getreide aus der Ukraine ist wieder stark angestiegen.

folge dabei zeigen sich am Anstieg der Ausfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln um nominal 24,3 Prozent auf 12,9 Milliarden US-Dollar in den ersten drei Quartalen 2017. Damit standen diese Produkte für 41,2 Prozent der gesamten Warenausfuhr der Ukraine und haben in einigen Bereichen das Vorkrisenniveau wieder erreicht beziehungsweise übertroffen. Dies gilt besonders für Waren wie Pflanzenöl und Getreide, während die Ausfuhr verarbeiteter Produkte noch hinterherhinkt. Vermehrt nutzen im Land vertretene ausländische Handelsketten die Ukraine auch als Beschaffungsmarkt für ihre Supermärkte in anderen Ländern.

EU-Standards ◀ Mehr und mehr ukrainische Unternehmen nutzen die Möglichkeiten des Freihandelsabkommens mit der EU und die jüngst ausgeweiteten Zollkontingente für eine Reihe von Agrarprodukten. Noch ungenutztes Potenzial bietet die Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln, da hier in der Regel keine Mengenbeschränkungen für die zollfreie Lieferung in die EU gelten. Unterstützung bei der Erschließung des EU-Marktes bietet das vom Bundeslandwirtschaftsministerium geförderte Projekt Agritrade Ukraine.

Ukrainische Unternehmen investieren vermehrt in die Anpassung ihrer Produktion an EU-Standards. Im Oktober 2017 verfügten 108 Nahrungsmittelhersteller über eine Genehmigung für den Export in die EU. Die Bruttoanlageinvestitionen in den Sektor steigen seit 2016 wieder, bewegen sich aber immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Vor allem die großen Player erweitern und modernisieren ihre Betriebe. Dagegen scheitern Projekte kleiner und mittlerer Betriebe häufig infolge fehlender günstiger Finanzierungen. *red* ◀

Quelle: Germany Trade & Invest www.gtai.de

Foto: iStock.com/Lightguard

i Veranstaltungstipp

Wirtschaftsforum Ukraine

Am 4. Juli 2018 empfängt die IHK zu Lübeck eine ukrainische Delegation mit Unternehmern aus der Nahrungsmittelindustrie. Auf einem Wirtschaftsforum können sich deutsche und ukrainische Unternehmer aus der Branche austauschen. ◀

Ansprechpartnerin

IHK zu Lübeck, Johanna Schubring
Telefon: (0451) 6006-243
schubring@ihk-luebeck.de

Mit den riesigen Agrarressourcen, dem großen Binnenmarkt und dem in vielen Bereichen noch deutlich niedrigeren Verbrauch an Lebensmitteln als in Westeuropa verfügt die Branche in der Ukraine langfristig über großes Potenzial. Dem stehen jedoch die niedrige Kaufkraft und eine schrumpfende Bevölkerung gegenüber. Negativ wirkt sich noch immer der Verlust von Russland als wichtigstem Absatzmarkt sowie von Abnehmern und Produktionsstätten in den von der Regierung nicht kontrollierten Gebieten in der Ostukraine aus.

Die ukrainischen Agrarunternehmen und Nahrungsmittelproduzenten erschließen neue Absatzmärkte. Die Er-

> **Arbeitsgerichtsurteil****Zugesicherter Lohn bei neuer Tätigkeit**

Hat ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer eine andere Tätigkeit mit niedrigerer Entgeltstufe zugewiesen und dabei erklärt, dass ihm daraus keine finanziellen Nachteile entstehen, kann darin eine individualrechtliche Zusage der Vergütungsgruppe liegen. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz am 27. September 2017 im Fall eines Maschineneinrichters bei einem Verpackungsmittelhersteller entschieden. Der Arbeitgeber plante Einschnitte bei den Personalkosten und führte darüber Tarifverhandlungen. Im Rahmen seines Direktionsrechts teilte der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer schriftlich mit, dass er zukünftig als Multi-Ver- und -Entsorger eingesetzt werde und ihm daraus keine finanziellen Nachteile entstehen würden.



Der Arbeitgeber hat das Direktionsrecht.

Foto: industrieblick/Fotolia

Nach Abschluss des firmenbezogenen Tarifvertrags vergütete der Arbeitgeber nach der niedrigeren Vergütungsstufe, woraus sich eine um 650 Euro niedrigere Vergütung ergab. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Tätigkeit nach den tarifrechtlichen Regelungen niedriger gruppiert sei. Allerdings habe der Arbeitgeber mit seinem Schreiben eine

günstigere eigenständige Entgeltregelung getroffen, die Vorrang gegenüber der Tarifregelung habe. Das ergebe die Auslegung unter Berücksichtigung von Wortlaut und Interessenlage der Vertragsparteien. **Bs <<**

Arbeitsrecht – IHK-Website
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 137)

**Allgemeine Steuertermine****11. Mai****Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer**

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für April 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für April 2018

15. Mai**Gewerbsteuer**

Vorauszahlung für das II. Quartal 2018

Grundsteuer

für Vierteljahreszahler

11. Juni**Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer**

Vorauszahlung für das II. Quartal 2018

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2018

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2018

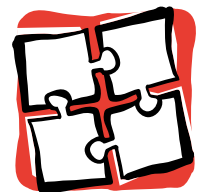
Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Mai 2018

**Datenschutz**

FKC

Datenschutz & IT-Sicherheit
Ex. Datenschutzbeauftragter | Beratung | Schulung



Achtung ab 2018 ist die neue EU-Datenschutzverordnung verpflichtend.

Datenschutz mit System.

- Externe Datenschutzbeauftragter
- Datenschutzcheck gem. EU-DSGVO
- Datenschutzdokumentation
- Datenschutzaudits und -analysen

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Hamburg | Berlin | Langenhagen | Bremen

Unternehmensnachfolge

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia.com



Die Königsdisziplin für Unternehmer

In Deutschland gibt es laut dem Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn rund 3,6 Millionen Unternehmen. Circa 93 Prozent davon sind Familienunternehmen, sprich Unternehmen, bei denen Eigentum und Unternehmensführung in einer Hand bezie-

hungsweise einer Familie liegen. Eine solche Unternehmensstruktur birgt – neben einer Vielzahl positiver Aspekte – eine Reihe besonderer Herausforderungen. Die gravierendste ist sicherlich, rechtzeitig und einvernehmlich einen geeigneten Nachfolger zu finden. Das ist nicht nur für

den Fortbestand des Unternehmens entscheidend, sondern wird von Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern erwartet. Wer sich nicht rechtzeitig kümmert, läuft Gefahr, am Tag X keine Antwort auf die Nachfolgefrage parat zu haben.

Nutzen Sie auch unsere
monatlichen **Beratungstage**
mit der IHK

Wir fördern Unternehmensnachfolgen in Schleswig-Holstein

- neutrale und unentgeltliche Förderberatung
- maßgeschneiderte Finanzierungen
- Stärkung des Eigenkapitals
- Zuschüsse z.B. für die Qualifizierung Ihrer Beschäftigten

Sprechen Sie uns an! Unsere Förderlotsen helfen Ihnen gerne weiter.

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Tel. 0431 9905-3365 · foerderlotse@ib-sh.de
ib-sh.de

Schleswig-Holstein
Der echte Norden

IB.SH
Ihre Förderbank

Anzeige

Unternehmensnachfolge

Nüchtern betrachtet, ist die Unternehmensnachfolge ein Deal, ein Geschäft, es wird etwas verkauft. Alltag eines Unternehmers. Natürlich ist es das nicht. Im Gegenteil: Es ist ein einschneidender Abschnitt eines Unternehmens, es geht um den Fortbestand. Das allein ist schon etwas Elementares, aber jetzt kommt es: Der Unternehmer übergibt sein Lebenswerk. Jetzt wird die Lage komplex: die Unternehmerpersönlichkeit, das Lebenswerk, die Familie, der Unternehmenswert, die Vermögensaspekte. Es wird emotional, familiär und unübersichtlich. Dem steht der Nachfolger (intern oder extern) gegenüber. Der Eine macht seinen letzten, der Andere vielleicht seinen ersten Deal.

In dieser Situation benötigen der Unternehmer und seine Familie einen erfahrenen Begleiter, einen Guide im unsicheren Terrain. Alle müssen eine persönliche Ebene finden. Müssen sich auf Augenhöhe begegnen, geprägt von gegenseitigem Respekt und Anerkennung. Nach unserer Überzeugung eine ganz entscheidende Voraussetzung, ein Erfolgsfaktor.

Wir, das sind die Nachfolgespezialisten im Norden: ein Verbund aus Unternehmern, erfahrenen Manager und ausgewiesenen

Experten, mit hoher Fach- und Führungskompetenz. Verfügbar in Schleswig Holstein und der Metropolregion Hamburg. Zusammen repräsentieren wir über einen sehr großen Erfahrungspool, gesammelt in Industrie, Handel und Beratung. Und dies in Konzernstrukturen, aber überwiegend in Tochtergesellschaften von inhabergeführten Unternehmen.

Gemeinsam navigieren wir den Unternehmer und seine Familie durch den komplexen Prozess. Fokussiert, professionell erfolgsorientiert. Ein Ansprechpartner, aber die gesamte Expertise für das Mandat.

Sprechen Sie uns an, schildern Sie Ihre Ausgangssituation und lassen sich unser Konzept in einem unverbindlichen Erstgespräch persönlich vorstellen. Dieses Erstgespräch wird in der Regel zu Zweit von uns wahrgenommen. So haben wir gleich die Möglichkeit, uns einen umfassenderen Eindruck zu verschaffen und Sie lernen gleich zwei Verbundpartner persönlich kennen.

Profitieren Sie bei Ihren weiterführenden Überlegungen von unseren Erfahrungen.

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Als Unternehmer handeln Sie stets strategisch und zielorientiert. Bei der Übergabe Ihres Lebenswerkes sollten Sie ebenso vorgehen:

frühzeitig – entschlossen – planvoll – professionell

Wie ist der aktuelle Stand bei Ihnen?
An wen übergeben Sie das Staffelholz?

Wir sind die Experten, die Sie bei Ihrer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** in allen Fragen unterstützen:

- Bestandsaufnahme der Ist-Situation;
- Erstellung eines Konzeptes unter Einbeziehung aller Aspekte einer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE**;
- Steuerrechtliche und betriebswirtschaftliche Optimierungen;
- Berechnung des Unternehmenswertes;
- Suche nach Ihrem Nachfolger (MBO);
- **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** im Familienkreis;
- Qualifizierung und Integration Ihres Nachwuchses;
- Unternehmensverkauf an Dritte (MBI);
- Begleitung bei Einrichtung eines Beirats oder Aufsichtsrats;
- zeitliche Überbrückung der operativen Führung (Management auf Zeit) und
- Gesamtfamilienstrategie:
UNTERNEHMENSNACHFOLGE, Testamentsgestaltung, Vermögensverwaltung und Übertragung.

Nehmen Sie direkt unter einer der angegebenen Adresse Kontakt mit uns auf und vereinbaren Sie ein vertrauliches und unverbindliches Erstgespräch.



Dipl. Kfm. Wolfgang Lüth
WP-StB- Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV)
R&N Revision & Nachfolgeberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Eckernförder Straße 319, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431/5455911, www.revision-nachfolge.de

Dr. Albert Platt
Fachberater Unternehmensnachfolge
Dr. Platt Unternehmensberatung
Koberg 2, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/70759379, www.dr-platt-unternehmensberatung.de

Jörg F. Riehm
Unternehmerberater
Executive Partner Network GmbH
Rehkoppel 32, 21521 Aumühle
Tel.: 04104/960874, www.managementadvisory.de

2,4 Millionen Beschäftigte bis 2022 betroffen

Schätzungen des IfM zufolge stehen bis 2022 rund 150.000 Unternehmen zur Nachfolge an. Die Zahl der betroffenen Unternehmen weicht allerdings, je nach veröffentlichender Institution, stark von einander ab, denn eine einheitliche Formel zur Ermittlung gibt es dafür nicht. So schwankt sie zwischen 19.000 (IAB-Betriebspanel) und 102.000 (KfW).

Nachfolge-Preis

Wie wichtig eine geplante Nachfolge ist, zeigt sich nicht allein an den Zahlen der betroffenen Unternehmen und Mitarbeiter. Dass sich viele Unternehmer erst zu spät oder gar nicht um ihre Nachfolge kümmern, beschreibt die Förderbank KfW. Weniger als die Hälfte der betroffenen Unternehmer befassen sich dem KfW-Mittelstandspanel zufolge nicht oder nicht rechtzeitig mit der Nachfolge-Frage. Was das für die

Volkswirtschaft, die Politik und den Mittelstand bedeutet, lässt sich an fünf Fingern abzählen: Abwanderung von Fachpersonal, Kündigung von Lieferanten- und Händlerverträgen, Insolvenzen et cetera. Die Lübecker Firma Bockholdt KG, ein in dritter Generation geführtes Reinigungsunternehmen mit rund 6.000 Mitarbeitern, kennt die Fallstricke der Unternehmensnachfolge. Die Eigentümer Gülten und Jan Bockholdt haben daher den „Nachfolgepreis“ ins Leben gerufen. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wird im Rahmen des LN-Nachfolgepreises verliehen. Ausgezeichnet wird das Unternehmen, das den Generationenwechsel in besonders planvoller, ideenreicher oder gelungener Weise bewältigt. Dazu können sich Unternehmen entweder selbst bewerben oder auch von anderen vorgeschlagen werden. Erfahrene Unternehmer, Berater aus der Finanz- und PR-Branche sowie Fachleute der Lübecker Handwerks-

kammer sowie der IHK unterziehen den jeweiligen Übergabeprozess eingehender Analysen und bewerten das Gesamtkonstrukt.

Nachfolger gesucht

Im Rahmen einer Nachfolge sind verschiedene Szenarien denkbar. Zum einen eine familieninterne Übergabe – die oftmals vom Senior bevorzugte Lösung. Doch dieser Familienautomatismus ist immer seltener anzutreffen. „Wenn es dem Senior allerdings gelingt, das Thema Nachfolge rechtzeitig zum Familienthema zu machen, sieht auch die Nachfolgegeneration ihre zukünftige Rolle oftmals im Familienunternehmen“, weiß Susanne Dahncke, Coach für Unternehmerfamilien und Co-Autorin des Praxishandbuchs Weibliche Nachfolge. Das Management-Buy-Out (MBO) ist eine weitere Option der Unternehmensübergabe. Dabei erwirbt das bisherige Management die Kapitalmehrheit. Und da die Be-

Sie brauchen Anschub?

Als verlässlicher Finanzierungspartner für den Mittelstand bringen wir Ihre Idee auf den Weg. Wir helfen Existenzgründern durchzustarten und stärken Ihr Unternehmen mit wirtschaftlichem Eigenkapital.

MBG
Schleswig-Holstein

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Im „Haus der Wirtschaft“ – Finanzforum
Lorentzendamm 21 | 24103 Kiel
Telefon 0431 66701 3586
www.mbg-sh.de

Anzeige

Ihr Partner bei der Unternehmensnachfolge

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH beteiligt sich als stiller oder auch als offener Gesellschafter branchenübergreifend und langfristig mit unternehmensfreundlichen Konditionen an Unternehmen hier in Schleswig-Holstein. Dieses Beteiligungskapital der MBG verbreitert die finanzielle Basis von Unternehmen, verbessert die Bilanzrelationen und erleichtert damit Investitionen und Innovationen. Ganz besonders ermöglicht es aber auch Unternehmensnachfolgen und hiervon stehen auch zukünftig eine ganze Reihe in Schleswig-Holstein an. Bei Übernahme eines Unternehmens steht der Nachfolger vor einer gründungsähnlichen Situation. Der Erwerb ist oft mit hohem Kapitalbedarf verbunden. Hierzu können verschiedene Finanzierungsbausteine zum Zuge kommen. Ein ganz wichtiger ist das Eigenkapital, das wir mit unseren Beteiligungen namhaft verstärken. Von T€ 10 bis über € 2,0 Mio. Eigenkapitalbedarf für (fast) jede Unternehmensgröße haben wir den passenden Finanzierungsbaustein. Dabei stehen wir als langfristiger und ruhiger Partner an Ihrer Seite. Die unternehmerische Unabhängigkeit bleibt im vollen Umfang erhalten. Sicherheiten benötigen wir nicht. Der Unternehmer, das Unternehmen und das Geschäftsmodell sind für uns das Wichtigste.

Weitere Infos unter:
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
www.mbg-sh.de

teiligten in der Regel bereits bekannt sind, herrscht oftmals große Akzeptanz innerhalb der Beleg- und Kundschaft. Die dritte Variante ist das Management-Buy-In (MBI), bei dem ein externes Management sich einkauft und die Kapitalmehrheit erwirbt. Über allen Möglichkeiten schweben natürlich die Fragen: Welcher Preis für das Unternehmen ist angemessen? Was gibt der Markt her, und was sind die Erwartungen des Seniors? Dieses fundiert und neutral zu beurteilen und gegebenenfalls anzunähern, bedarf oft der Unterstützung von Beratern wie Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern oder Banken.

Nachfolge als Gründungsidee

Die Übernahme eines bestehenden Unternehmens ist eine erfolgsversprechende Möglichkeit, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. „Unsere Gründerinnen und Gründer haben sehr gute Erfahrungen mit Nachfolgeregelungen gemacht“, sagt Tomas Grimm, Berater für Gründung und Nachfolge, Partner der Gründerhilfe in Ahrensburg.

SUSANNE DAHNCKE
COACHING FÜR QUERDENKER



ZU IHRER FAMILIE GEHÖRT EIN UNTERNEHMEN?

Den Generationswechsel gemeinsam gestalten und umsetzen.

Familienthemen, Unternehmensziele, Gesellschafteranforderungen und persönliche Anliegen in Einklang zu bringen, ist eine große Herausforderung. Die Auseinandersetzung darüber ist nicht immer leicht. Deshalb begleite ich Sie bei allen Fragen, die innerhalb der Familie auftreten können. Für ein gutes Gefühl bei Ihren Entscheidungen – heute und in Zukunft. Und für die Sicherheit Ihres Unternehmens.

SUSANNE DAHNCKE – Dipl. Kauffrau
Harburger Schloßstraße 6-12 | 21079 Hamburg
040 - 766 292 777 | dahncke@coaching-fuer-querdenker.de
www.coaching-fuer-querdenker.de

Mit exklusiven
Drohnen-Aufnahmen.

LÜBECK

HANSE. HÄFEN. HOLSTENTOR.



875 Jahre Lübeck

Ganz neue Ansichten!

Der neue Lübeck-Bildband mit über 230 topaktuellen Fotos, davon mehr als 30 faszinierende Drohnen-Aufnahmen. Für alle Bewohner und Besucher, die die Stadt immer wieder neu entdecken möchten. Mit Texten in deutsch und englisch.

In Ihrer Buchhandlung erhältlich.
112 Seiten, Hardcover mit Goldprägung
€ 19,80, ISBN 978-3-7950-5243-0

SCHMIDT RÖMHILD DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES VERLAGS-
UND DRUCKHAUS
SEIT 1579

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG · Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel.: 0451/7031-232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. Mai 2018 15 Uhr	Datenschutzverordnung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Britta Kühn, Telefon: (04321) 407941 kuehn@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Mai 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Mexiko: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Mai 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Mai 2018 17 bis 19 Uhr	Mein Unternehmen im Internet – ich bin drin, ob ich will oder nicht	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Schleswig Telefon: (04621) 481995-0 schleswig@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Mai 2018 10 bis 13.30 Uhr	Erfolgreicher Pre-/After-Sales-Service in Frankreich	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-296 gruoss@kiel.ihk.de, 40 Euro
16. Mai 2018 16 bis 18 Uhr	Forschung erforschen	Fachhochschule Lübeck, Gebäude 18 Stephensonstr. 7, 23562 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
16. Mai 2018 9.30 bis 16.30 Uhr	Steuerworkshop „Steuerbegünstigte Zuwendungen an Arbeitnehmer clever gestalten“	Best Western Hotel Prisma Max-Johannes-Brücke 1 24537 Neumünster	Angelika Okel Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de, 105 Euro
16. Mai 2018 15 bis 17.30 Uhr	Datenschutz-Grundverordnung: Last Minute – jetzt wird es ernst!	Hotel & SPA Rosenburg, Schleswiger Chaussee 65, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Mai 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
17. Mai 2018 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
17. Mai 2018 10 bis 12.30 Uhr	Datenschutz-Grundverordnung: Last Minute – jetzt wird es ernst!	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dith- marschen, Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Mai 2018 10 bis 13.30 Uhr	Länderpanel Golfstaaten	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-296 gruoss@kiel.ihk.de, 50 Euro
17. Mai 2018 9 bis 13 Uhr	Ländersprechtag Russland	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Mai 2018 8.30 bis 11.30 Uhr	4. Unternehmerfrühstück	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Britta Kühn, Telefon: (04321) 407941 kuehn@kiel.ihk.de, kostenlos
22. Mai 2018 13.30 bis 17.30 Uhr	Informationsveranstaltung für Immobilienmak- ler und Wohnimmobilienverwalter	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Mai 2018 18.30 Uhr	Abend der Industrie der IHK zu Lübeck	Villa Mare, Kaiserallee 6 23570 Lübeck-Travemünde	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos
23. Mai 2018 9 bis 16.30 Uhr	Effiziente zollrechtliche Abwicklung von Repa- ratur-, Garantie- und Ersatzteillieferungen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk- luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
24. Mai 2018 9 bis 12 Uhr	Außenwirtschaft für Einsteiger	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
24. Mai 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Sarina Klatt, Telefon: (0451) 6006-174 klatt@ihk-luebeck.de, 130 Euro
28. Mai bis 1. Juni 2018	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal, IHK zu Lübeck	Der Ort der Unterrichtung wird mit einer schriftlichen Einladung mitgeteilt	Sarina Klatt, Telefon: (0451) 6006-174 klatt@ihk-luebeck.de, 400 Euro
29. Mai 2018 10 bis 17 Uhr	Workshop: Verhandlungsverfahren und Ver- handlungsvergabe (ex: „Freihändige Vergabe“)	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 150 Euro
29. Mai 2018 9 bis 14 Uhr	Akkreditive – Bearbeitung von Exportakkreditiven (Teil II)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk- luebeck.de, 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
30. Mai 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
30. Mai 2018 9.30 bis 16.30 Uhr	Intrastat 2018	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk- luebeck.de, 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
30. Mai 2018 9.30 bis 14.30 Uhr	Akkreditive – Bearbeitung von Exportakkreditiven (Teil II)	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-296 gruoss@kiel.ihk.de, 60 Euro
4. Juni 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Juni 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
4. Juni 2018 9 bis 12 Uhr	Beratertag	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. Juni 2018 10 bis 17 Uhr	Rechtssichere Vergabe von IT-Leistungen und optimale Nutzung der EVB-IT Verträge	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 150 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. Juni 2018 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. Juni 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
6. Juni 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Russland: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. Juni 2018 9 bis 14.30 Uhr	Grundlagen der internationalen Mitarbeiterentsendung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de, 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
7. Juni 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. Juni 2018 14 bis 16.30 Uhr	Aktuelle Rechtsfragen zum neuen EU-Pauschalreiserecht	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

April 2018

Walter Meiske, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co KG, Flensburg

25 Jahre

März 2018

Marco Radl, Spedition Henning Peters Tank- und Silotransporte (H. P.) GmbH & Co. KG, Rehm-Flehde-Bargen

April 2018

Heidi Siemsen, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Ingrid Elias, VR Bank eG, Niebüll

Mai 2018

Wolf-Dieter Daniel, PANO-Verschluss GmbH, Itzehoe

Firmenjubiläen

75 Jahre

Mai 2018

Linden-Apotheke Bordesholm Hans Schneider Inhaber: Jann Schneider e. K., Bordesholm

Gartenbaubetrieb Albert Teege e. K., Lübeck

50 Jahre

Mai 2018

Rainer Lange-Hitzbleck e. K. Inhaberin: Julia Lange-Hitzbleck, Schwentinental

Tierpark Gettorf GmbH & Co. KG, Gettorf

Mogensen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wedel

Brigitte Paulsen, Nordstrand STOCK - B.I.G. GmbH, Siek

25 Jahre

Mai 2018

Christos Thomaidis, Restaurant „Mythos“, Quickborn

Olaf Weber, Versicherungs-Vermittlung, Kiel

Jürgen Neumann, Bauplanung, Baubetreuung, Elmshorn

Reproservice Dieter Röpstorff und Partner GmbH, Heikendorf

Matthias Zacharias und Gwen Engelbrecht GbR, Süderau

Thomas Götsche, Neumünster

AM Mikrolaser GmbH, Quickborn

Holsteiner Wasser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neumünster

WIDUK André Wehner e. K., Schenefeld

Ansgar Schopf, Fahrräder und Zubehör, Tornesch

Regina Raddatz, Christiane Stolze, Braut- und Abendmoden, Neumünster

Walter Ziemke GmbH, Nortorf

Geo-Center-Nord GmbH Geräte für Geophysik und Umwelttechnik, Quickborn

Holger Paasch, Vermittlung von Immobilienfinanzierungen, Kiel

Kanal-Immobilien GmbH, Rendsburg

Thorsten Paulsen, Flensburg

Der Küchenprofi Gernot Müller, Steinbergkirche

Maja Detlefsen-Wenzel, Kappeln

Promedica Rettungsdienst GmbH – Rettungswache Flensburg, Flensburg

Windpark Hillgroven GmbH, Hillgroven

Marten Langmaack, Stadum

Hans Werner Jensen, Husum

Olaf Möller Fieler, Tarp

Klaus Friedrich Kühl, Erfde

Küster Speedtrans Übersee

Spedition GmbH, Glinde

Peter Kühl, Kuddewörde

Marco Klippel, Winsen

Charlotte Hein, Scharbeutz

Rolf Storm, Nehms

Wolfgang Pahl, Schmalfeld

Ingrid Quistorf, Fehmarn

Heinrich Schlüter, Stockelsdorf

Franz Hoppe, Schmalfeld

Christa Eckel-Radue, Henstedt-Ulzburg

Jens Mahlstedt, Lübeck

Windpark Burgstaaken GmbH & Co. KG, Fehmarn

PHILIPP SECURITY GmbH, Bad Bramstedt

LBD-Hamburg Unternehmens- und Personalberatung GmbH, Glinde

Mike Herich, Barnitz

Oricont Handels- und Consulting-Gesellschaft mbH, Reinfeld (Holstein)

Thomas Glaser, Lübeck

NCA-North Cars Autohandel GmbH, Norderstedt

Elke Ehrtmann, Ahrensböök

Anja Vorreiter-Kraemer, Oering

Martina Glaser, Grömitz

Hossein Pourbakhshayesh, Norderstedt

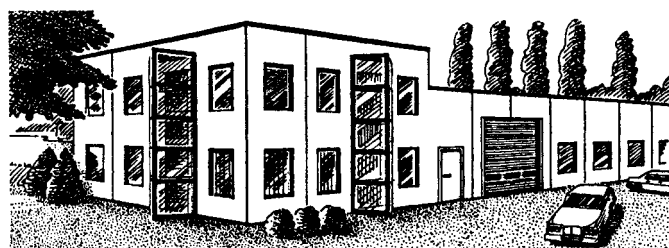
Christian Heinritz Uwe Oeverdiek, Heiligenhafen

Karin Wieding, Westerau

AGS Abfall- und Gefahrgut - Service Nord GmbH, Escheburg

Heinrich Wessel GmbH, Ratekau

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de



Foto: MHC/Riediger

Ministerpräsident Daniel Günther beim Rundgang, rechts Messe-Geschäftsführer Arne Petersen

Klimabündnis wurde in Anwesenheit von Ministerpräsident Daniel Günther unterzeichnet.

„Hier in Husum auf der New Energy begann alles, aber es steht auch als Mahnung für die Zukunft. Wir haben noch einen Riesenschritt zu gehen. Wir brauchen euch“, rief Robert Habeck den Gästen auf der Eröffnungsveranstaltung zu.

Zunehmend zeichnet sich eine neue Ausrichtung der New Energy Husum ab. Auf der einen Seite steht das Forum, in dem sich Koryphäen aus der Branche austauschen und die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen, auf der anderen Seite sind da die interessierten Bürger: Sie wollen die neuen Technologien kennenlernen und im besten Sinne des Wortes „er-fahren“, wie zum Beispiel bei der E-Mobilität.

Neue Dialogform ◀ MHC-Geschäftsführer Arne Petersen sagte dazu: „Wir

sehen im Format einen Umbruch auf uns zukommen, dem wir Rechnung tragen werden. Dazu gehört für die Zukunft ein neues Konzept, welches den Bedürfnissen des Fachpublikums, den Ausstellern wie auch den Verbrauchern noch gerechter wird.“ Die Besucherzahlen blieben konstant, allerdings gab es – bedingt durch den Umbruch – dieses Jahr etwas weniger Aussteller.

Neben den umfangreichen Fachvorträgen, die im Ausstellungsbereich von watt_2.0 immer viele Besucher anzogen, verbuchten die Veranstalter vor allem die neue Dialogform als Erfolg. Die Zuhörenden konnten sich aktiv einbringen und Fragen stellen, denn ein wichtiges Anliegen der Messe ist die Einbindung der Menschen in die Thematik und die Akzeptanz für die Entwicklungen, um dem Klimawandel zu begegnen.

red ◀◀

Mehr unter
www.new-energy.de

Messe für Koryphäen und Verbraucher

New Energy Husum ◀ Vier Tage lang drehte sich bei der New Energy Husum in der Messe Husum & Congress (MHC) wieder alles um die erneuerbaren Energien. Wie wichtig diese Sparte, aber auch Husum als Messestandort ist, zeigte sich vor allem im Besuch hochkarätiger Gäste.

So kamen Energiewendeminister Dr. Robert Habeck und Landtagspräsident Klaus Schlie schon zur Eröffnung, Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz stellte sich in einem Podiumsgespräch, und das für Nordfriesland wichtige

› **fckup N8 SH – neue Termine**

Aus Rückschlägen lernen

Die fckup N8 SH geht in die dritte Runde: Nach dem erfolgreichen fckup-Jahr 2017 mit fast 1.000 Gästen auf sechs Veranstaltungen in Flensburg, Kiel und Lübeck lädt die IHK Schleswig-Holstein zur dritten Saison. Unternehmer von heute und besonders von morgen sind herzlich willkommen, den Speakern und ihren Geschichten zu lauschen.

Thema der Veranstaltungsreihe ist das Scheitern: Mutige Unternehmer sprechen

in entspannter Atmosphäre über die Delen in ihrer Karriere und erklären, wie sie es aus geschäftlichen Krisen herausgeschafft haben. Die Botschaft: Es gibt nicht nur eine Chance, nicht nur einen Versuch im Unternehmerleben. Die Helden sollten nicht nur die strahlenden Sieger mit vermeintlich weißen Westen und steiler Erfolgskurve sein, sondern vor allem diejenigen, die sich von Rückschlägen erholen und nach einer Talfahrt wieder nach oben kämpfen.

Die IHK Schleswig-Holstein will einen Beitrag zu mehr Offenheit für das Thema Scheitern leisten – auch damit junge Unternehmer und solche, die es werden wollen, von den Missgeschicken anderer lernen können. Das Programm wird komplettiert durch Slam-Poeten aus der Region. Die nächsten Termine sind am 24. Mai in Lübeck, am 31. Mai in Neumünster und am 12. Juni in Flensburg. Beginn ist jeweils um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Sem ◀◀

Anmeldung und Infos
www.fckupnacht-sh.de



> Wettbewerb Jugend forscht

Tolle Innovationen beim Landesentscheid

Für den 53. Bundeswettbewerb von Jugend forscht haben sich fünf talentierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schleswig-Holstein qualifiziert. Die Landessieger sind im März in Kiel ausgezeichnet worden. Beim Landeswettbewerb, ausgerichtet von der Technischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, haben 23 Jungforscher insgesamt 13 Forschungsprojekte präsentiert.

Landessieger im Fachgebiet Arbeitswelt sind Lukas Hesse, Maurice Mahler und Niklas Pissarski vom Gymnasium Trittau. Die drei konstruierten ein innovatives Beleuchtungssystem, das die Lichtsituation in Innenräumen vor allem von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen verbessern soll. Dafür werden in den Räumen automatisch individuell gedimmte Lampen zugeschaltet, die sich in ihrer Farbtemperatur dem Sonnenlicht anpassen. So gelingt es, energiesparend eine optimale Beleuchtung in Innenräumen zu realisieren.

Ortungsggerät < Theresa Anastasia Belz und Nina Schwarz von der Theodor-Storm-Schule Husum überzeugten die Jury im Fachgebiet Technik. Die Landessiegerinnen entwickelten ein Ortungsggerät, das per GPS beliebige Gegenstände wiederfinden kann. Ihr System bestimmt jedoch nicht nur den Punkt auf einer Karte, sondern es kann mithilfe eines Barometers auch darüber Auskunft geben, in welchem Stockwerk sich das verlorene Objekt befindet. Der zusätzliche Einsatz von Peilfunk macht eine Ortung auch in geschlossenen Räumen oder bei schlechtem GPS-Empfang möglich.

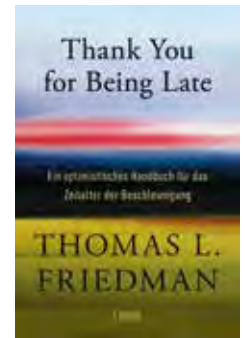
Das Bundesfinale von Jugend forscht findet vom 24. bis 27. Mai in Darmstadt statt. *red <<*

Mehr unter www.jugend-forscht.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Thank You for Being Late

Ein Handbuch für das Zeitalter der Beschleunigung. Intelligente Mülleimer, Kühe mit Schrittzählern, selbstfahrende Autos: einst Fiktion, heute Fakt. Hinzu kommen Symptome größerer Umwälzungen, die alle Lebensbereiche betreffen und sich im Tempo geradezu überschlagen. New-York-Times-Kolumnist Thomas L. Friedman weiß Rat: In seinem neuen Buch erklärt er die jüngsten Entwicklungen in Technologie, Gesellschaft und Umwelt und zeigt, dass auch in einer zunehmend komplexen Welt Anlass zu Optimismus besteht. Statt abzuschalten, lädt er zu einem Moment des Innehaltens ein. Sein Credo: Wir müssen rasten und reflektieren, statt zu rosten und zu resignieren. <<



Thomas L. Friedman: *Thank You for Being Late*; Bastei Lübbe, 480 Seiten, Hardcover; ISBN 978-3-7857-2603-7, 24 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welche Stadt ist die kleinste in Schleswig-Holstein?

A) Leezen B) Arnis C) Tetenbüll

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2018**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Growian.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftskundenbetreuung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Grüner & Baas



Was gibt's denn da zu lachen?

Amazon hat es in diesen Tagen schwer, vor allem in Amerika. Präsident Trump wettet gegen den Handelsriesen, jedes Päckchen ruiniert die taumelnde US-Post. Und dann ist da noch Amazons Flaggschiff Alexa. Mitten in der Nacht hat die digitale Sprachassistentin zahlreiche Nutzer mit einem schrillen, ja teuflischen Gelächter hochschrecken lassen – unaufgefordert und aus dem Nichts. Wer hat da noch Angst, von der Datenkrake ausspioniert zu werden?

Amazon wäre nicht Amazon, wenn es nicht eine findige Lösung gäbe. Fix wurde die Albbüchse umprogrammiert.

Wer lacht, der kann mehr Geld bekommen.

Und tatsächlich reicht jetzt nicht mehr der Befehl „Alexa, lache“, sondern „Alexa, kannst du lachen?“ muss es nun heißen (um die Sinnhaftigkeit dieser Frage weiß wohl nur Amazon allein), bevor die Box nach einem „Na klar, ich kann lachen“ draufloskichert. Gut, dass Amazon das geregelt hat, für ruhigen Schlaf ist so hoffentlich gesorgt. Aber muss man sich jetzt Sorgen machen um unsere künstliche Intelligenz? Ausgerechnet das Lachen gilt ja als der sicherste Test für Menschlichkeit. Hat sich hier etwa die künstliche Intelligenz mit ihrem Ausreißer verhaspelt, gar übernommen?

Dass Amazon seiner Sprachbox das Lachen jetzt abgewöhnen will, sollten wir

Menschen erst recht zum Anlass nehmen, mal wieder öfter zu lachen. Denn Lachen verbindet, ist gesund und setzt Glückshormone frei. Nicht umsonst werben viele Krankenkassen heute für die heilende Wirkung. Und so halten Lachseminare und Lachyoga immer häufiger Einzug in Unternehmen – zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiter, zur Stressbewältigung und zum Teambuilding.

Schön und gut, werden Sie jetzt sagen, aber bringt das was fürs Geschäft? Und ob: Denn wer lacht, der kann mehr Geld bekommen. Das hat eine Studie des Max-Planck-Instituts für Evolutionsbiologie in Plön und der Toulouse School of Economics herausgefunden. In einem Experiment wurden Treuhänder mit einem als authentisch empfundenen Lächeln vom Geschäftspartner als vertrauenswürdiger wahrgenommen als andere – mit der Folge, dass den Treuhändern mehr Geld anvertraut wurde. Ergo: Lachen lohnt. Probieren Sie es doch auch einmal ganz ungefragt im nächsten Kundenmeeting – oder am 6. Mai in bester Gesellschaft am Weltlachtag.

Autor:
Benjamin Tietjen
ist Volontär
der IHK zu Lübeck.
tietjen@ihk-luebeck.de



Foto: IHK/Olaf Malzahn

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Scheffler, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253

Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: roscher@kiel.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Sebastian Winslow

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistentin: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

phG: Hansisches Verlagskontor GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster

Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmuelle@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH

c/o Susanne Pohn Verlagsservice

Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90

Jahresabonnement € 27,70

(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018



Unternehmen in guter Nachbarschaft

Premiumflächen an der Unterelbe für innovative Ansiedlungen

Im Covestro Industriepark Brunsbüttel sind international tätige Unternehmen aus der Chemiebranche mit mehr als 1.000 Beschäftigten aktiv. Der unmittelbare Anschluss an Elbe und Nord-Ostsee-Kanal und die hochmoderne Infrastruktur bieten den angesiedelten Unternehmen optimale Produktionsbedingungen und den unmittelbaren Zugang zum Weltmarkt.

Der Produktionsschwerpunkt der Covestro Deutschland AG liegt in Brunsbüttel auf Hightech-Polymerwerkstoffen, die in verschiedenen Produkten und Anwendungen des modernen Lebens verarbeitet werden.

Mit modernsten Einrichtungen zur Ver- und Entsorgung, einer schlagkräftigen Werkfeuerwehr, umfangreichen Serviceleistungen in der Arbeitssicherheit, dem Gesundheits- und Umweltschutz sowie starken Aus- und Fortbildungsprogrammen positioniert sich der Covestro Industriepark Brunsbüttel als Kompetenzzentrum der Chemiebranche mit ausreichend Ansiedlungskapazitäten.



Infos und Kontakt

Name:	Covestro Deutschland AG
Anschrift:	Fährstraße 51, 25541 Brunsbüttel
Kontakt:	Tel.: 04852 / 81 30 58
Internet:	www.covestro.com
E-Mail:	simon.brinkmann@covestro.com
Ansprechpartner:	Simon Brinkmann



Ansiedlungsmöglichkeiten für alle Branchen

Unternehmen aus allen Branchen sind in Steinburg und Dithmarschen gut aufgehoben. Kurzfristig stehen mehr als 220 ha Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung. Die Preise hierfür sind sehr günstig und liegen zwischen 9 €/qm und 50 €/qm. Günstige Steuer- und Hebesätze sowie schnelle Genehmigungsverfahren sind weitere Vorzüge, die Unternehmen hier erwarten können.

Bei der Suche nach dem besten Standort hilft die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel. Die Experten der egeb helfen unentgeltlich und neutral bei

- der Standortsuche
- der Fördermittelrecherche
- Kontakten zu Behörden
- der Suche nach Fachkräften

Die Kreise Dithmarschen und Steinburg sind Teil der Metropolregion Hamburg und gehören damit zu einer der am stärksten und dynamischsten wachsenden Regionen Europas. Die Wirtschaft der Kreise weist

einen guten Mix aus mittelständischen Betrieben und Großindustrie auf. Diese profitieren von der unmittelbaren Nähe zur Metropole Hamburg, einem der wichtigsten Hafen- und Handelsplätze Europas. Die Anbindung der Region an die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal, den am stärksten befahrenen künstlichen Wasserweg der Welt, ist ein echter Standortvorteil. Die Hauptverkehrsader der Region ist die Autobahn 23 von Hamburg über Itzehoe nach Heide mit direktem Anschluss an die A1 und A7. Auch der Luftweg ist leicht zu erreichen. Der internationale Hamburger Flughafen, einer der leistungsfähigsten Luftfrachtzentren Europas liegt im Westen Hamburgs und ist schnell erreicht.



Infos und Kontakt

Name:	Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
Anschrift:	Elbehafen, 25541 Brunsbüttel
Kontakt:	Tel.: 04852 / 83 84 0
Internet:	www.egeb.de
E-Mail:	info@egeb.de
Gründung:	1971
Geschäftsführung:	Martina Hummel-Manzau



Beispiele mit Flächenangeboten:

- Büttel • Hemmingstedt • Itzehoe
- Büsum • Glückstadt • Wöhrden
- Hohenlockstedt • Nordhastedt
- Wilster • Tellingstedt
- Kellinghusen • Hennstedt

Preise auf Anfrage



**Bockholdt konzentriert sich
seit Generationen
auf Sauberkeit im Norden.**

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de